Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Oswald Weigel
Antiquariat & Auctions-Institut
Leipzig, Königsstr. 1.

Adaucti Voigt

Prieſters des Ordens der frommen Schulen

Verſuch einer Geſchichte der Univerſität zu Prag.

Erſter Abſchnitt.

Aus dem zweyten Theil der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen.

Prag, bey Wolfgang Gerle, Buchhändlern.
1776.

26087. e. 3.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Von der Stiftung der Univerſität bis zu ihrer durch Johann Huß veranlaßten Zerſtreuung.

(J. 1348 — 1409.)

I.

Die Geſchichte einzelner Univerſitäten und Schulen iſt in der gelehrten Hiſtorie beynahe eben dasjenige, was die Geſchichte einzelner Staaten und Städte in der politiſchen. Beyde tragen zur Vollkommenheit des Ganzen bey, welches dazu nicht eher gebracht werden kann, als bis die einzelnen Theile, daraus daſſelbe zuſammen geſetzt iſt, gehörig bearbeitet ſind. Je merkwürdiger nun eine ſolche hohe oder niedrige Schule iſt, deſto wichtiger ſind ihre Begebenheiten zur allgemeinen Kenntniß der Gelehrtheit. Man ſieht daraus, welchen Gang die Wiſſenſchaften überhaupt in dem Lande, darinn ſie angelegt iſt, genommen, und welches das Schickſal einer jeden derſelben inſonderheit geweſen iſt. Man entdeckt die Urſachen, die deren Blüthe entweder befördert oder verhindert haben; man bemerkt, welchen Einfluß die größere

oder geringere Cultur dieſes oder jenes Theils der Gelehrſamkeit auf die Sitten der Nation, auf ihren Charakter, und noch weiter auf das Wohlſeyn oder Unglück dieſes Volks gehabt habe; man erblickt darinn viel deutlicher, als ſonſt wo, den Geiſt, die Denkungsart, und den Geſchmack der Nation ſelbſt. — Habe ich demnach wohl Urſache mich zu befürchten, daß gegenwärtiger Verſuch einer Geſchichte unſerer vaterländiſchen Univerſität als überflüßig und unnütz angeſehen werden dürfte? — Ich glaube, nein. Vielmehr wird ſich ein jeder mit mir wundern, daß dieſe uralte, und dieſſeits der Alpen erſte Univerſität, dieſe Mutter ſo vieler anderer, noch keinen Schriftſteller gehabt, welcher ihre Schickſale ausführlich, pragmatiſch, und auf eine ihren Vorzügen anſtändige Art beſchrieben hätte: da faſt keine hohe Schule in und außerhalb Deutſchland — ſo gar kein beträchtliches Gymnaſium iſt, welches ſeinen Geſchichtſchreiber nicht aufweiſen könnte. Denn was Roſacius 1), Martini 2), Weis 3), Hammerſchmidt 4), und vielleicht noch einige andere 5) davon haben drucken laſſen, iſt ſehr unvollſtändig und verwirrt; wenigſtens verdient keine dieſer Schriften den Namen einer Geſchichte. Balbins Aufſatz de Vniverſitate Pragenſi, welcher deſſen Bohemiæ doctæ als ein Anhang beygefügt iſt 6), liegt noch im Manuſcript, und bleibt als ein verwünſchter Schatz verborgen. Ich habe es demnach wagen wollen, durch gegenwärtigen Verſuch den Grund zu einer vollſtändigen und brauchbaren Geſchichte dieſer hohen Schule zu legen. Ich habe nicht nur die angeführte gedruckte Schriften durchgeleſen und geprüfet, ſondern auch aus vielen andern Büchern die zu meinem Gegenſtande gehörigen Nachrichten zuſammen getragen und genützet. Vorzüglich

züglich aber habe ich den schätzbaren Codicem, in welchem die Acta Decanorum Facultatis Philosophicæ in Vniversitate Pragensi vom J. 1367 bis 1583 eingetragen sind 7), wie auch die auf unsere Universität sich beziehende Urkunden, welche sich in unsers Hrn. P. Rektor Gelasii Dobners zahlreichen Sammlung böhmischer Diplomen befinden, zu Rath gezogen, und daraus manchen vorhin noch unbekannten Umstand ans Licht gebracht, auch mehrere irrige Erzehlungen verschiedener Schriftsteller berichtiget. Dem ungeachtet gebe ich diese Arbeit für nichts anders, als, wie ich schon mehrmal erwähnet habe, für einen bloßen Versuch aus. Denn ich weis, wie viele Quellen, aus denen ich schöpfen könnte, mir noch verborgen, oder doch verschlossen sind: ich meyne die alten Statuten, Matrikeln, Protokolle, Urkunden, und andere Universitätsbücher, welche bey den vielfältigen Zerrüttungen und Abänderungen der Universität von derselben abgekommen, und in die Hände verschiedener sowohl Einheimischer als Auswärtiger gerathen sind, darinn sie sich zum Theil noch befinden 8). Diese Herren werden, wenn ihnen ja gegenwärtiger Aufsatz zu Gesichte kommen sollte, daraus ersehen, wie viel sie zur Ergänzung der Geschichte unserer hohen Schule aus ihrem Vorrathe beytragen können; um welches ich sie auch geziemend ersuche. Ich werde meinen Versuch in vier Abschnitte eintheilen. Der erste, welcher hier erscheint, enthält den Zeitraum von der Stiftung der Prager Universität (1348) bis auf ihre Zerstreuung durch Hussen (1409). Der zweyte wird die Geschichte der Karolinischen Universität bis auf die Vereinigung der Ferdinandeischen mit derselben (1654) enthalten; wo zugleich der Ursprung und Fortgang der Ferdi-

nandeiſchen katholiſchen Univerſität (v. J. 1556) vorkommen wird. Im dritten Abſchnitt werde ich die Schickſale und vornehmſte Begebenheiten der Karl-Ferdinandeiſchen Univerſität bis auf die Aufhebung des Jeſuitenordens; und im letzten von da an bis auf die itzigen Zeiten erzehlen. — Da ich kein Mitglied dieſer hohen Schule bin; ſo wird man deſto weniger einigen Verdacht der Partheylichkeit auf mich werfen können. In den drey erſten Abſchnitten ſollen alle Fakta mit Urkunden und andern gültigen Zeugniſſen beleget werden. Von dem itzigen Zuſtande der Univerſität, und den darinn getroffenen Einrichtungen bin ich ſelbſt ein Augenzeuge; und ich habe mir viele Mühe gegeben, alle ſeit drey Jahren heraus gekommene öffentliche Anſchläge und Programmen, wie auch Abſchriften von allen die Univerſität betreffenden Verordnungen zu ſammeln.

1) *M. Adami Roſacini* de *Carlsperga* Oratio panegyrica de Bohemiæ reviviſcentia & triplici viſitatione, deque Academiæ inſtaurandæ auctoritate & excellentia. Pragæ 1615. 4. *Roſacinus* oder *Roſacius* war einige Jahre Rektor der Schule bey St. Heinrich auf der Neuſtadt zu Prag, Profeſſor Medicinæ auf der Univerſität daſelbſt, und ſeit dem J. 1609 Primas der königl. Stadt Suſſyce oder Schüttenhofen. Dieſe Rede ſollte ſchon im J. 1613 gehalten werden; allein der akademiſche Magiſtrat ſchlug ihm ſolches verſchiedener Urſachen wegen ab. Endlich hielt er ſie doch auf dem Landtage zu Prag im Hörſaale des Carolini den 13. und 14. Julius. Die Nachrichten von dem Urſprunge und Verfall der Prager Univerſität ſind ſehr kurz, und nur gelegenheitlich angebracht. Ich begreife demnach nicht, wie Balbin dieſe Rede unter dem Namen eines Buchs: (*Jo. Roſacin. l. de Inſtaurat. Univerſ.*

Digitized by Google

verſ. Carolinæ) im III. Buche, XXI. Kap. ſeiner Epitomes Rer. Bohem. S. 359 am Rande hat anführen können.

2) Samuel Martinius, ein huſſitiſcher Pfarrer bey St. Caſtulus in der Altſtadt Prag, gab im J. 1612 eine Schrift in böhmiſcher Sprache heraus: O Počátku, Zrostu, Běhu, a Cyli ſtarožitne Akademye Prazſke, d. i. Vom Urſprunge, Fortgange, den Schickſalen, und dem Endzwecke der uralten Univerſität zu Prag. Es iſt ebenfalls eine Rede, oder vielmehr ein magerer Entwurf eines weitläuftiger auszuführenden Werks. Eben dieſer Verfaſſer hat nach ſeiner Verweiſung aus Böhmen Elegias de interitu Vniverſitatis Carolinæ poſt Pragenſem victoriam zu Dresden drucken laſſen, welche vom Balbin in Vita Ven. Arneſti S. 151 ihrer Schönheit wegen gelobet werden.

3) Gloria Vniverſitatis Carolo-Ferdinandeæ Pragenſis trIgInta trIbVs enCoMIIs orbI DIVVLgata, Prag 1672. 4. Dieſes Buch, welches vom Balbin in Bohemia docta dem P. Georg Weis, Prieſter der ehemaligen Geſellſchaft Jeſu, und zur ſelbigen Zeit Profeſſor der Philoſophie auf der hohen Schule zu Prag zugeſchrieben wird, iſt ſehr dürftig an ächten und nützlichen Nachrichten von den Begebenheiten der Univerſität, aber deſto reichhältiger an witzigen Einfällen nach dem damaligen Geſchmacke, Wortſpielereyen, politiſchen und moraliſchen Anmerkungen, u. dgl. Einen Auszug aus dieſem Buche kann man in Schmidls Hiſtoria Soc. Jeſu Provinciæ Bohem. P. I. L. II. p. 98 ſq. leſen.

4) In ſeinem Prodromo Gloriæ Pragenæ cap. IX. Auch dieſes Kapitel iſt faſt nichts anders, als ein Auszug aus der Gloria Vniverſitatis; ſo gar die Worte und Redensarten ſind beybehalten worden. Der Verfaſſer beruft ſich daſelbſt oft auf ſeine Hiſtoria Vniverſitatis Pragenſis; ſie iſt aber nie gedruckt worden, und liegt vielleicht noch unter den anderen Handſchriften dieſes weiland gelehrten Mannes irgendwo verbor-

gen. Beſſere und brauchbarere Nachrichten von den erſten Jahren der Prager Univerſität liefert uns Berghauer in ſeinem Protomartyre Pœnitentiæ T. I. c. IV. Allein auch dieſe erfordern Auswahl und kritiſche Prüfung.

5) Ich will hier noch einige Schriftſteller nennen, deren hieher gehörige Schriften von andern zwar angeführt werden, mir aber bisher noch nicht zu Geſicht gekommen ſind: Joannis *Campani* Calendarium beneficiorum Academiæ Pragenſi collatorum a. 1616, in Balbins Epit. Rer. Boh. L. IV. c. IV. in Notis p. 427. — *Jac. Jacobæi* de mutationibus Vniverſitatis Pragenſis, Amſtelodami. Ich bin ſehr geneigt, dieſes Buch für einerley mit der Idea mutationum Bohemo-Evangelicarum Eccleſiarum zu halten, welches von eben dieſem Verfaſſer im J. 1642 unter der Aufſchrift des Druckorts Amſterdam heraus gekommen. Ich habe es im I. Bande der Actorum litterariorum Bohem. & Moraviæ n. XXXI. S. 339 ausführlich beſchrieben. Ob des jungen böhmiſchen Ritters Johann Smil von Michalowicz lateiniſche Rede de redintegratione & quidem matura Academiæ Pragenſis, die er im J. 1610 im Carolino gehalten, oder auch des *Wenceslai Rokyczansky* Oratio de initiis, progreſſu & incrementis Academiæ Pragenſis jemal gedruckt worden ſey, iſt mir unbekannt. S. von beyden die gedachten Acta S. 53 und 56.

6) Balbin ſelbſt erwähnt dieſer ſeiner Schrift Miſcell. Bohem. Dec. I. L. V. p. 67 & 75. — Möchte ich doch bey der Bearbeitung dieſes Verſuchs eben das ſo zuverſichtlich von mir rühmen können, was dieſer Mann in Vita Ven. Arneſti L. II. c. IX. p. 146 dießfalls von ſich bezeuget: Ego certe (quod ſine arrogantia dictum ſit) ſcripturas omnes veteres Vniverſitatis Carolinæ, quæ ad ætatem noſtram pervenerunt, Fundationes, omnes Originales, ut vocant, incorruptas, ſigillis pendentibus, Collegiorum ſingulorum inſtitutiones, regeſta, rationes, legata, ſingularum item Facultatum libros &c. non ſemel pervolvi, neque indiligenter, quæ ex uſu forent, annotavi,

tavi, (& dum hæc ſcribo, ſunt omnia ad manum) — — — Habeo omnium Collegiorum fundationes & fundatores, & in numerato accepta omnia. — Ich muß ſeufzend hinzuſetzen: Nobis non licet eſſe tam beatis!

7) Ich verdanke die Benutzung dieſes Codicis Sr. Hochw. dem berühmten Hrn. Stepling, der philoſophiſchen Fakultät in der phyſikaliſchen und mathematiſchen Claſſe k. k. Präſes und Direktor. Sonſt befinden ſich auch noch laut des Verzeichniſſes der Manuſcripte, welche Hr. Pelzel ſeiner Geſchichte der Böhmen angehängt hat, in der Prager Clementiner Bibliothek Acta Decanorum Facultatis Juridicæ ab a. 1365 — 1413, deren ich aber noch nicht habhaft werden können.

8) Hier muß ich die Willfährigkeit einiger Herren Profeſſoren der weltberühmten Univerſität zu Leipzig öffentlich rühmen, womit ſich dieſelben auf mein Anſuchen alle Mühe gaben, mir zur Durchſehung und dem Gebrauch eines gewiſſen alten geſchriebenen Codicis aus der dortigen Univerſitätsbibliothek zu verhelfen, welcher nebſt einer der älteſten Matrikeln der Prager Univerſität, verſchiedene, dieſe hohe Schule betreffende Nachrichten enthalten ſoll. Allein durch anderweitige Verhinderungen iſt ihr und mein Bemühen vereitelt worden. Sonſt befinden ſich auf gedachter Bibliothek, nach Anzeige Joachim Fellers, noch folgende zu unſerem Gegenſtande gehörige Handſchriften: Rhythmi de Pragenſi & Lipſienſi Academia; Articuli Bohemorum & res geſtæ Vniverſitatis Prag. per Nationes; Litteræ trium Nationum ad Wenceslaum Regem Bohemiæ &c.

II.

Nach einiger Schriftſteller Meynung hatte Böhmen ſchon ſeit vielen Jahrhunderten, ſelbſt noch vor der Einführung des Chriſtenthums, ſeine hohe Schule. Ich habe die Unrichtigkeit dieſer Sage bereits im erſten Bande unſerer Ab-

handlungen gezeiget *). Mit dem Christenthum nahmen auch die Wissenschaften ihren Fortgang. Es wurden gar bald an verschiedenen Orten Schulen angelegt; insonderheit aber trieb man die Gottesgelehrtheit in dem Prager Domstifte und in den Klöstern 9). Doch waren alle diese Anstalten ziemlich eingeschränkt, und von der nachmaligen Einrichtung der Universitäten ganz unterschieden. Junge Leute, welche ihre Studien weiter, als gewöhnlich, zu bringen gedachten, begaben sich entweder auf die hohe Schule zu Paris 10), oder in verschiedene Stifter und Klöster Deutschlands, besonders in solche, welche in einem vorzüglichem Ruhme der Gelehrsamkeit stunden 11). Weil nun dieses vornehmlich für die Armen sehr beschwerlich, und dem Staate in verschiedenen Rücksichten nachtheilig war; so geriethen die Landesfürsten auf den Einfall, in Böhmen selbst einen öffentlichen Sitz der Gelehrsamkeit, oder, wie man es damals nennte, ein allgemeines Studium (Studium generale) zu errichten 12). König Wenzel der Zweyte, welcher sich schon wegen der Wiederherstellung des verfallenen Bergbaues und Münzwesens ein unvergeßliches Denkmaal in der vaterländischen Geschichte gestiftet hat, war der erste, welcher solchen rühmlichen Entschluß faßte. Allein seine Räthe, und die Großen des Königreichs waren entweder zu wenig Liebhaber der Wissenschaften, oder hatten andere Absichten: indem durch ihre Verhinderung dieses heilsame Werk, zu großem Leidwesen aller Rechtschaffenen, besonders der Geistlichkeit, nicht zu Stande kam 13). Karl dem Vierten, dem Vater des Vaterlandes, war die Ausführung desselben vorbehalten.

*)

*) S. 187 folg.

9) Von dem Schulweſen in Böhmen werde ich zu einer andern Zeit ausführlich handeln. Dergleichen Schulen waren z. B. zu Budecz (Chriſtann. in vita S. Wenceslai c. 3.), bey der Domkirche zu Prag (Coſm. Chron. Boh. Lib. II. ad a. 1068), auf dem Wiſchehrad (Vita S. Procopii, & Chron. Sazav. apud Menk. T. III. Script. rer. germ.) u. ſ. w. Von allen dieſen Schulen melden die angezeigten Schriftſteller, daß die Gottesgelehrtheit der Hauptgegenſtand der Schüler geweſen ſey.

10) Chron. *Pulkavæ* (T. III. Monum. ined. Boh. p. 196) ad a. 1122: Valentinus Pragenſis Epiſcopus eſt mortuus, cui Præpoſitus Wiſſehradenſis, patruelis Friderici Ducis, nomine *Henricus*, filius Henrici fratris olim Wladislai Regis, qui de *Pariſiis*, *ubi in ſtudiis nuper profeceraț*, eſt nuper reverſus, bonæ indolis adoleſcens, ſucceſſit. Add. *Cruger.* Sacr. Pulv. ad diem 20. Julii. *Albertus* de *Bohemia* ſonſt auch *de alto caſtro* (von Wiſchehrad, wo er vermuthlich Domherr war) K. Karls des IV. Hofkaplan ſtudierte zu Paris, und ward daſelbſt im J. 1349 zum Prokurator der engliſchen Nation, im J. 1355 aber zum Rektor der Pariſer Univerſität erwählt. S. *Egaſſii Bulæi* Hiſt. Vniv. Pariſ. T. IV. p. 948. Ernſt, oder *Arneſtus*, der erſte Erzbiſchoff zu Prag, ſtudierte auf den hohen Schulen zu Bononien und Padua, u. ſ. w. Add. Acta Capituli Metropolitani Mſcta A. 1304 ſq.

11) So that Herzog Boleſlav der I. ſeinen Prinzen Strachyquas in das Kloſter bey St. Emmeram zu Regensburg (*Coſm.* L. I. ad a. 929), Slawnik ſeinen Sohn den heil. Adalbert in die Domſchule nach Magdeburg im J. 972 (Annal. Hagec. P. IV. p. 204) — Coſmas der Geſchichtſchreiber lernte die lateiniſche Sprache, und die ſchönen Wiſſenſchaften nach der damaligen Art, zu Lüttich, u. ſ. w.

12) Hr. Pelzel schreibt in seiner Geschichte der Böhmen S. 143, daß schon im J. 1250 in Prag eine hohe Schule gewesen sey, und beruft sich auf das Chronicon *Jaroslai*, oder die Fortsetzung des Cosmas, welche im J. 1753 zu Wien heraus gekommen, S. 112. Ich finde daselbst bey dem Jahre 1271 folgende Stelle: Hic vir (die Rede ist von dem Prager Domdechant Vitus) non tantum Scholaribus Pragensi Ecclesiæ deservientibus subveniebat, verum etiam in *generali studio* existentibus pro possibilitate suarum facultatum affectuose, ut in plurimis patuit, providebat. Der Geschichtschreiber drückt nicht aus, daß dieses Studium generale zu Prag gewesen sey; und Vitus konnte diejenigen, welche auf auswärtigen Universitäten studierten, durch seine Freygebigkeit unterstützen. Dieses wollte wahrscheinlich Jaroslaus sagen, indem er die in generali Studio existentes den Scholaribus Pragensi Ecclesiæ deservientibus entgegen setzt. Doch ist nicht zu läugnen, daß in Prag lange zuvor, ehe die Universität errichtet worden, Studia particularia, oder Schulen für einzelne Fakultäten gewesen seyen, wie aus dem Stiftsbriefe Karls selbst zu sehen ist. Ja in den Klöstern der Augustiner, Minoriten und Dominikaner war so gar eine Art von Studiis generalibus für die jungen Geistliche eines jeden Ordens, welche von gewissen sogenannten Regentibus Studiorum angeführt wurden. Dergleichen Regens war bey den Augustinern zu Prag Henricus de Frimaria, oder Vrimarch, ein Thüringer, ehemaliger Lehrer zu Paris, und hernach Vorsteher der sächsischen Provinz seines Ordens, welcher im J. 1340 im hohen Alter gestorben. S. von ihm *Trithem.* c. 589, und Phil. *Elssium* in Encomiastico Augustiniano p. 274 sq.

13) Illo tempore (1294) Rex (*Wenceslaus*) vocaverat Magistrum *Goczium* utriusque Juris tam Canonici quam Civilis idoneum Professorem, volens instaurare scriptas leges in suo regno, — & ipse etiam *generale studium* Pragæ decreverat instaurare:

&

& ſui ſibi iterum diſſuaſerunt. Et hi non intendebant paci principaliter conſulere, ſed potius clericalis dignitatis profectibus contraire. *Franciſcus* Chron. Boh. c. 9. Eben dieſes bezeuget *Pulkava* S. 253: Voluit quoque idem Princeps in Praga *generale ſtudium* inſtaurare; ſed remurmurantes nonnulli reprobi diſſuaſerunt. Man könnte vielleicht aus dem Worte *inſtaurare*, welches beyde Schriftſteller gebrauchen, auf das vormalige Daſeyn eines Studii generalis ſchließen. Allein es iſt bekannt, daß dieſes Wort in dem mittlern Zeitalter ſehr oft für *inſtituo*, errichten, geſetzt worden. Von dem Collegio Carolino z. B. iſt es ganz gewiß, daß K. Karl IV. daſſelbe geſtiftet, und neu errichtet, nicht aber erneuert oder wieder hergeſtellt habe; und dennoch ſagt dieſer Kaiſer im Stiftungsbrief: diſpoſuimus in nobili noſtra civitate Pragenſi — — quoddam fundare & *inſtaurare* Collegium, quod etiam præſentibus auctoritate regia Bohemiæ rite fundavimus & duximus *inſtauraudum*. Daß aber zu den Zeiten K. Wenzels wirklich noch keine hohe Schule zu Prag vorhanden geweſen, erhellet auch aus folgenden Knittelverſen, welche Franciſcus ſeiner Erzehlung beyfüget:

Conſilium tale *Studium revocat generale*,
Vnde (*ex quo vel per quod*) ſtatum Cleri Rex propoſuit revereri.
Miror, quod mille plagas non percipit ille,
Quem cuncti noſtis, Cleri tam publicus hoſtis,
Qui Studii flores, & Cleri tollit honores.

III.

Karl der Vierte alſo, römiſcher Kaiſer, und der erſte König dieſes Namens in Böhmen iſt der Stifter der Prager Univerſität. Er war nicht nur ſelbſt von Jugend auf zum Studieren fleißig angehalten worden, und beſaß in allen damals üblichen Sprachen und Wiſſenſchaften ungemeine Kenntniſſe;

Kenntniſſe; ſondern er ſchätzte auch vorzüglich die Gelehrſamkeit, und alle diejenigen, welche ſich darauf legten 14). Daher war gleich bey dem Antritt der Regierung von Böhmen unter ſeinen königlichen Verrichtungen dieſe die erſte, daß er in der Hauptſtadt des genannten Königreichs einen öffentlichen Sitz der Muſen, und allgemeinen Sammelplatz der Gelehrten anlegte 15). — Man muß ſich über die Verſchiedenheit wundern, mit welcher die Geſchichtſchreiber das Jahr der Stiftung der Prager hohen Schule angeben. Werner Rolewink, ein alter Cartheuſermönch von Köln, ſetzt ſolche Epoche ins J. 1353 16); Abraham Buchholzer hat das J. 1461 17); andere das J. 1366 18); die meiſten neuern entweder das J. 1347 19), oder 1348 20). — Man darf nur den Anfang der Regierung Karls mit dem Datum ſeines Stiftungsbriefs, und der Beſtätigungsbulle Pabſt Clemens des VI. vergleichen; ſo werden alle dieſe Verwirrungen verſchwinden. Johann, Karls Vater und König in Böhmen blieb in der Schlacht bey Creſſy in Frankreich, den 27. Auguſt 1346, und hinterließ demſelben den böhmiſchen Thron. Die feyerliche Krönung Karls aber geſchah erſt im folgenden Jahre 1347 den 2. Herbſtmonat 21). Kaum ſah ſich Karl in dem völligen Beſitz von Böhmen; ſo ſchritt er zur Ausführung ſeines lange zuvor gefaßten Vorſatzes, die Prager Univerſität zu ſtiften. Weil nun hiezu die Einwilligung und die Privilegien vom Pabſt erfordert wurden *); ſo bewarb er ſich darum bey dem päbſtlichen Stuhle noch vor Ausgang des Jahrs 1346. Pabſt Clemens der VI. Karls ehemaliger Lehrmeiſter und zärtlicher Freund, ſäumte auch nicht, dieſelben gleich im Anfange des 1347ſten Jahrs, nämlich den

26.

Digitized by Google

26. Jäner ausfertigen zu laſſen 22). Gleich darauf arbeitete der Kaiſer mit Beyhülfe des Erzbiſchoffs Ernſt 23) an der Einrichtung der neuen hohen Schule, und unterzeichnete den förmlichen Stiftungsbrief im folgenden Jahre den 6. April 24), welcher aber, wie einige wollen, erſt den 11. May öffentlich kund gemacht worden 25).

14) *Joannes II.* Archiepiſcopus Pragenſis in Orat. fun. poſt mortem Caroli IV. apud Freher. p. 110: Ipſe intellexit fere omnia idiomata totius Chriſtianitatis. Optime iſtas linguas ſcivit, videlicet Bohemicam, quæ eſt naturalis, Teutonicam, Latinam, Francigenam, Lombardicam, Thuſcanicam, & quam plures particulares linguas & ab his deſcendentes perfecte ſcivit ac intellexit. — Vt bene notum eſt, ita doctus fuit, quod ſciens & Magiſter in Theologia putaretur. Nam Pſalterium in aliquibus locis pulcherrime expoſuit, ſimiliter & Evangelia & Orationes & alia magiſtralia. Similiter commentabatur ſæpius, cum Magiſtris Doctoribus & aliis ſcientificis conferebat diſputando. Quapropter ſtudium Pragenſe fecit & complura Collegia. Den K. Karl als einen Gelehrten betrachtet, habe ich im I. Bande der Abbildungen und Lebensbeſchreibungen böhmiſcher und mähriſcher Gelehrten S. 1 f. kürzlich vorgeſtellt.

15) Er ſoll noch als ein Jüngling, da er den blühenden Zuſtand der Univerſität zu Paris geſehen, oft ausgeruft haben: Auch wir müßen dermaleinſt eine Univerſität zu Prag, nach dem Muſter der Pariſer anlegen. Lupacius im Leben Karls des IV.

16) In ſeinem hiſtoriſchen Werke, welches er Faſciculum temporum benennet hat, und das zum erſtenmal 1477 zu Speyer gedruckt, hernach aber öfters aufgelegt, und endlich vom Piſtorio dem zweyten Bande ſeiner Scriptorum rerum germanicarum einverleibet worden.

17)

17) Im Indice chronologico p. 375. Vielleicht hat ihn Trithemius zu diesem Irrthume verleitet. Denn dieser schreibt in seinem Chronico Hirsaugiensi bey dem J. 1360 also: His quoque temporibus Carolus Imperator IV. cum esset vir doctus, quippe qui in Gymnasio Parisiensi multo tempore litteris operam dederat, amaretque præ cæteris viros eruditos, Vniversitatem Pragensem pro decore Bohemiæ Regni laudabiliter instituit, quæ multis privilegiis & donationibus ab eo illustrata, in brevi tempore ultra omnes totius Germaniæ Vniversitates gloria & numero personarum crevit. — Was Trithemius unbestimmt gesagt hatte: his temporibus, dieß mag Buchholzer, weil er es bey dem J. 1360 antraf, auf eben dasselbe und das folgende gezogen haben. Dem Buchholzer ist *Miechovius* Hist. Polon. L. IV. c. 21. nebst verschiedenen andern gefolget.

18) z. B. Georg Eder in seinem Catalogo Rectorum Vniversitatis Viennensis (Viennæ 1559. 4.) p. 3, welchem auch der gelehrte Hr. von Khautz zu Wien in der Vorrede zu seinem Versuch einer Geschichte der österreichischen Gelehrten (Frankf. und Leipz. 1755. 8.) beypflichtet. Add. *Weis* Gloria Vniv. Prag. Encomio IX. S. 38.

19) Wenn der alte ungenannte Chronikenschreiber in Hrn. P. Dobners Monum. hist. Bohem. inedit. T. III. p. 57, *Lupacius* in Calend. hist. ad 26 Januarii, und der Verfasser des alten Chronostichi bey dem Weleslawjna im historischen Kalender auf den 6. April: EXCoLVIt CaVto CaroLVs PragaM XenIo ReX, die Stiftung der Prager hohen Schule in das J. 1347 versetzen; so richten sie ihr Augenmerk auf die Bestätigungsbulle Pabsts Clemens des VI, welche in selbigem Jahre den 26. Jäner ausgefertiget worden. Balbin giebt eben dieses Jahr als die Epoche der gestifteten Universität an; aber deswegen, weil der Stiftungsbrief Karls, seinem Vorgeben nach, den 6. April 1347 unterzeichnet seyn soll. S.

die

Digitized by Google

die Vitam Ven. Arnesti c. IX. p. 144: Caroli Romanorum Regis Bulla aurea Vniversitati data annum 1347, 7 Aprilis diem præfert; atque adeo manifesti erroris arguuntur, qui annum sequentem erectæ Vniversitatis nominarunt. Add. Id. Epit. Rer. Boh. L. III. c. 21. p. 359. — Balbin muß das Datum dieser Urkunde nicht genau untersucht haben. Denn das Original, welches bey der Universität noch vorhanden ist, und dessen Abschrift Weis in die Gloria Vniv. Prag. S. 4 f. wie auch Berghauer seinem Protomartyri Pœnitentiæ T. I. c. IV. p. 74. sq. ganz eingerückt hat, hat ausdrücklich die Jahrzahl 1348: Datum Pragæ anno Domini 1348, Indictione prima, 7 Idus Aprilis, Regnorum nostrorum secundo anno. So zeiget auch die beygefügte Indiction oder Römerzinszahl deutlich an, daß es das J. 1348, nicht aber 1347 sey, in welchem letztern dieselbe 15 war. Ja K. Karl war im J. 1347 im Monat April weder zu Prag, sondern zu Trient in Tyrol, wo er den 1sten desselben Monats zum erstenmal das Osterfest im kaiserlichen Schmuck feyerte, und hierauf den ganzen Monat, wie auch noch einen Theil des Maymonats, laut den daselbst von ihm ausgefertigten Urkunden (— S. auch selbst Balbins Epit. S. 349 u. 352 —) zubrachte. Auch hätte K. Karl im J. 1347 den 7. April noch nicht schreiben können: unserer Reiche (d. i. des böhmischen) im anderten Jahre; weil er erst im J. 1346 den 27. Augustmonats dazu gelanget war. Hr. Häberlin hat sich demnach im VIII. Bande seiner deutschen Reichsgeschichte S. 377 durch das Ansehen Balbins verblenden lassen: indem er demselben zufolge auch den 7. April des Jahrs 1347 für das Datum des Stiftungsbriefs K. Karls angiebt.

20) Diese wahre Epoche haben angenommen Cuthenus, Hayek, Weleslawina im Hist. Kal. am 7. April; *Joach. Camerarius* in historica narratione de Fratrum orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia (Heidelb. 1605. 8.) p. 25; *Zach. Theobaldus* in genealogica & chronologica Judicum, Ducum, & Regum serie

rie (Wittenbergæ 1612. 4.) in Carolo IV. *Crugerius* in sacris Pulveribus ad VII. April. & XI. Maji. *Egassius Bulæus* in Hist. Vniversit. Paris. T. IV. p. 313. u. a. m. Adam Huber von Riesenbach, ehemaliger Professor der Arzneywissenschaft und Rektor der Universität zu Prag, hat derselben so gar den Horoscop gestellt, um seine astrologische Weissagungen von ihren künftigen glücklichen oder unglücklichen Schicksale desto genauer darnach einrichten zu können. Academiam, sind seine Worte, a Carolo IV. Imp. & Rege Bohemiæ fundatam Clemens Papa II. (VI.) anno 1346 (1347) Januarii 25, hora 21, minuto 42 confirmavit; & Vniversitas ipsa deliberato animo & propitio admodum cœlo studia inchoavit anno Christi 1347 (1348) die 6. Aprilis, hora 21, minuto 34. S. dessen Programma inaugurale a. 1612, 16 Januarii in *Giczinskii* Collect. Programmatum anni 1612. n. I.

21) Weleslawjna am 2. Sept.

*) Auch Könige (sind die Worte des Hrn. Ehegerichtsraths Kremer von der Stift. und ersten Einricht. der hohen Schule zu Heidelb. Act. Acad. Theodoro-Palat. T. I. p. 376) mußten eine solche Erlaubniß haben, wann anders ihre Universitäten das Recht haben wollten, die höchsten akademischen Würden ertheilen zu können, welches das wesentliche ist, das sie von andern Schulen unterscheidet. Der Grund lage darinn, daß damals sowohl die Lehrer als Lernende für geistliche Personen geachtet worden, (es) auch wirklich waren. Die Gelegenheit, erstere mit geistlichen Pfründen versehen zu können, empfohle schon diese Einrichtung; und dann war die Gelehrsamkeit zu selbiger Zeit auch noch fast allein ein Eigenthum der Geistlichkeit, die ein geistliches Oberhaupt haben müßen (mußte).

22) D. d. Avenione VII. Kal. Febr. Pontif. A. V. Ich war erst

Willens

Willens alle hieher gehörige Urkunden, davon kaum drey oder viere gedruckt sind, am Ende dieses Abschnitts, als Beylagen, ganz abdrucken zu lassen. Allein da solches zu viel Raum angefüllet haben würde; so werde ich nur von einer jeden den Anfang, und das Datum beysetzen. Die Mittheilung der Urkunden selbst verspare ich zum größeren Werke, welches ich, wenn ich sonst die mir abgehenden Nachrichten, und brauchbare Beyträge zu dieser Arbeit von Liebhabern der gelehrten Geschichte erhalten sollte, von den Schicksalen der Prager Universität in lateinischer Sprache vollständiger heraus zu geben gedenke. Die erwähnte Bulle hat Balbin in seiner Vita Ven. Arnesti S. 147 f. und noch besser und vollständiger Berghauer in Protomartyre Pœnit. T. I. c. IV. p. 72 abdrucken lassen; da *Raynaud* in Annal. Eccl. T. XVI. ad a. 1347. n. II. sie sehr verstümmelt heraus gegeben. Ihr Anfang ist: In summa dignitatis Apostolicæ specula &c.

23) Ernst soll durch sein Zureden sehr viel zur Stiftung der Universität beygetragen haben. S. Balbins Vita Ven. Arnesti Cap. IX. p. 144. Wenn aber Hayek auf das J. 1348 von unermeßlichen Schätzen redet, welche dieser Erzbischoff und andere Prälaten zum Behuf solcher Stiftung sollen verwendet haben, so wird er vom Balbin a. a. O. S. 146, und vom *Crugerio* auf den 6. April widerleget. Und doch beweiset Berghauer in seinem Protomartyre Pœnitentiæ T. I. c. IV. p. 64 aus Urkunden des Prager Domstiftlichen Archivs, und aus Originalquittungen K. Karls, daß gemeldtes Domstift zur Unterhaltung der ersten Professoren ansehnliche Summen verwendet habe.

24) S. oben die Anmerkung (19). Der Anfang dieser Urkunde ist: Inter desiderabilia cordis nostri &c.

25) Dieses ist die Muthmassung des Crugerius auf den 11. May.

IV.

Die Universität zu Prag ist also, wie gesagt, die erste nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt diesseits der Alpen 26). Man hat zwar derselben, wenn ich so sagen darf, dieses Vorrecht der Erstgeburt streitig machen wollen; allein ohne Erfolg. — Weit entfernt von dem Vorurtheile, als ob das Alterthum allein etwas zur Vollkommenheit einer hohen Schule beytragen, oder das Recht geben könnte, andere, die später ihr Daseyn erhalten haben, geringer zu schätzen, (— der blühende Zustand verschiedener neuern Universitäten zeiget das Widerspiel —) will ich bloß um der Richtigkeit der Geschichte willen, die Ansprüche, welche von einigen Schriftstellern für gewisse Universitäten auf diesen Vorzug gemacht werden, entkräften. Die erste derselben ist die hohe Schule zu Wien, welche schon vom Kaiser Friedrich dem II. im J. 1237 soll gestiftet seyn *). Allein Petrus Lambecius hat aus unverwerflichen Gründen dargethan, daß Kaiser Friedrich in seiner Urkunde nichts als eine gemeine Schule für Kinder **) verstanden habe 27). Erst im J. 1365 den 12. März fertigten die drey Brüder und Herzoge von Oesterreich, Rudolph, Albrecht und Leopold den Stiftungsbrief einer förmlichen hohen Schule aus, welche sie vom Pabst Urban dem V. bestätigen ließen. Der Pabst aber bewilligte derselben in seiner zu Avignon den 18. Junius 1365 datirten Bulle, nicht mehr als drey Fakultäten, nämlich die Juristische, Medicinische, und Philosophische, mit Ausschließung der Theologischen. Dem ungeachtet wurde die neue Universität im J. 1366 in vier Nationen eingetheilt, in die Oesterreichische, Sächsische, Böhmische, und Ungarische. In solchem Zustande blieb sie bis

zum

zum J. 1384, in welchem Pabst Urban der VI. auf Bitte Herzogs Albrecht von Oesterreich durch eine den 12. Hornung gegebene Bulle der Wiener Universität auch noch die theologische Fakultät zugestanden, und dieselbe solchergestalt zur Vollständigkeit gebracht hat. Herz. Albrecht gab deswegen noch in eben selbigem Jahre der Universität ein neues Privilegium, und das Recht Statuten zu machen, veränderte auch die Ordnung und Eintheilung der Nationen, welche künftighin die Oesterreichische, Rheinische, Ungarische und Sächsische seyn sollten 28). — Noch scheinbarer sind die Gründe, womit einige den Vorzug des Alterthums der hohen Schule zu Heidelberg zueignen 29). Denn diese, sagen sie, ward vom Pfalzgraf und nachmaligem Kuhrfürst Ruprecht dem I. bereits im J. 1346 angeleget. Es kann seyn, daß genannter Fürst im erwähnten Jahre den Anschlag gefaßt habe, eine Universität zu stiften; allein dieselbe kam erst im J. 1385 zu Stande: da er bey dem Pabst Urban dem VI. die Erlaubniß und Freyheit ausgewirkt hat, ein studium generale in der Stadt Heidelberg zu errichten. Die päbstliche Bulle ist unterzeichnet den 23. Octob. 1385. Kuhrfürst Ruprecht gab hierauf derselben im J. 1386 den 1. Octob. verschiedene Privilegien, richtete sie nach dem Muster der Pariser Universität ein, und ließ sie feyerlich einweihen 30). Allein auch noch dazumal waren daselbst nicht mehr als drey Lehrer, welche öffentliche Vorlesungen hielten. Der Kuhrfürst berief daher noch zwey andere von Prag 31).

26) Die berühmtesten hohen Schulen waren damals die zu Paris, Bononien, Oxford, Cambridge, Padua, u. s. w.

*) Dieſe Urkunde Kaiſ. Friedrichs ſteht in *Wolfg. Lazii* Vienna Auſtriæ (Baſil. 1546. fol.) L. II. c. 5. p. 66. ſq. und in Joſ. Joh. Schlickenrieders Chronologia diplomatica Vniverſitatis Vindobonenſis ab a. 1237 ad a. 1384. Viennæ 1753. 4.

**) Non aliquod *ſtudium generale* omnium Facultatum, ſind die Worte des Kaiſers, ſed tale tantum, quo rudis ætas inſtruitur parvorum, & prudentia docetur in populis.

27) S. *Lambecii* Comment. de Bibliotheca Cæſarea Vindobon. L. II. c. 5. p. 79. ſq. Add. *Hanthaleri* Faſt. Campilienſ. T. I. Dec. IV. §. 1. n. 79. p. 847. ſq.

28) S. Joh. Baſil. Küchelbeckers allerneueſte Nachrichten vom römiſch-kaiſerlichen Hofe, nebſt einer hiſtoriſchen Beſchreibung der kaiſ. Reſidenzſtadt Wien, im II. Th. VII. Kap. §. 2. und 3. Schlickenrieder a. a. O. Die Veranlaſſung zur Stiftung der Wiener Univerſität erzehlt *Fabricius* in Biblioth. Lat. medii ævi T. I. p. 837.

29) Ueber das Jahr dieſer Stiftung ſind die Schriftſteller nicht einig. *Serarius* Rer. Mogunt. L. V. §. 7. ſetzt das J. 1339; *Thomas Leodius* in vita Frid. II. Elect. Palat. L. I. p. 17, 1348; *Paulus Langius* in Chronico Citiz. (Coll. Piſtor. T. I. p. 1216) 1354; Marquard Freher Origin. Palat. L. I. c. 10, und einige andere 1376; Lehmann in der Chron. der fr. Reichsſtadt Speyer; Lucä im europäiſchen Helikon S. 361, und die meiſten anderen 1346.

30) S. *Car. Lud. Tollneri* Hiſt. Palat. inſonderheit den Cod. Diplom. n. 179—185 p. 123. ſq. *Eucharii Gottlieb Rink* Comment. de Imperatoribus primis perpetuis Academiarum in Germania auctoribus, Altdorf. 1723, recuſ. Lipſ. 1736. §. 13. *Jo. Henr. Hottinger* in Orat. de Collegio Sapientiæ quod Heidelbergæ eſt, p. 30. *Frid. Spanhem* Oper. T. I. p. 1083, und vorzüglich des Hrn. Ehegerichtsraths Kremer Abh. von der Stiftung und erſten Einrichtung der hohen Schule zu Heidelberg, in den Actis Academiæ Theodoro-Palatinæ Vol. I. p.

373

Digitized by Google

373 sq. welcher letztere zwar gestehet, daß das Alter der hohen Schule zu Prag, das von Heidelberg übersteige. Allein er behauptet, daß die Böhmen in den mittlern Zeiten mehr zur slavischen als zur deutschen Nation gezählt worden; mithin die Ehre der ersten hohen Schule in Deutschland der Heidelberger zustehe. Hr. Häberlin hat ihn im VIII. Bande seiner deutschen Reichshistorie S. 376 dießfalls widerleget. Hieher gehört auch die auf die dritte Jubelfeyer der Heidelberger Universität geprägte Denkmünze, in Friedrichs Lucä Fürstensaal II. Th. VII. Kap. S. 537, und in Exters Sammlung von Pfälzischen Medaillen S. 254, wie auch in des Hrn. Flad Vorbericht zu seinen berühmten Medailleurs und Münzgraveurs, worauf folgende Aufschrift geprägt ist: D. O. M. S. FVNDATA MCCCXVI. INTRODVCTA XVIIII. OCTOBR. MCCCXXCVI. A RVPERTO SENIORE ELECT. PAL. &c. Hr. Kremer merkt wegen des Umstandes: FVNDATA MCCCXVI. an: Denkmaale, welche sich auf unrichtige Nachrichten gründen, verdienen den Beyfall nicht.

31) *Tolln.* l. c.

V.

Weil Karl von dem siebenten Jahre seines Alters an in Frankreich am Hofe Königs Karl des IV. oder des Schönen, seines Vetters, erzogen worden, und die vortreffliche Einrichtung der Pariser Universität, deren Mitglied er selbst nach einiger Schriftsteller Bericht gewesen war 32), mit Augen gesehen hatte; so nahm er sich auch dieselbe zum Muster seiner neuen hohen Schule, die er zu Prag errichtete. Wir müßen demnach, um die Beschaffenheit dieser letztern desto genauer einzusehen, zuvor einen Blick in die damalige Verfassung der erstern thun. Die Universität zu Paris stund in

dem vierzehnten Jahrhunderte, welches das sechste nach ihrer Entstehung war, in dem größten Ruf und Ansehen. Die gelehrtesten Männer und berühmtesten Lehrer in allen Wissenschaften, die große Anzahl der Studierenden, die Menge der Collegien und milden Stiftungen, worinn sie unterhalten wurden, die genaue Ordnung und Zucht, welche darinn herrschte, die äußerliche Pracht, und die außerordentlichen Vorrechte, womit ihre Mitglieder begnadiget waren, zogen aller Augen und Gemüther auf sie. Päbste, Könige und Bischöffe, ja ganze Concilien überließen die Entscheidung der wichtigsten Streitfragen ihrem Ausspruche; die damaligen größten Männer Europens verdankten größtentheils ihre Einsichten und erworbene Vorzüge dem daselbst genossenem Unterrichte; sie wurde auch von allen Nationen, selbst von denen, bey welchen die Wissenschaften blüheten, und die ihre eigenen hohen Schulen hatten, fleißig besucht 33). Sie bestund aus den vier gewöhnlichen Fakultäten, welche daselbst öffentlich gelehrt wurden; zu denen noch der Unterricht in der hebräischen und andern orientalischen Sprachen kam, welcher auf Befehl Pabsts Clemens des V. im J. 1311 denen, die sich auf die Bekehrung der Juden und anderer Unglaubigen verwenden wollten, gegeben werden mußte. Die Theologie und canonistische Rechtsgelehrsamkeit war in einer besondern Aufnahme; wiewohl nicht zu läugnen, daß durch das immer größere Eindringen der unnützen Schulfragen und scholastischen Sophistereyen die erstere nicht wenig verdunkelt worden; worüber die gelehrtesten und rechtschaffensten Männer jener Zeiten bitter klagten 34). Die Arzneykunde konnte sich keiner solcher Vortheile rühmen, weil sie durch den großen

Schwarm

Schwarm der Quackſalber, welche ganz Frankreich damals durchſtrichen, beträchtlichen Eintrag litt 35). Auch beſtund die Weltweisheit nach dem Genius der dermaligen Zeiten gröſtentheils in dialektiſchen Spitzfindigkeiten und Wortzänkereyen 36). Wer das Aſtrolabium des Johann von Sacro Boſco verſtund, war ein vollkommener Mathematiker 37). Der klägliche Zuſtand, worinn die ſchönen Wiſſenſchaften und gelehrten Sprachen zu jenen Zeiten allenthalben lagen, iſt bekannt; und die Schriften der damaligen Gelehrten ſind betrübte Denkmaale der ehedem herrſchenden Barbarey. Unter die Urſachen des ſchlechten Zuſtandes der philoſophiſchen Fakultät, oder wie ſie damals hieß, der Facultatis Artium ſetzen die gleichzeitigen Schriftſteller die gar zu groſe Eilfertigkeit, mit welcher die jungen Leute die dahin gehörigen Wiſſenſchaften durchliefen, nur um bald Doktorn der Theologie oder der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit zu werden, welches dazumal, beſonders da die Päbſte zu Avignon ihren Hof hielten, der ſicherſte und kürzeſte Weg war, geiſtliche Pfründen oder andere Beförderungen zu erlangen 38). Sonſt war die Univerſität zu Paris in vier Nationen eingetheilt, nämlich: die franzöſiſche, pikardiſche, normänniſche und engliſche *), deren jede ihren Vorſteher oder Prokurator hatte. Das Oberhaupt der ganzen Univerſität war der Rektor, welcher alle halbe Jahre aus der Fakultät der Artiſten allein erwählt, mit den Decanis der vier Fakultäten, wie auch den Procuratoribus Nationum das Regiment derſelben führte. Die andern Mitglieder waren die Doctores oder Magiſtri der Fakultäten, welche in Regentes, oder die wirklichen Profeſſoren, und non regentes, die noch keine Vorleſungen hielten, eingetheilt wa-

ren; ferner Bachelarii oder Bacealaurei, und die übrigen Studenten, darunter diejenigen, welche zur philoſophiſchen Fakultät gehörten, insgemein Artiſtæ genennet wurden 39). Andere beſondere Gebräuche, welche bey der Pariſer hohen Schule zu ſelbiger Zeit im Schwang giengen, und hernach von unſerem Karl in die Prager Univerſität eingeführt wurden, werde ich bey Gelegenheit bemerken.

32) Dieß bezeuget ausdrücklich Trithemius in der oben (Anm. 17) beygebrachten Stelle. Auch nennet *Egaſſius Bulæus* T. IV. Hiſt. Vniverſ. Pariſ. S. 952 unſern Karl Academiæ Pariſienſis alumnum, und ſetzt ihn in das Verzeichniß der illuſtrium Academicorum, oder der berühmten Mitglieder der Pariſer Univerſität.

33) Man findet in dem itzt gedachten Verzeichniße Bulæi berühmte Italiäner, Spanier, Engländer, Deutſche, Schweden u. ſ. w. welche insgeſammt ſich auf der Pariſer hohen Schule großen Ruhm erworben haben.

34) Z. B. Johann Gerſon, der Pariſer Univerſität Kanzler, in verſchiedenen Briefen, und in Tractatu de examinatione doctrinarum, Cenſ. 61; *Nicol. Clemangius* in Tract. de inſtituendo ſtudio Theologico, in *Dacherii* T. VII. Spicilegii, und im 75. Briefe u. a. m. S. Bulæi Hiſt. Vniv. Pariſ. T. IV. p. 888 ſq.

35) *Bulæus* l. c. p. 891.

36) S. *Joannis Sarisberienſis* L. II. Metalog. c. 8. & de Nugis Curialium L. VII. c. 9. *Petri Bleſenſis* Epiſt. 6. 19. 101.

37) Dieſer zu ſeiner Zeit berühmte Mann hatte viele Jahre lang Vorleſungen über die Sphæra auf dieſer Univerſität gehalten.

38) *Richardus* de *Bury*, ein zu ſelbiger Zeit gelehrter Engländer beſchreibt in ſeinem Philobiblio c. 9. den damaligen Zuſtand der Studien in Frankreich mit folgenden Worten: Ambitione

ne in ætate tenera laborantes (Clerici) — — pileum magiſtralem immaturi præcipiunt, fiuntque pueri facultatum plurimarum Profeſſores immeriti, quas nequaquam pedetentim pertranſeunt, ſed ad inſtar caprearum ſaltatim aſcendunt, cumque parum de grandi torrente guſtaverint, arbitrantur ſe totum funditus ſorbuiſſe, vix faucibus humectatis. Et quia in primis rudimentis tempore congruo non fundantur, ſuper inſtabile fundamentum opus ædificant ruinoſum; jamque provectos pudet addiſcere, quæ tenellos decuerat didiciſſe. — — Propter hæc & his ſimilia tyrones ſcholaſtici ſoliditatem, quam veteres habuerunt, eam paucis lucubratiunculis non attingunt, quantumcunque fungantur honoribus, cenſeantur nominibus, autorizentur habitibus, locenturque ſollenniter in cathedris Seniorum. Priſciani regulas & Donati ſtatim de cunis erepti, & ſic celeriter ablactati pertingunt categorias, perihermenias — — infantili balbutie reſonant. Quarum facultatum itinera diſpendioſo compendio damnoſoque Diplomate transmeantes, in ſacrum Moyſen manus injiciunt violentas &c.

*) Zu der franzöſiſchen Nation gehörten auch die Spanier, Italiäner, Griechen, zu der engliſchen die Deutſchen ſammt allen nordiſchen Völkern, zu der pikardiſchen die Niederländer. *Bulæi* Hiſt. Vniv. Pariſ. T. I. p. 255, 298.

39) S. den IV. Band der oft genannten Hiſtoriæ Vniv. Pariſ. inſonderheit S. 888 f.

VI.

Nach dieſem Vorbilde alſo richtete K. Karl die Univerſität zu Prag ein. Er berief alle Lehrer derſelben von Paris, deren an der Zahl achte waren: M. Hermann von Wintersmyk, ein Sachſe 40); M. Fridmann von Prag 41); M. Wigtold von Oſnabrück 42); M. Heinrich de Sicca 43) (böhm.

(böhm. von Sussyce einer Stadt in Böhmen, welche die Deutschen Schüttenhofen nennen); M. Jenko (Johann) von Prag 44); M. Nikolaus von Gewiczka aus Mähren 45); M. Diether (Dietrich) von Wider 46), und M. Heinr. Voliere de Novo ponte, ein Franzose 47) — alle weltliche Priester. Die ersten zwey hielten Vorlesungen über die Gottesgelehrtheit, zwey andere über die geistliche und weltliche Rechte; Nikolaus aus Mähren, dem hernach Balthasar von Tusta (Taus, Domazlicz) zugegeben wurde, über die Arzneykunde, und die letztern drey über die Philosophie, und freyen Künste 48). Man sieht hieraus, daß die Universität gleich vom Anfange in vier Fakultäten abgetheilt gewesen. Eben so theilte sie Karl in vier Nationen ab, benanntlich in die böhmische, bayrische, pohlnische, und sächsische 49); wobey er von der Verfassung der Pariser hohen Schule in so weit abgieng, daß, da diese damals eigentlich aus sieben Gemeinden bestund, nämlich aus den drey höheren Fakultäten, und den vier Nationen; die Prager bloß die vier Nationen enthielt, worunter doch die vier Fakultäten begriffen waren 50). Alle sowohl Lehrer als Studierende stunden unter dem Rektor als dem Oberhaupte der Universität, den Decanis der Fakultäten, und den Vorstehern der Nationen 51). Zum beständigen Kanzler der Universität wurde Ernst oder Arnest, der damalige erste Prager Erzbischoff, vom Kaiser ernannt; welche Würde hernach unveränderlich bey dessen Nachfolgern, den Erzbischöffen zu Prag, geblieben ist 52). Von den zu Erhaltung dieser neuen hohen Schule vom K. Karl gewidmeten Landgütern und andern Stiftungen werde ich bald in der Folge zu reden Gelegenheit haben.

40)

Digitized by Google

40) Er war hernach einer von den erſten Collegen des im J. 1366 vom K. Karl geſtifteten Collegii Carolini, in deſſen ſtatutis (— von dieſem Manuſcripte werde ich bald mit mehrerem handeln —) er M. *Hermannus* de *Winterswik* genennt wird. In dem oben gelobten Codice Decanorum heißt er *Hermannus Ghefing* de *Winterswig*, und erſcheint unter den Lehrern oder Magiſtris regentibus in Artibus vom J. 1365 bis 1386. Im J. 1376 den 16. Febr. wurde er in der Prager Domkirche in Gegenwart des Erzbiſchoffs durch M. Konrad von Ebrach zum Licentiat, und bald darauf zum Magiſter in der Theologie gemacht. Im J. 1386 war er Decanus Facultatis Artium.

41) Ein Sohn Mikolai von Uſk oder Auſſig, eines Bürgers zu Prag. Sein Beynamen wird — ich weis nicht warum — in den Statutis Collegii Carolini de *Sita* geſchrieben. In den Codice Decanorum aber wird er M. *Fridmannus* de *Praga* genennt. Er war Magiſter regens in Artibus bis aufs J. 1378. Im J. 1368 ward er Decanus Facultatis Artium, und das Jahr darauf zum erſten Examinator der Baccalaureandorum beſtellt. Er war erſt Domherr in dem Collegiatſtift bey der königlichen Kapelle zu Allenheiligen auf dem Prager Schloße, und, wie Balbin Epit. rer. Boh. Lib. III. c. 21. S. 359 bezeuget, dieſes Stifs Dechant. Hernach aber wurde er unter die Domherren der Metropolitankirche zu St. Veit aufgenommen, in welcher Würde er auch zum Decano Facultatis Artium erwählt wurde: Anno 1368, die 19 menſis Novembris electus fuit in Decanum Mgr. *Fridmannus*, Canonicus Eccleſiæ Pragenſis &c. Er hörte nicht auf Vorleſungen über die Artes zu halten, und ward im J. 1376 Rektor der Univerſität; da er P. Clemens des VI. Bekräftigungsbulle der Univerſität durch Johann den II. Erzbiſchoff zu Prag vidimiren ließ.

42) Dieſer war nicht mit unter der Zahl der Collegarum des Carolini. Er lehrte in Artibus bis aufs J. 73.

43)

Digitized by Google

43) Seiner wird in dem Codice Decanorum nie gedacht.

44) M. Jenko war Magiſter regens in Artibus bis zum J. 1377.

45) Im J. 1369 war er Decanus Facultatis Artium. A. Dom. 1369. 12. Octobr. Ego Nicolaus de Gewiczka, alias dictus de Moravia, Olomucenſis Diœceſis fui electus in Decanum Facultatis ſecundum modum & ſtatutum de electione Decani, & juravi recepta promiſſione obedientiæ a Magiſtris ſecundum conſuetudinem hactenus obſervatam &c.

46) Balbin nennet ihn Epit. p. 359, de *Videna* Auſtriacorum, als wenn er von Wien gebürtig wäre, welche Stadt in der böhmiſchen Sprache Widen heißt. Allein ſowohl im Codice Decanorum, als auch in den Statutis Collegii Carolini wird er zu wiederholten malen ausdrücklich de *Videra* geſchrieben. Er lehrte die Artes bis 1370, und war in eben demſelben Jahre vom 20. Oct. bis 1371 den 20. April Decanus Facultatis Artium.

47) Die beyden Manuſcripte nennen ihn Woleri. Er war Collega im Carolino, und im J. 1369 ſeit den 22. April Decanus Facultatis Artium. Er lehrte bis 1380.

48) *Balbin.* Epit. rer. Boh. L. III. c. 21. p. 359, wo er ſich auf alte Handſchriften, die er vor ſich gehabt, beruft, und Berghauer in Protomart. Pœnit. T. I. c. IV. p. 66, welcher dießfalls das Archiv des Metropolitankapitels zu Prag anführet.

49) In Vniverſitate ſint quatuor Nationes, ut de facto ſunt: ſcilicet *Bohemorum*, cui nationi conjuncti ſunt Moravi, Vngari atque Slavi. Alia ſit natio *Polonorum*, alia *Bavarorum*, alia *Saxonum*, & de quacunque natione quis fuerit, ad illam inſcribatur. *Statuta Officii Rectoratus Acad. Prag. Mſc.* Zur pohlniſchen Nation gehörten die Schleſier, Litthauer, Ruſſen; zur bayriſchen die Oeſterreicher, Schwaben, Franken und Rhein-

Rheinländer; zur sächsischen die Meißner, Thüringer, Ober- und Niedersachsen, Dänen, Schweden, u. s. w.

50) *Bulæus* Hist. Vniv. Paris. T. IV. p. 314.

51) Von diesen werde ich weiter unten ausführlicher handeln.

52) *Balbin.* in Vita Ven. Arnesti c. IX. p. 144. *Weis* l. c. Enc. XXI. p. 91.

VII.

Die ersten Jahre der Universität sind an Nachrichten sehr dürftig. Ich will dasjenige, was ich bey den Schriftstellern angetroffen habe, beybringen. Gleich bey Errichtung der Universität müßen zu Prag Promotionen zur Doktorwürde, und andern akademischen Ehrenstuffen vorgenommen worden seyn. Benesch (Benedikt) von Weitmühle, ein Prager Domherr und berühmter Geschichtschreiber selbiger Zeiten, macht uns zwey Ordensgeistliche bekannt, denen diese Ehre am ersten unter ihren Mitbrüdern in Böhmen wiederfahren ist: Nikolaus einen Augustiner 53), und im J. 1349 Albert von Prag, einen Minoriten, welcher schon einige Jahre zuvor die Theologie mit Ruhm in seinem Kloster gelehrt hatte 54). — Im J. 1358 den 1. May ertheilte Karl auf Ansuchen des Rectoris und anderer Vorgesetzten der Universität, derselben einen Majestätsbrief, wodurch er alle Unterthanen auf denen zur Universität gehörigen Dorfschaften Brozan, Chudolazy, Zalezly (heute Saleſel) Wesely Bor, u. a. m. von allen sonst gewöhnlichen Gerichten befreyet, und erkläret, daß dieselben sich vor niemand als vor dem König oder seinem Unterkämmerer, oder dem eigens hiezu ernennten Commissarius zu stellen gehalten seyn sollen; bey Strafe 100 Mark löthigen Gol-

des,

des, deren Hälfte diejenigen, welche gedachte Unterthanen vor einem andern Gerichte belangen würden, in die königliche Kammer, die andere Hälfte aber der Universität zahlen sollten 55). — Im J. 1360 den 10. April machte Arnest Erzbischoff zu Prag und Kanzler der Universität verschiedene Verordnungen zur besseren Aufnahme derselben durch einen schriftlichen Befehl bekannt. Sie bestehen in folgenden Punkten:

1) Soll in dem *studio generali* zu Prag nur ein einziger Rektor, und eine einzige Universität oder Gemeinde seyn.

2) Dieser Rektor soll allezeit ein weltlicher Geistlicher (*Clericus sæcularis*) seyn, und die gewöhnliche geistliche Kleidung und Tonsur stäts tragen.

3) Alle *Magistri* und *Doctores*, wie auch alle Studierende, sie mögen geistlich oder weltlich seyn, welche sich auf der hohen Schule zu Prag aufhalten, sowohl Lehrer als Schüler, sollen dem Rektor einen Eid schwören. Die Klostergeistlichen aber sollen sich dießfalls nach den Gebräuchen der Pariser Universität verhalten 56).

4) Der Rektor soll allemal von der sämmtlichen Universität, oder dem größern Theile derselben erwählet werden. Nur muß es kein Weltlicher, sondern ein Geistlicher seyn 57). Ueber die Art aber, wie die Wahl zu halten sey, wie auch über die Personen, welche wählen sollen, soll nächstens weitere Erklärung gegeben werden.

5) So oft der Rektor aus der philosophischen Fakultät (*Artista*) seyn wird; soll er einen Vicarius aus der Juristen-Fakultät annehmen, welcher die Angelegenheiten

dieser

dieſer letztern beſorge; und ſo auch im Gegentheil, wenn der Rektor ein Juriſt iſt.

6) Die allgemeinen Verſammlungen der Univerſität ſollen nicht zu oft gehalten werden; weil dadurch ſowohl die Lehrer als die Schüler zerſtreuet, und in ihren Studien gehindert werden.

7) Es ſollen von der Univerſität tüchtige Perſonen aus ihrem Mittel erwählt werden, welche gemeinſchaftlich mit dem Kanzler oder ſeinen Abgeordneten nützliche Verordnungen für jede Fakultät zur guten Regierung der hohen Schule abfaſſen ſollen.

8) Eine jede der vier Nationen ſoll ihren Vorſteher oder Prokurator haben, welche die geringern Angelegenheiten der Univerſität mit dem Rektor beſorgen, und abthun können.

9) Die ganze Univerſität ſoll nur zu beſtimmten Zeiten, und wenn es ſonſt die Noth erfordert, zuſammen berufen werden.

10) So oft in Betreff dieſer Verordnungen, oder ſonſt in wichtigen, die Univerſität angehenden Sachen irgend ein Zweifel oder eine Schwierigkeit entſtehen wird, ſoll die Anfrage deswegen bey dem Kanzler geſchehen, und nach deſſen Erörterung und Entſcheiden verfahren werden 58).

Dieſer vortreffliche Prälat, und nach dem K. Karl größte Beförderer der Prager hohen Schule ſtarb zu Kaudnitz den letzten Tag des Heumonats im J. 1364 59).

53) Eodem anno (1347) primus Magiſter in Bohemia ſacræ Theologiæ, Frater Nicolaus Ordinis Auguſtinenſis, & ſtu-

dium generale cum gratia providendo Magiſtros licentiando cum Bulla ad Regnum per Procuratorem Domini Karoli Imperatoris apportatur, & ſollenniter pronunciatur. Dieſe verwirrte Stelle muß, däucht mir, alſo interpunktirt und verſtanden werden: Im J. 1347 iſt die päbſtliche Bulle wegen Errichtung der Univerſität zu Prag nach Böhmen gebracht, und feyerlich verkündiget worden (S. oben S. 14 f.). Fr. Nikolaus aber iſt aus dem Auguſtinerorden der erſte auf dieſer Univerſität als Magiſter Theologiæ graduirt worden. Oder man kann auch ſagen, dieſer M. Nikolaus ſey einer von den erſten Lehrern der Gottesgelehrtheit auf der Prager Univerſität geweſen.

54) *Cruger.* ad IV. Maji p. 26.

55) Id. ad 1. Martii. Die Urkunde fängt an: Etſi quidem generalitate imperialis eminentiæ &c. D. Pragæ a D. 1358, Indict. XI. Calendis Martii, Regnor. a. XII. Imperii vero III.

56) Die Ordensgeiſtlichen mußten auf der hohen Schule zu Paris eben ſo, wie die andern dem Rectori den Eid ſchwören, wenn ſie als Mitglieder derſelben angeſehen ſeyn, und den öffentlichen Verſammlungen beywohnen wollten. Eine eigene Verordnung, welche gedachte Univerſität deswegen im J. 1318 ergehen ließ, ſteht in Egaſſii Bulæi Hiſt. Vniv. Pariſ. T. IV. p. 182. Der Inhalt des Eides war nach der daſelbſt eingerückten Formel: Ad quemcunque ſtatum ipſos & eorum quemlibet devenire contigerit, ſe perpetuo irrevocabiliter & inviolabiliter obſervaturos, videlicet privilegia, ſtatuta, jura, libertates & conſuetudines laudabiles hactenus approbatas & futuris temporibus approbandas, & Vniverſitatis Secreta penitus & per omnia celare. In den Statutis Facultatis Artium Studii Pragenſis, welche ſich in dem Codice Decanorum befinden, iſt in Anſehung der Religioſen, Rubrica II. de promotione & examinibus Baccal. & Magiſtrandorum folgende Verordnung: Quod Religioſi poſſint admitti ad examina

pro

pro gradu, qui poſſunt docere de favore ſuorum Prælatorum.

57) Nach den Geſetzen der Pariſer Univerſität mußte der Rektor derſelben zwar unverheyrathet ſeyn; aber es war nicht nothwendig, daß er eben ein Geiſtlicher wäre. *Bulæus* l. c. p. 292.

58) Nos Arneſtus &c. auditis rationibus & motivis Magiſtrorum &c. D. Pragæ A. D. 1360 die 10. menſis Aprilis. Hieraus ſieht man, welches Anſehen, und welche Gewalt die Erzbiſchöffe zu Prag, als Kanzler der Univerſität, in Anſehung derſelben gehabt haben. Zu Paris war der Kanzler des biſchöfflichen Domkapitels auch zugleich Kanzler der Univerſität.

59) *Balbin.* in Vita Ven. Arneſti c. XII. p. 316 ſq.

VIII.

Das Jahr 1366 iſt eines der merkwürdigſten für die Prager Univerſität. Denn in demſelben wurde nicht nur verſchiedenes in ihrer bisherigen Einrichtung verbeſſert 60), ſondern ſie bekam auch einen großen Zuwachs durch die Errichtung des Collegii Carolini. Dieſes war eine Stiftung für zwölf Geiſtliche, welche der Theologie mit beſonderem Fleiße obliegen ſollten 61). Zwey derſelben waren als Lehrer angeſtellt, einer zwar der heil. Schrift 62), der andere aber des damals üblichen theologiſchen Lehrſyſtems, oder der vier Bücher Sententiarum 63). Die übrigen zehn, welche insgeſammt Magiſtri in artibus, das iſt, nach der heutigen Art zu reden, Doktores der Weltweisheit ſeyn mußten, waren ihre Schüler. Dem ungeachtet mußten alle auch bey der Univerſität zu gewiſſen Stunden öffentlichen Unterricht in den

freyen Künſten geben 64). K. Karl verſah dieſes Collegium, welches er von ſeinem Namen Carolinum nennte, mit hinlänglichen Einkünften 65), und wies den Mitgliedern deſſelben, welche bey einem gemeinſchaftlichen Leben ſich untereinander zu gewiſſen Satzungen verbanden 66) ein geräumiges Haus auf der Altſtadt an, welches ſonſt einem reichen Juden Lazarus gehört hatte 67). Dieß alles ließ er durch Pabſt Urban den V. durch eine den 10. Nov. 1366 zu Avignon ausgefertigte Bulle beſtätigen 68). Um dieſes Collegium noch mehr empor zu bringen, und die Zöglinge deſſelben zu größerem Fleiß anzueifern, verordnete der wohlthätige Kaiſer, daß hinführo kein anderer ein Canonicat oder eine andere geiſtliche Pfründe bey dem Collegiatſtift der königlichen Kapelle zu Allenheiligen auf dem Prager Schloße erhalten ſollte, als die Mitglieder dieſes Collegii 69). Er ſchenkte auch ſolchen Canonicis ein eigenes Haus auf der Kleinſeite 70). Dafür ſollten ſie gehalten ſeyn, an den Sonn- und Feſttagen dem ganzen Gottesdienſte, an den Wochentagen aber nur dem hohen Amte in gedachter königlichen Kapelle beyzuwohnen, und ihre öffentliche Vorleſungen in der Univerſität fortzuſetzen 71). Pabſt Urban der V. bekräftigte auch dieſe Verordnung zu Avignon den 25. Chriſtmonat eben deſſelben Jahrs 72). Eben dieſer Pabſt ließ kurz zuvor (den 11. November) auf Erſuchen K. Karls an die Provincialen der vier Mendicantenorden in Böhmen, nämlich der Minoriten, Dominikaner, Auguſtiner und Carmeliter eine Bulle ergehen, in welcher er ihnen befiehlt, daß ſie zur Aufnahme der Prager Univerſität tüchtige Magiſtros Theologiæ und andere der Gottesgelehrtheit erfahrne Geiſtliche in ihre zu Prag befindliche

befindliche Klöster senden sollen; damit sie daselbst nach dem Gebrauche anderer Universitäten öffentlich lehren und Vorlesungen halten können 73).

60) Weleslawina auf den 1. Junii. Hieraus ist ohne Zweifel der Irrthum einiger Schriftsteller entstanden, welche, wie wir oben gesagt haben, das J. 1366 als das Stiftungsjahr der Prager Universität angeben. Eine der damals gemachten Verordnungen war, daß die Schüler ihren Lehrern eine gewisse Summe Geldes für die Vorlesungen zahlen mußten, wie ich weiter unten anmerken werde.

61) Dergleichen Collegia waren insonderheit auf der Universität zu Paris sehr viele, wie aus des Bulæi Geschichte derselben zu sehen ist. Die Sorbonne war darunter das berühmteste.

62) Daß das Studium der heil. Schrift zu selbiger Zeit ziemlich vernachläßiget, oder doch auf eine sehr elende und unanständige Art auf gewissen Universitäten getrieben worden, bezeugen verschiedene glaubwürdige Schriftsteller, die damals gelebt haben. So saget zum Beyspiel Joh. Gerson, Kanzler der Universität zu Paris, in einem seiner Briefe an einen Prälaten: Per eas (doctrinas inutiles) Theologi — dicuntur nihil scire de solida veritate, & moralibus, & Biblia. *Nicol. Clemangius* de instituendo Theol. studio: Quocirca miror Theologos nostri temporis paginas divinorum Testamentorum ita negligenter legere, & in nescio quarum satis sterilium subtilitatum indagine sua ingenia conterere, utque verbis utar Apostolicis, languere circa quæstiones & pugnas verborum, quod Sophistarum est, non Theologorum. Desto größeres Lob verdient K. Karls Anstalt, daß diesem Fehler auf seiner neu angelegten Universität zu Prag abgeholfen würde.

63) So hießen diese Bücher, weil sie die Meynungen und Aus-

ſprüche der vornehmſten Kirchenväter über die wichtigſten Glaubenslehren enthielten. Man hat dergleichen Libros ſententiarum von verſchiedenen Verfaſſern; doch waren diejenigen vier Bücher, welche Petrus Lombardus, ehemaliger Lehrer auf der hohen Schule zu Paris um das J. 1130 verfertiget hatte, die berühmteſten, und man las darüber faſt auf allen Univerſitäten. S. des Elias du Pin Method. ſtudii Theol. c. II. p. 20. *Jac. Thomaſii* Obſervat. de Theologia ſcholaſtica & ejus init. §. 54.

64) S. den Stiftungsbrief, deſſen Anfang iſt: Regalis manſuetudinis gratum officium &c. D. Pragæ 1366 indictione quarta, VIII. Cal. Auguſti, Regnorum Romanorum XXI. Bohem. XX. Imperii vero XII.

65) K. Karl eignete dieſem Collegio folgende Dörfer zu: Poczernicz, Drahelczicz, Unebuz, Menaczewicz, Holonohy, und auf dem Dorfe Trus (welches ſonſt Ticzowes genannt wird) einen jährlichen Zins von fünf Schocken Prager Groſchen.

66) Die Statuta Collegii Caroli IV. liegen in der Bibliothek des Collegii Clementini zu Prag im Manuſcript. Dieſer Codex, welchen mir der dermalige würdige Vorſteher gedachter Bibliothek, Hr. Charouel, zum Gebrauche mitzutheilen, die Güte gehabt, iſt zwar erſt im J. 1528 in groß Folio auf Pergament ſehr ſauber geſchrieben, und enthält verſchiedene ſpätere Verordnungen, welche das Collegium angehen; er iſt aber von einem alten, und vermuthlich von dem Originalexemplar ſelbſt entnommen worden.

67) Dieſes Haus ſoll nach der Anzeige des Hayek auf das J. 1348 am Ecke der Judengaſſe gleich hinter der Kirche St. Nikolai geſtanden ſeyn.

68) His quæ ad Catholicæ fidei &c. D. Avenione IV. Idus Novembr. Pontificatus a. V.

69) Sicut divina veritate teſtante nemo coronabitur &c. D. Pragæ a. D. 1366 Ind. IV. III. Kal. Aug. &c.

70)

70) Domum in minore civitate Pragenſi, quæ fuit aliquando bonæ recordationis *Bohutæ* quondam Pragenſis Canonici, quæ ſita eſt ex oppoſito curiæ Plebani civitatis minoris Pragenſis, Eccleſiæ S. Nicolai dictæ.

71) Dieß alles iſt ausführlich im Stiftungsbriefe enthalten.

72) Quæ ad profectum vacare volentium ſtudio litterarum &c. D. Avenione VIII. Cal. Jan. Pontificatus anno V.

73) Diſcretionem veſtram, ſind die Worte des Pabſtes, hortamur attente, quatenus in ſingulis domibus ſeu locis veſtris de civitate prædicta (Praga) doctos, ſufficientes & bonos in eadem Facultate (Theologica) Magiſtros, qui ibidem in ea degant & doceant juxta morem aliorum generalium ſtudiorum, habere & tenere continuo ſtudeatis. Dieſe Bulle befindet ſich in *Bulæi* Hiſt. Vniv. Pariſ. T. IV. p. 396.

IX.

Im J. 1367 wurden in Anſehung der Facultatis Artium verſchiedene Verordnungen gemacht, deren etliche ich aus den Statutis dieſer Fakultät, welche mit ſelbigem Jahre in unſerem Codice anfangen, hier anführen will. Den 20. April wurde bey einer allgemeinen Verſammlung beſchloſſen, daß, da bisher ein jeder Student ſich angemaſſet hatte, Vorleſungen zu halten, und ſeine Hefte andern in die Feder zu dictiren; hinfüro keiner ſich unterfangen ſollte, etwas öffentlich vorzuleſen, es ſey dann vorher von den dazu beſtellten Cenſoren durchgeſehen, und gut geheißen worden. Die Verordnung ſelbſt, welche noch verſchiedene andere Umſtände enthält, ſtehet unten in der Anmerkung 74). Den 2. Junii ward verordnet, daß alle Magiſtri und Bacallarii bey öffentlichen Zuſammenkünften und feyerlichen Verrichtungen der Univer-

sität in dem ihrer Würde angemessenen Ceremonienkleide erscheinen sollen 75); widrigenfalls soll seine Stimme damals ungültig seyn 76). Den 7 September wurde eine bessere Ordnung und Einrichtung der öffentlichen Vorlesungen fest gesetzt 77). — K. Karl, welcher den täglich zunehmenden glücklichen Fortgang der Universität und seines Carolini mit Freuden sah, wurde dadurch aufgemuntert, beyde mit neuen Gnaden und Vorrechten zu beschenken. Noch in eben demselben Jahre (1367) befreyete er die dem Collegio zugewandte Dorfschaften und Höfe von allen gewöhnlichen Steuern und Abgaben, nahm auch dieselben nach Art der Dörfer der Universität mit allen Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der Prager Magistrate aus, und unterwarf sie allein der Gerichtsbarkeit des Königs, oder des Landesunterkämmerers 78). Zu gleicher Zeit erklärte er durch eine andere Urkunde, daß wenn entweder er, oder seine Nachfolger im Königreiche Böhmen aus demselben abwesend wären, der Landeshauptmann oder der bestellte Reichsverweser alsdann die Macht haben soll, bey einer jedesmal sich ereignenden Vacanz eines Canonicats bey dem Collegiatstifte der königl. Kapelle zu Allenheiligen auf dem Prager Schloße, den ältesten Magister aus dem Collegio Carolino dem Dechant des gedachten Stifts zu solchem Canonicate zu präsentiren 97).

74) Anno — — In plena Congregatione Facultatis: Magistri considerantes, quod multæ inordinationes & deformitates fierent per pronunciationes (*h. e. dictationes commentariorum ab aliis elaboratorum*) & multi errores, ex quibus studentibus in Artibus magnum dispendium, & toti Facultati, imo Vniversitati grave scandalum posset exoriri. Nam quivis Scholaris

laris pronunciavit, quidquid & quandocunque voluit, propria temeritate, & ſcripta incorrecta & ignota, multos errores continentia dabant ad pennam, ipſa Reverendis Magiſtris falſe adſcribendo, ut tanto plures ſibi allicerent reportantes. Facultas ergo cupiens illorum pronunciatorum temerariam abuſionem ſupprimere, & utilitati ſtudentium fideliter providere, matura deliberatione præhabita, & unanimi conſenſu ſtatuit, quod quivis Magiſtrorum poterit ſuper quolibet libro de facultate Artium propria dicta dare per ſe, vel per alium idoneum pronunciando (*dictando*). Poterit quoque ſcripta & dicta aliorum per ſe vel per alium pronunciare, dummodo ſint ab aliquo vel aliquibus famoſo vel famoſis de Vniverſitate Pragenſi, Pariſienſi, vel Oxonienſi (am Rande ſteht folgende Gloſſe: *Libere caſtigata opera legi poſſunt, de quacunque Vniverſitate manarint*) Magiſtro vel Magiſtris compilata, & dummodo iſta antea fideliter correxerit, & pronunciatorem aſſumſerit idoneum & valentem. Bacallarii ſuper libros Ariſtotelis & alios libros difficiles propria dicta dare vel pronunciare non debebunt; dicta tamen aliorum Magiſtrorum de iſta Vniverſitate, vel aliorum de Vniverſitatibus Pariſienſi ſcilicet vel Oxonienſi famoſorum dare poterunt, non quidem per alios, ſed per ſemetipſos pronunciando; dummodo tamen Decanum, qui pro tunc fuerit, prærequirant, ut iſta committat alicui Magiſtrorum, qui examinet, ſi ſint dicta iſtius, cui adſcribuntur, an etiam ſint correcta. Simplex vero Scholaris nihil audeat pronunciare, ſub pœna privationis lectionum & reſectionis a communitate Facultatis, niſi ab aliquo Magiſtrorum ad hoc fuerit conſtitutus, cujus nomine pronunciet ea, quæ a Magiſtro ſibi fuerint præſentata & prærecorrecta &c.

75) Dieſes Ceremonienkleid wird in den Statutis Decanorum Tabhardus genennt. Es war ein Kleid mit langen herab hangenden Ermeln nach Art des bey den Clericis regularibus noch itzt üblichen Hauskleides.

76) Am Rande dieſes Statuti ſtehet in unſerem Codice: Abrogatum.

77) Magiſtri conſiderantes, quod non expediret quemlibet Regentem (*Profeſſorem*) incipere quemlibet librum quolibet tempore indifferenter, quod ex hoc Scholares fuerint multum dyſcoli, non continuantes libros, ſcientes, quod iterum ab aliis cito incipientur. Etiam quilibet legere voluit libros magis communes, ad quos crederet habere plures audientes; & ſic multi libri Philoſophiæ & Logicæ principales prætermittebantur non lecti. Etiam inter magiſtros fiebat rancor & invidia propter hoc, quod unus cum alio concurrebat in legendo eundem librum. Ad excluſionem omnium iſtorum ſtatuerunt, quod ſingulis annis in craſtino S. Lucæ debeant incipi de novo lectiones ordinariæ, & quod quilibet ſic diſponat de libris antiquis, ut antea finiantur. Si vero aliquis librum vel libros antiquos ſic, ut prædicitur, finire non valeret, hic eundem ſeu eosdem, niſi fuerit de conſenſu Facultatis, legere non præſumat. Debent quoque omnes libri Ariſtotelis una cum geometricalibus, arithmeticalibus, aſtronomicalibus & muſicalibus ſecundum deliberationem magiſtrorum regentium, ſeu pro illo anno legere volentium inter illos diſtribui prima die Septembris, taliter, quod omnes ordinariæ, prout ſequitur, finiantur. Et quicunque magiſtrorum eadem die diſtributioni non interfuerit, vel caruerit habitu, locum amittat, ſecundum ſenium, ordinarium eligendi.

78) Habito reſpectu ad magnam ſolicitudinem præteritam &c. D. Pragæ A. D. 1367 Indict. V. X. Cal. Aug. Regnorum anno Romanorum XXII. Bohemiæ XXI. Imperii vero XIII.

79) Habito reſpectu &c. Dat. Pragæ &c. wie zuvor. Zur beſſeren Erläuterung dieſes Privilegii will ich eine Stelle aus den Statutis Collegii Caroli IV. n. 20 herſetzen: Quando aliquam Præbendam Capellæ regalis Omnium Sanctorum in Caſtro

Caſtro Prægenſi & quotiescunque vacare contigerit, facta ſuper hoc omnium Collegarum tunc præſentium convocatione, a ſeniore Collega usque ad omnium minorem (*juniorem*) requiſitio ſit facienda. Si quis ſe ad eam præbendam transferre voluerit, talis per Collegium Domino Regi Bohemiæ, ſi præſens fuerit, aut ſi abſens a Regno fuerit, tunc ſuo Vicesagenti, aut Gubernatori, aut Capitaneo Regni offeratur, ut ille amplius per Regem aut Adminiſtratorem Regni ſeu Capitaneum, unus aut plures, juxta numerum vocationis (*vacationis*) Decano dictæ Capellæ præſentetur, & per eumdem Decanum juxta morem aut jurisdictionem ad talem præbendam vacantem ſit inveſtiendus &c.

X.

Die Facultas Artium hatte bisher noch nicht ihren förmlichen Decanum, ſondern wurde durch den Vicerectorem Vniverſitatis regiert. Allein im J. 1368 den 9. October erhielt ſie denſelben, und der erſte, der dazu erwählt wurde, war M. Heinrich von Kanexen, ſonſt von Embecke genannt, Canonicus bey St. Peter zu Maynz, welchem bald darauf, den 19. Nov. M. Fridmannus, Domherr der Metropolitankirche zu Prag, in dieſer Würde folgte. Damit die Prüfungen derjenigen, welche zu den akademiſchen Ehrenſtuffen zugelaſſen zu werden verlangten, genauer und ordentlicher angeſtellet würden, wurden im J. 1369 zwey beſondere Examinatores Bacallariandorum & Magiſtrandorum ernennet: nämlich gedachter M. Fridmannus de Praga und M. Wylbernus; deren Zahl nachher vermehrt worden iſt. Gleicher Geſtalt wurden das Jahr darauf vier andere Magiſtri actu regentes, oder die wirkliche Profeſſores waren, aus jeder Nation

tion einer, erwählet, welche dem Decano in Verwaltung seines Amts beyhülflich seyn, und die Macht haben sollten, Erlaubniß zu Privatvorlesungen zu ertheilen, öffentliche Zeugnisse von dem Wohlverhalten der Studierenden, wie auch Patente denjenigen, welche sich graduiren ließen, auszufertigen, u. s. w. 80) — Eine der größten Hindernisse im Studieren war zu jener Zeit der Mangel an den dazu nothwendigen Büchern. Denn da man keine andere als geschriebene hatte, diese aber mit sehr großen Kosten angeschafft werden mußten; so mußte der größte Theil der Studierenden, besonders die Armen, dieser Hülfsmittel zu nicht geringem Nachtheil der Wissenschaften entbehren. Karl sah dieses ein; und um auch hierinn die Dürftigen zu unterstützen, legte er den Grund zu einer öffentlichen Bibliothek. Er kaufte im J. 1370 den ganzen Büchervorrath aus der Verlassenschaft des um selbe Zeit verstorbenen Wilhelm von Hasenburg, Dechants auf dem Wischehrad, welchen dieser Herr während seines Aufenthalts in Italien und Frankreich sich angeschafft hatte, und der aus hundert und vierzehn Bänden bestund, für 100 Mark Silbers, und schenkte denselben der Universität 81). — Um diese Zeit erregten die eifrigen und freymüthigen Predigten zweyer Geistlichen zu Prag, Konrads von Stekna, und Johannis von Militz großes Aufsehen, und beyde geriethen darüber in viele Verdrüßlichkeiten. Ich werde von diesen Männern, welche einige fälschlich für die Vorläufer Johann Hussens und für die erste Zerrütter der Prager Universität halten 82), weiter unten reden.

80) Statuta Facultatis Artium Studii Pragenſis.

81) Die Schriftsteller sind in Ansehung der Zahl und des Werths dieser

dieſer Bücherſammlung nicht einig. Hayek und Lupacius ſetzen 114 Stücke für 300 Goldgulden. Campanus ſagt in Calendario Beneficiorum Academiæ Pragenſi collatorum in Balbins Epit. p. 426 nur überhaupt: Carolus IV. librorum a Wilhelmo de Haſenburg Barone, Wiſſehradenſi Eccleſiæ legatorum maximam vim pro uſu ſtudioſorum comparavit. Hundert und vierzehn Codices waren in Anſehung der damaligen Zeiten allerdings eine anſehnliche Bibliothek. Die Bücherſammlung des pfälziſchen Kuhrfürſten Ludwig III, welche er im J. 1421 der Univerſität zu Heidelberg vermacht hatte, und welche die erſte Anlage zu der nachher ſo berühmten Heidelberger Bibliothek geweſen, beſtund aus 152 Bänden. S. Kremers Abh. von der Stift. der Univerſ. zu Heidelb. S. 383.

82) S. meine Acta litteraria Bohemiæ S. 225 *Bulæus* in Hiſt. Vniv. Pariſ. T. IV. S. 443 iſt auch dieſer irrigen Meynung.

XI.

Im J. 1378 verlor Böhmen ſeinen König und Vater, die Univerſität aber ihren Stifter, und bisherigen Erhalter. Karl ſtarb den 29. November deſſelben Jahrs. Er war nicht nur ſelbſt der gelehrteſte Fürſt ſeiner Zeit, ſondern auch der größte beförderer der Wiſſenſchaften und Mäcen. Er berief die gelehrteſten Männer aus Deutſchland, Frankreich und Italien nach Prag 83); munterte ſeine eigene Landeskinder durch die vortheilhafteſten Verheißungen zur Gelehrſamkeit auf, und ließ es an nichts fehlen, um ſeiner neu angehenden hohen Schule alle Vollkommenheit zu verſchaffen, der ſie nach den Umſtänden jener Zeit fähig war. Dieſer Sitz der Muſen diente dem gelehrten Kaiſer ſtäts zur angenehmſten Unterhaltung, wenn er ſich von ſeinen Staatsgeſchäfften erholen wollte. Er wohnte den öffentlichen Uebungen, und

gelehrten

gelehrten Streitigkeiten der Lehrer und Schüler meiſtens ſelbſt bey, und war dabey nicht nur bloß Zuſchauer und Zuhörer, ſondern gar oft auch Mitſtreiter und Entſcheider der aufgeworfenen Fragen. Bey jeder Gelegenheit aber belohnte er den Fleiß, und die Lehrbegierde auf das freygebigſte 84). Man erzehlt, daß da einſt eine dergleichen Prüfung wegen des Eifers, und der Hitze der Diſputirenden länger währte, und einer der Hofleute den darinn vertieften Kaiſer erinnerte, daß es Zeit zur Mahlzeit wäre; dieſer demſelben, um zu zeigen, wie groſſes Vergnügen er bey dergleichen gelehrten Beſchäfftigungen empfinde, zur Antwort gegeben habe: Ich bedarf heute keiner Mahlzeit; ſehet da! dieſe Unterhaltung iſt mir weit angenehmer, als alle königliche Gerichte 85). So gar die akademiſchen Würden ſoll er in eigener Perſon ertheilt haben; dergleichen Ehre, nach dem Zeugniße einiger Schriftſteller, unter andern, einem jungen Landgrafen von Heſſen widerfuhr 86). Der Anmerkung einer alten Handſchrift zufolge, hat K. Karl zur Einrichtung des Collegii Carolini 5046 Schock Prager Groſchen (75690 fl. nach heutiger Währung), und allein für das dazu nöthige Eiſen 1100 Schock (16500 fl.) ausgelegt 87). Kein Wunder demnach, daß bey dergleichen Anſtalten und Vorzügen, die Prager Univerſität bald in einen ſo herrlichen Ruf kam, und daß eine faſt unglaubliche Menge Studenten aus allen Gegenden Europens ſich dahin zogen; worunter viele vom erſten Adel, und aus den vornehmſten fürſtlichen Häuſern waren 88). Die ältern und neuern Schriftſteller finden kaum genug Ausdrücke, den unter Karls Regierung blühenden Zuſtand und Glanz dieſer hohen Schule zu beſchreiben 89). Nebſt dem von ihm benannten Carolino,

hat

hat dieſer vortreffliche Kaiſer noch verſchiedene andere Collegien geſtiftet 90). Ob er aber, wie Hayek erzehlt, wegen des überhand nehmenden Zulaufs der Studenten nach Prag, die Juden aus ihren Wohnhäuſern vertrieben, und die ganze Judenſtadt den Studenten eingeräumet habe 91), kann ich aus Mangel gleichzeitiger Berichte und Denkmaale nicht gewiß behaupten. Die Univerſität zu Prag bezeigte ſich auch in der Folge gegen ihren Stifter dankbar. Sie feyerte das Andenken K. Karls jährlich den 25. und 26. März, da der Rektor, die Decani, und die geſammten Profeſſores mit ihren Zuhörern in prächtigem Aufzuge proceſſionsweiſe in die Kapelle Corporis Chriſti giengen, und daſelbſt dem Gottesdienſte, und der lateiniſchen Lobrede, welche von einem der Profeſſoren zur Ehre Karls gehalten wurde, beywohnten 92).

83) Z. B. den Petrarcha, Boccacius, Bartolus, u. a. m. Bartolus kam wirklich nach Böhmen, und ließ ſich zur Einrichtung der Rechtsgelehrſamkeit gebrauchen. S. die Abbildungen böhmiſcher Gelehrten I. B. S. 31 f. Der Briefwechſel K. Karls mit den erſtern zweyen iſt in Handſchriften noch vorhanden; man findet aber nicht, daß ſie dem Berufe des Kaiſers gefolget wären. Weis ſetzt ſie dem ungeachtet in der Gloria Vniv. Prag. Enc. XX. S. 84 unter die Zahl der Profeſſoren und Schriftſteller der Prager Univerſität.

84) *Joannes* Archiep. Prag. in Orat. fun. Carolo IV. dicta: (p. 110 Collect. Freher.) Commentabatur ſæpius, cum Magiſtris, Doctoribus & aliis ſcientificis conferebat diſputando. *Lupac.* in vita Caroli; *Balbin.* in vita Ven. Arneſti c. IX. p. 144.

85) *Aeneas Sylvius* de dictis & factis Alphonſi Regis L. IV. n. 15. Abbild. böhm. Gelehrt. I. B. S. 1 f.

86) *Cruger.* ad 26 Januar. p. m. 331 ſq.

87)

87) *Balbin.* Epit. Rer. Bohem. L. IV. c. VI. p. 427.

88) Hayek auf das J. 1348. *Crug.* l. c. Balbin führt in vita Ven. Arnesti p. 145 einige alte Verse an, die sich hieher beziehen:

Huc Reges quoque sæpe commeabant
Doctorum sapientia fruentes,
Hymnos inter & choros sonantes,
Cum tironibus aureis in armis.
Aetas aurea Principum bonorum!
Hæc exempla dabant sequenda plebi.

89) *Trithem.* Chron. Hirsaug. ad an. 1360: Carolus IV. Vniversitatem Pragensem pro decore Bohemiæ Regni laudabiliter instituit, quæ multis privilegiis & donationibus ab eo illustrata in brevi tempore ultra omnes totius Germaniæ Vniversitates gloria & numero personarum crevit. *Joach. Camerarius* in historica narrat. de Fratrum in Bohemia & Moravia Ecclesiis p. 25: Ingens tunc multitudo eo (in Academiam Pragensem) confluxit, alliciente & loci commoditate, & liberalis cognitionis cupiditate quam plurimos. Atque cum ex Germania, tum aliunde ingens numerus eorum, qui in ordine scholastico essent, convenisse Pragæ traditur. Bohemicæ historiæ quatuor M.CCCC. memorant. — *Lupac.* in vita Caroli IV: Hoc favore Cæsaris & tot insignibus privilegiis ab eodem sibi collatis Vniversitas Pragensis brevi tempore tantum crevit, ut ex unica tantum Teutonicorum natione, ut Tabulæ Vniversitatis testantur, ultra 5000 studentium numerarentur. Relatum legitur in annalibus fide dignis, eo tempore, quo Vniversitas florebat, in Album Vniversitatis adscriptos fuisse ad XXXVI millia studiosorum, & amplius, id quod prope incredibile videatur. Testabantur id ipsi Professores autoptæ, videlicet *M. Przibramius*, *M. Schindelius*, *M. Borotyn*, &c. Add. *Cruger.* ad 26 Januarii p. 131; *Weis* in Gloria Vniv. Prag. Enc. XIX. p. 72 sq. & Enc. XXIX. p. 145 sq.

90)

Digitized by Google

90) Solches bezeuget ausdrücklich Johann Erzbischoff zu Prag in der Leichenrede, die er dem Kaiser Karl gehalten hat: Studium Pragense fecit, & complura Collegia (p. 110 Coll. Freher). Hayek macht (auf das J. 1348) noch zwey andere nahmhaft: das Collegium Jacobi in dem Hause Jakobs Kralik eines Juden, nicht weit von dem östlichen Thore der Judenstadt, dem Kloster zum heiligen Geiste (— heute ist nur noch die Kirche übrig —) gegen über; und das Collegium, welches hernach wegen der vielen daran gemalten Wappenschildern den böhmischen Namen v Erbu (bey den Wappenschildern) bekommen, in der Gegend der Pfarrkirche zu St. Valentin. Diese Benennung des letztern soll daher entstanden seyn, weil die Lehrer darinn meistens von Adel gewesen, welche zum Andenken ihre Wappen auf der Vorderseite des Gebäudes aufmalen lassen. Auch hat K. Karl, der Erzehlung des Hayek auf das J. 1363 und des Balbin in Vita Ven. Arnesti L. III. c. III. p. 241 sq. zufolge, die von dem Erzbischoffe Ernest im J. 1349 zu Saczka unweit Nymburg gestiftete regulirte Chorherren des Ordens des heil. Augustini, welche wegen ihrer Gelehrtheit in besonderem Rufe stunden, nach Prag übergetragen, und ihnen bey der Kirche des heil. Apollinaris auf dem Windberge in der Neustadt ein Collegium erbauet, darinn sie die theologischen Wissenschaften unter großem Zulauf der jungen Geistlichen mit vielem Ruhm gelehret hätten. *Campanus* in Catal. Benef. Acad. Pragensis apud *Balbin.* in Epit. p. 426: Carolus IV. — — dotavit Collegia quatuor, & præter hæc pro Professoribus ac studiosis Theologiæ templum cum domo ad S. Apollinaris exstrui curavit. Berghauer beweiset dieses gründlich aus den Libris Erectionum und andern Urkunden des Prager Metropolitanarchivs in Protomart. Pœnit. T. I. c. IV. p. 67 sq.

91) Hayek auf das J. 1348. Weis, Berghauer, und andere haben solches dem Hayek nachgeschrieben.

92) M. *Nicol. Troilo* in Orat. de ſtatu Eccleſiæ in Bohemia. V. Acta litteraria Boh. & Mor. Vol. I. p. 305.

XII.

Viele meiner Leſer werden glauben, die durch den Tod Karls verwaiſte Univerſität werde unter der Regierung ſeines Thronfolgers, der ſeiner Faulheit und anderer Laſter wegen berüchtigten Wenzels viel von ihrem Glanze verloren haben. Aber ſie irren ſich. Wenzel beſaß nicht nur für ſich ſelbſt viele Kenntniſſe, und hatte Geſchmack an den Wiſſenſchaften; ſondern er beſchützte auch, beſonders in den erſten Jahren ſeiner Regierung die Gelehrten, und that ihnen allen Vorſchub 93). Weil er bemerkt hatte, daß das Karoliniſche Collegium an einem ſehr unbequemen und ungeſunden Ort gelegen ſey; ſo übertrug er daſſelbe im J. 1383 aus dem Hauſe des Lazarus in ein anſehnlicheres, und an einem der volkreichſten Plätze der Stadt gebautes Haus, welches er von einem gewiſſen reichen Bürger Korhlöw 94) gekauft hatte 95). Dieſes iſt das noch heutiges Tages ſtehende, aber ganz verneuerte, und mit verſchiedenen Gebäuden vergrößerte Karolin. Zu gleicher Zeit beſtätigte er alle dieſem Collegium weiland von ſeinem Vater ertheilte Güter und Vorrechte 96). Damit aber auch die gemeldte Ueberſetzung des Collegii rechtsgültig ſeyn möchte, ließ er ſie durch den Pabſt Urban VI. bekräftigen. Dieſer übertrug durch eine beſondere Bulle ſolches Geſchäffte dem damaligen Prager Erzbiſchoff Johann, genannt Oczko oder Ocellus 97), welcher denn deswegen ein öffentliches Inſtrument ausfertigte 98). Eine noch wichtigere Gnade erwies itzt gedachter Pabſt den Lehrern und Mitgliedern der Prager

Univerſität

Universität im J. 1384: indem er den Domprobst von Maynz, den Domdechant von Breßlau, und den Dechant der königlichen Stiftskapelle zu Allenheiligen auf dem Prager Schloße ihnen auf zwanzig Jahre lang zu Conservatoren bestellte, welche sie gegen alle unbillige Angriffe sowohl geistlicher als weltlicher Personen schützen, und derselben Rechte und Privilegien nach den kanonischen Gesetzen handhaben sollten 99). Den Anlaß hierzu mag die Zwietracht, welche in eben demselben Jahre zwischen dem Prager Erzbischoff, und dem Rektor der Universität entstanden war, gegeben haben. Die Universität bestund größtentheils aus Deutschen, welche sich in unglaublicher Menge nach Prag zogen, und dadurch den eingebohrnen Landeskindern den Zutritt, und die Aufnahme in die für dieselben gestifteten Collegien erschwerten. Nun befahl der Erzbischoff Johannes, als Kanzler der Universität, daß die Böhmen hierinn den Vorzug haben, und vor allen Auswärtigen in die Collegien aufgenommen werden sollten. Hierwider setzte sich der Rector mit den Professoren, welche meistens Deutsche waren, und trachtete sich der Gerichtsbarkeit des Erzbischoffs zu entziehen. Dieß war die erste Grundlage zu der nachmaligen Zerrüttung der Universität. *) Um eben dieselbe Zeit entstund die Universität zu Heidelberg 100), welche man gewisser massen als die erstgebohrne Tochter der Prager ansehen kann: indem die ersten Lehrer auf derselben großentheils von Prag dahin abgiengen 101). Auch nahmen bald darauf die hohen Schulen zu Krakau 102) und Erfurt 103) ihren Anfang.

93) *Dubravius* Hist. Bohem. L. XXII. p. 184. M. *Emundus* oder *Edmundus Dynter*, Sekretär bey Johann, oder, wie

ihn andere nennen, Anton, Herzog zu Luxenburg und Brabant, ein Zeitgenoße K. Wenzels, bey welchem er verschiedene Gesandtschaften verrichtet, und dessen vertrauten Umgang er genossen hat, bezeuget in dem magno Chronico Belgico p. 356 (T. III. Coll. Pistor.) von ihm, er sey bene literatus, d. i. wohlgelehrt, und verschiedener Sprachen kundig gewesen. In des Hrn. von Gudenus Cod. Diplom. T. II. p. 608 findet sich eine Urkunde, worinn ihm ein gewisses Buch dedicirt wird. Nikol. Troilus hat im J. 1612 als Rektor der Universität diesem Kaiser wegen der großen Verdienste desselben um die Prager hohe Schule, eine Lobrede gehalten, welche auch im J. 1614 im Druck erschienen ist. S. auch *Herm. Schminkii* Dissert. de Wenceslao Rege Rom. Marburgi 1728, & Lipsiæ 1742. *Ge. Andr. Willii* Diss. de Wenceslao Imp. & statu utriusque Reip. sub eo. Altdorfii 1766 &c.

94) Dieser Jochlinus oder Johannes Rothlöw war einer der reichsten Bürger zu Prag. Hayek auf das J. 1354 nennet ihn Josst Czerweny Lew, ginak Rutlew, Jobst (Jodocus) Rother Löw, sonst Rutlew, und erzehlt von ihm, daß als K. Karl im angezeigten Jahre einen Zug nach Mayland gethan, und die Prager Bürger demselben durch ein ansehnliches Gefolge dahin begleiten lassen, dieser Rothlöw allein auf seine Kosten hundert und zwanzig wohl ausgerüstete und prächtig gekleidete Reiter dazu gestellt habe. Auch soll eben dieser Rothlöw jener reiche Bürger seyn, welcher dem K. Karl eine ansehnliche Summe Geldes (100000 Goldgulden) vorgestreckt hatte, hernach aber den Kaiser zu Gast bat, und unter den vielen herrlichen Gerichten demselben in einer zugedeckten Schüssel seinen Schuldbrief vorsetzte, und ihm damit gedachte Summe schenkte. *Aen. Sylvius* in Comment. de dictis Alphonsi Regis L. IV. n. 42.

95) Domum situatam in novo foro (sind die Worte der Urkunde) dictæ (antiquæ) civitatis Pragensis; quam olim *Jochlinus Rothlewi*

Rothlewi ex oppoſito Eccleſiæ S. Galli ædificavit, & vulgo *Domus Rothlewi* nuncupatur. Der darüber vom K. Wenzel ausgefertigte Brief fängt an: Licet alias recolendæ memoriæ Sereniſſimus ac Invictiſſimus Princeps ac Dominus Dominus Karolus &c. d. Pragæ 1383. Indict. VI. V. Cal. Sept. Regnor. Bohem. a. 21, Rom. 8. Hayek ſetzt dieſe Uebertragung fälſchlich in das J. 1385.

96) Accedentes Serenitatis noſtræ præſentiam Honorabiles Magiſtri & ſtudentes Pragenſis Collegii, dicti Caroli &c. Datum ut ſupra.

97) Humilibus ac honeſtis ſupplicium votis &c. D. apud Caſtrum civitatis Lutetiæ (Luceriæ) Chriſtianorum V. Id. Sept. Pontif. a. VII. (1385). Dieſe Bulle hat Berghauer ſeinem Protomart. Pœnit. T. I. c. IV. p. 79 ſq. aus den Libris Erectionum S. Metropolitanæ ganz einverleibet.

98) Dat. in Curia Archiepiſcopali Pragæ die 28 Sept. 1385.

99) In ſuprema dignitatis ſpecula licet immeriti &c. D. apud Vallomontonum Signienſis Diœceſis II. Cal. Sept. Pont. a. VI. (1384.)

*) Die Urkunde des Erzbiſchoffs werde ich in der weitern Ausführung ganz einrücken.

100) S. oben die Anm. (30).

101) Unter den vier erſten Profeſſoren der Heidelberger Univerſität, welche Hr. Kremer in der oben angeführten Abh. nennet, waren zwey von Paris, nämlich *Marſilius* von Inghen, der erſte Rektor, und Reinald von Alva; die andern zwey aber Heilmann von Worms, und Ditmar von Swerte von Prag dahin gekommen.

102) Die hohe Schule zu Krakau kam im J. 1401 völlig zu Stande unter der Regierung des Königs Wladiſlaw Jagello. Faſt alle Lehrer dieſer Univerſität giengen dahin von Prag ab. S. *Miechov.* Hiſt. Polon. L. IV. c. 25. *Cromeri* Hiſt. Pol. L. XII. & XVI. *Cruger.* ad XII. Jul.

103) Im J. 1392. S. die Additiones ad *Lamb. Schaffnaburgenſem* p. 265 edit. Piſtor. und Joh. Chriſt. Motſchmanns Erfordiam litteratam P. I. (1729). Ihr Stifter war

XIII.

Wie ſich die zwey regierende Landesfürſten bisher beſtrebt hatten, ihre ohnehin ſchon blühende Univerſität noch immer in gröſsere Aufnahme zu bringen: ſo folgten hierinn ihrem Beyſpiele auch verſchiedene Privatleute nach. Johann von Mühlheim, ein Hofcavalier des K. Wenzel 104), lieſs im J. 1391 in der Altſtadt Prag auf dem Grunde und Boden eines gewiſſen reichen Bürgers und Kaufmanns Kříž (Kreuz) unweit der ehemaligen Pfarrkirche der heil. Apoſtel Philippi und Jakobi 105), zu Ehren der Unſchuldigen Kinder eine Kapelle bauen, und gab ihr den Namen Bethlehem 106). Zu dieſer Kapelle ſtiftete er einen Prediger, welcher das Wort Gottes daſelbſt an Sonn- und Feyertagen, wie auch in der Advents- und Faſtenzeit in böhmiſcher Sprache dem Volke vortragen ſollte. Denn, ſagt er in ſeinem Stiftungsbrief, ob gleich in Prag viele Gotteshäuſer ſind; ſo werden doch in denſelben durch verſchiedene andere gottesdienſtliche Handlungen die ordentlichen Predigten oft verhindert; und man ſieht und hört leider! viele Winkelprediger in den Häuſern 107). Dieſem Unfuge nun abzuhelfen, entſchloſs er ſich zur Stiftung einer beſondern vorzüglich darzu privilegirten Kapelle, daſs das Wort Gottes zu beſtimmten Zeiten ordentlich darinn geprediget würde. Die Ernennung des Predigers übertrug Johann von Mühlheim den drey älteſten Profeſſoren und Collegen des Collegii Carolini, welche mit Zuziehung des jedesmaligen

maligen Altstädter Bürgermeisters einen würdigen Weltpriester dem erzbischöfflichen Consistorio vorstellen sollten 108). Pabst Bonifacius der IX. 109), welchen der Stifter noch vor der Ausführung seines Vorhabens, um die Erlaubniß dazu ersucht hatte, überließ es dem Erzbischoff Johann, daß er solche Stiftung bestätigen, und wenn irgend ein Fehler oder Mangel dabey obwaltete, denselben verbessern sollte 110). Dieser that es, und erhob gedachte Kapelle zu einer geistlichen Pfründe, mit ausdrücklicher Benennung aller dazu gehörigen Renten 111). Auch der K. Wenzel belobte und bestätigte durch einen Majestätsbrief diese Stiftung 112); erlaubte zugleich in einem andern Machtbriefe dem Johann von Mühlheim, daß er dazu 30 Schock jährlicher Zinse anlegen, oder, wie man damals sprach, erkaufen konnte 113). Der erste Prediger in der Kapelle Bethlehem war Johann Protiwa von Neuhof 114). Noch in eben demselben Jahre stiftete Křiž noch einen andern Prediger zu dieser Kapelle 115). Im J. 1392 wurden von dem damaligen erzbischöffl. Generalvicario verschiedene Verträge zwischen dem Prediger, und dem Kaufmann Křiž, in Betreff der Wohnung, fest gesetzt *). Im J. 1394 erhielt dieselbe vom Wenzeslaus, Bischoff zu Nikopolis, und des Erzbischoffs zu Prag Vicario Generali, einen Ablaß 116), und im J. 1396 von itzt gemeldtem Křiž, welcher schon zuvor einen Altar darinn errichtet hatte 117), eine ansehnliche Vermehrung der jährlichen Einkünfte zum Besten des Kapellans und einiger armen Studenten 118).

104) Hayek auf das J. 1405 macht diesen Johann von Mühlheim zu einem Prager Bürger, welcher durch glückliche Ausbeute auf dem Goldbergwerke zur Eule große Reichthümer

erworben hätte; Weleſlawina auf den 14. März zum kaiſerlichen Rathe. K. Wenzel nennt ihn in ſeinen Urkunden ſtrenuum *Joannem* de *Mühlheim* familiarem ſuum domeſticum fidelem dilectum; Johannes, Erzbiſchoff zu Prag, Nobilem Virum und Militem.

105) Von dieſer Pfarrkirche der heil. Philippi und Jakobi auf der Altſtadt Prag finde ich ſonſt nirgends einige Nachricht. Sie muß ganz nahe bey Bethlehem geſtanden ſeyn, weil dieſes ſowohl im Stiftungsbriefe, als in andern Urkunden ausdrücklich gemeldet wird: — In area providi viri *Crucis* civis majoris civitatis Pragenſis — ſita in platea, & *juxta* Eccleſiam Sanctorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum in dicta civitate Pragenſi &c. — Domum ſive aream *prope* Eccleſiam parochialem Sanctorum Apoſtolorum Philippi & Jacobi Pragenſem ſitam, dictam *Skalsky* &c. — Aream ſitam in plebe & *juxta* Eccleſiam Sanctorum Philippi & Jacobi &c. — Stuba & coquina (die Rede iſt von dem Hauſe des Kaufmanns Kříž, auf deſſen Hofe die Kapelle Bethlehem erbauet war) una cum curia (area) parva verſus cœmeterium SS. Jacobi & Philippi. — *Aeneas Sylvius* Hiſt. Boh. c. 35. p. m. 141, und ihm zufolge Crugerius meldet auf den XXIV. May, daß nahe bey der Kapelle Bethlehem eine Kirche der heil. Apoſtel Matthias und Matthäus geſtanden, welche endlich mit der Kapelle vereiniget worden, und zu einem geräumigen Gotteshauſe gediehen ſey. Wenn dieſe Erzehlung wahr iſt; (— den Irrthum käme nur auf die falſche Angabe der Kirchenpatronen an —) ſo könnte ſie einiges Licht zur Aufklärung dieſer Dunkelheit anzünden. Und fürwahr ſelbſt die Bauart der Kirche Bethlehem, die ſich noch bis auf unſere Zeiten erhalten hat, ſcheint anzuzeigen, daß dieſelbe aus zwey verſchiedenen Gebäuden zuſammen geſetzet ſey. Capellam, ſagt K. Wenzel in einer ſeiner Urkunden, ſub honore & titulo SS. Martyrum Innocentum — prope Eccleſiam SS. Philippi & Jacobi ſuper area eidem Eccleſiæ *contigua* exſtruxit &c. —

Hammer.

Hammerſchmidt, welcher doch den Stiftungsbrief in Händen hatte, gehet in ſeinem Prodromo Gloriæ Pragenæ c. V. p. 127, wo er zugleich eine eigene Hiſtoriam templi Bethlehemitici verſpricht, die aber niemals zum Vorſchein gekommen, über dieſe Schwierigkeit ganz hinweg.

106) Hayek giebt im angef. Orte folgende Urſache dieſer Benennung an: weil die unſchuldige Kinder zu Bethlehem wären ermordet worden. Allein dieß iſt nichts, als ſeine eigene Muthmaſſung. Wir wollen die wahre Urſache aus dem Stiftungsbriefe des Johann von Mühlheim ſelbſt anzeigen: Quæ (Capella) Bethlehem, quod interpretatur *domus panis* appellatur, hac conſideratione, ut ibidem populus communis & Chriſti fideles pane prædicationis ſanctæ refici debeant &c.

107) Licet multa in civitate Pragenſi ſint loca ad divinos cultus ordinata, nihilominus eadem per plurimos alios ſacros actus occupantur pluries, ſic quod nullus locus ad privilegiatum prædicationis Verbi Dei officium ſit ibidem ſpecialiter deputatus, ſed prædicantes ipſi, ſpecialiter vulgaris bohemici eloquii, plerumque per domos & latebras cogerentur, quod non congruit, divagari. Eben dieſe Stelle wiederholt mit etwas veränderten Worten Pabſt Bonifacius der IX. in ſeiner Beſtätigungsbulle: Quod nullus eorumdem locorum privilegiatus ad prædicationis Verbi divini miniſterium ibidem ſpecialiter eſſet deputatus &c. Johannes Milicius, und andere vornehme Prediger zu Prag pflegten an den Kirchenthüren Zetteln anzuheften, worinn ſie vorläufig ankündigten, in welcher Kirche ſie nächſtkünftig predigen würden. — Die Abſicht des frommen Mühlheim war ſehr heilſam, und wurde vom Pabſt, und dem König Wenzel überaus gelobet. Allein er ſah nicht vor, welch ein Unheil für die katholiſche Religion, und für das ganze Land Böhmen in kurzem aus ſeiner Stiftung entſtehen würde.

108) Dieſer Stiftungsbrief fängt an: Miſericors & miſerator Dominus, qui eſcam in ſemine verbi ſui reliquit timentibus ſe &c. und iſt gegeben zu Prag im J. 1391 den 24 May. Hieraus iſt Hayek a. a. O. und Balbin Epit. Rer. Boh. L. IV. c. 2. p. 412 zu verbeſſern, welche die Stiftung der Kapelle Bethlehem in das J. 1405 ſetzen. Zwar geſtehet der letztere in den Anmerkungen, daß dieſelbe bereits im J. 1392 zu bauen angefangen, aber erſt im J. 1400 vollendet worden. Allein da im gedachten Jahre, wie wir bald ſehen werden, ſchon ein Prediger wirklich da eingeſetzt war; ſo muß er ſein Amt, wo nicht in der Kapelle, doch in der daran gebauten Kirche der heil. Philippi und Jakobi verrichtet haben. Dieſer Prediger war gehalten alle Sonn- und Feyertage nach gegebenen Glockenzeichen früh und nachmittag, zur Advents- und Faſtenzeit aber allein früh in böhmiſcher Sprache zu predigen; ſeine Predigten nicht übermäßig lang zu machen, von Prag außer triftigen Urſachen, und ohne Erlaubniß des Generalvicarii ſich nicht zu entfernen, u. ſ. w.

109) Die Abſchrift dieſer päbſtlichen Bulle hat im Anfange fälſchlich: Confirmatio *Gregorii* Papæ pro Capella Bethlehem. *Gregorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei* &c. Allein Pabſt Gregorius der XII. kam erſt im J. 1406 auf den päbſtlichen Stuhl; folglich da das Datum der Bulle iſt: Pontificatus noſtri anno ſecundo; ſo wäre dieſelbe im J. 1407 oder 8 ausgefertiget worden. Nun aber lebte damals der Erzbiſchoff Johannes von Genſtein nicht mehr, welchem doch der Pabſt die Unterſuchung und Beſtätigung dieſer Stiftung aufträgt; denn er legte im J. 1399 die erzbiſchöffliche Würde nieder, und ſtarb zu Rom. Im J. 1391 war Bonifacius der IX. römiſcher Pabſt, welcher zwey Jahre zuvor (1389) dazu erwählt ward.

110) Humilibus & honeſtis ſupplicum votis, in eis præſertim, quæ divini cultus augmentum ac fidei catholicæ propagationem

nem reſpiciunt &c. D. Lucæ 1. Maji, Pontificatus anno ſecundo.

111) Der Anfang dieſer Urkunde iſt in der Abſchrift, die ich vor mir habe, verſtümmelt. D. Pragæ 1391 die 27. menſis Junii. Die darinn benennte Renten ſind novem ſexagenæ groſſorum Pragenſium minus decem groſſis, in & ſuper parte villæ *Vgezdecz* prope oppidum *Vnhoſſt*; nach unſerem itzigen Gelde 93 Gulden. Eben dieſe Summe beſtimmt Johann von Mühlhauſen in ſeinem Stiftungsbrief; doch ſetzt er hinzu, daß dieſelbe nach und nach vermehrt werden ſoll; ſo daß der Prediger oder Rector Capellæ 20 Schock Prager Groſchen (300 Gulden unſeres Geldes) jährlichen Einkommens haben ſoll.

112) Dum retributionis meritum & temporalis proſperitatis augmentum infallibiliter conſequi ſe credit noſtra Serenitas. D. *Mendici* (zu Zebrak) a. 1391 die 2. Sept. Regn. Boh. a. 29. Rom. 16. Er nennt gedachte Kapelle eine Baſilicam.

113) Inter cæteras ſalubres utiliſſimasque doctrinas & rutilantium artium varietates innumeras, quæ ad roborandam ſacroſanctam fidem catholicam & illuminandas mentes hominum divina munera tribuerunt, ſanctæ prædicationis peritiam credimus non immerito comparandam &c. D. in *Mendico* 1391 die 13. Sept.

114) Dieß erhellet aus der Beſtätigungsurkunde des erzbiſchöflichen Generalvicarius *Joannis* de *Pomuk*, Decretorum Doctoris, Archidiaconi Zacenſis &c. D. Pragæ a. D. 1391 die 5. Julii. Es irren ſich demnach diejenigen, welche den Johann Hus für den erſten Vorſteher und Prediger der Kapelle Bethlehem ausgeben. Dem Protiwa, welchen Hammerſchmidt unrecht Protilba nennet, folgte in dieſem Amte M. Stephanus de Colonia (von Kollin), und dieſem erſt Hus im J. 1402. Weleſlaw. auf den 14. März.

115) Die Urkunde hievon iſt unter dem Namen des Johann von Mühl-

Mühlheim ausgefertiget, und datirt zu Prag 1391 Samstags nach Prokopii (den 9. Julii).

*) Auch hievon ist die Urkunde in unsern Händen.

116) Dieser Ablaß von 40 Tagen wurde allen denen ertheilet, welche in der Kapelle der heiligen Aposteln Matthias und Matthäus in der Kapelle Bethlehem ein Vater unser, und den englischen Gruß andächtig beten würden. Hieraus mag der oben (Anm. 105) gerügte Irrthum des Crugerius entstanden seyn. In der Kapelle Bethlehem waren verschiedene Nebenkapellen mit ihren Altären, dergleichen diese Kapelle der heil. Matthias und Matthäus gewesen seyn mag.

117) Dieses wird in der oben (Anm. 115) angezeigten Urkunde gemeldet.

118) Der zweyte Prediger bekam zu seinem jährlichem Unterhalte eben so wie der erste 20 Schock böhmischer Groschen (300 fl.) ein jeder armer Student aber, welcher die Gottesgelehrtheit studieren mußte, 5 Schock (75 fl.). Dieß wird ausdrücklich in Mühlheims Stiftungsbriefe verordnet. Die Stiftungsurkunde des Kriß, wodurch er verschiedene jährliche Zinsen der Kapelle Bethlehem zum Besten seines Kapellans und der armen Studenten verschreibet, ist datirt: Prag 1396 den 8. Januarii.

XIV.

Der K. Wenzel fuhr fort seine Hochachtung und Gewogenheit der Prager Universität durch deutliche Merkmaale zu bezeigen. Im J. 1392 übertrug er gewisse Einkünfte und Zinsungen aus den Dörfern Nenaczewicz und Drahelczicz, welche dem Carolinischen Collegio ehedem gehöret hatten, damals aber der königlichen Kammer heimgefallen waren, für beständig an gedachtes Collegium, und entledigte dieselben von allem

allem künftigen Anſpruch 119). Viel wichtiger war der Gnadenbrief, welchen er in eben demſelben Jahre der Univerſität freywillig ertheilte; wodurch er nicht nur alle Magiſtros, Doctores und Studenten ſammt ihrem Vermögen, ihren Gütern und Habſchaften von allen Abgaben und Steuern gänzlich befreyet, ſondern auch alle Mitglieder derſelben einzig der Gerichtsbarkeit des jedesmaligen Rektoris unterwirft: ſo daß wenn irgend jemand, welcher zur Univerſität gehöret, wegen eines Civil- oder Criminalverbrechens von den ordentlichen Richtern und Stadtobrigkeiten in Verhaft gezogen würde; dieſelben ſolchen Areſtanten ſogleich auf das Begehren des Rectoris ihm auszuliefern gehalten ſeyn ſollten; der Rektor aber mit ſeinen Räthen ſoll alsdann das Verbrechen unterſuchen, und nach den akademiſchen Rechten abſtrafen 120). — Unter den Fakultäten der Univerſität hatte ſich ſeit einigen Jahren einige Zwiſtigkeit in Anſehung des Rangs bey den öffentlichen Zuſammenkünften, Proceſſionen, und andern Feyerlichkeiten erhoben. Der Rektor der Univerſität M. Heinrich von Bremen befand demnach im J. 1392 für gut, alle Lehrer und Magiſter der Fakultäten zuſammen zu berufen, und ſetzte nach gepflogener Berathſchlagung mit denſelben, künftighin folgende Rangordnung feſt: Die Oberſtelle vor allen ſoll der jedesmalige Rektor der Univerſität haben. Gleich nach ihm kommen die Magiſtri in Theologia, die Doctores Juris Canonici, die Doctores (in der Urſchrift, die wir unten anführen werden, heißen ſie Domini) Juris Civilis, die Magiſtri in Medicina, dann der Decanus der Facultatis Artium. Hierauf folgen die Licentiati in Theologia, in Jure Canonico, in Legibus, in Medicina; nach ihnen die Bacallarii *) formati in

Theologia,

Theologia, die Magiſtri in Artibus, die Licentiati in Artibus, und endlich die Bacallarii in andern Fakultäten nach der Zeitordnung ihrer Promotion. Dieſe Verordnung wurde als ein Hauptgeſetz der Univerſität von allen angenommen, und in die Bücher eingetragen. Zugleich wurde eine Strafe von 2000 Goldgulden (9200 fl.) **) auf denjenigen geſetzt, welcher dawider handeln würde; deren Hälfte der Univerſität, die andere Hälfte aber denenjenigen, welche dieſer Verordnung genau nachleben, zu guten kommen ſollte 121). — Einige Schriftſteller ſetzen den Anfang der Wikleſiſchen Irrlehre auf der Prager hohen Schule in eben dieſelben Zeiten. Wir wollen aber, um den Faden der Geſchichte nicht abzureißen, davon weiter unten ausführlich handeln.

119) Cum alias fideli noſtro dilecto *Jeſkoni* dicto *Maly*, Cuſtodi Stratorum Regni noſtri &c. D. in *Mendico* A. D. 1392 die 17 Januarii.

120) Habito reſpectu ad magnam ſollicitudinem præteritam &c. D. *Mendici* 1392, die 22. Nov.

*) Ich ſchreibe immer dieß Wort *Bacallarius*, und nicht, wie gewöhnlich *Baccalaureus*; weil meine Urſchriften dieſe Schreibart haben. Ich werde mich darüber weiter unten näher erklären.

**) Weil dieſe Summe das Vermögen eines Privatmanns, beſonders eines Schullehrers, zu jenen Zeiten augenſcheinlich überſteigt; ſo wird wohl das in dem Codice Decanorum ausdrücklich geſchriebene duorum millium florenorum, ein Fehler des Schreibers ſeyn, und duorum florenorum (8 fl. 12 kr.) heißen ſollen; dergleichen Geldſtrafe auch ſonſt in den Statutis Decanorum oft vorkommt.

121) Codex Decanorum Facultatis Artium in Vniv. Prag. f. 31.

Digitized by Google

XV.

Auf das J. 1396 und die folgenden habe ich verschiedene Bullen des Pabsts Bonifacius IX. anzuzeigen, darinn er unserer Universität ganz besondere Gnaden und Vorrechte gewähret. Die erste ist vom J. 1396, darinn er gestattet, daß diejenigen Geistliche, welche Pfründen haben, wenn es auch Pfarreyen, oder Canonicate in den Collegiat- und Domstiftern wären, welche sonst die persönliche Residenz erfordern; fünf Jahre lang sich auf der Universität der Studien wegen aufhalten, und doch die Einkünfte derselben dabey so genießen könnten, als wenn sie die mit solchen Pfründen verbundene Aemter persönlich verrichtet hätten 122). Diese Erlaubniß wurde bald darauf noch auf drey Jahre verlängert, daß solcher Gestalt dergleichen studierende Geistliche ihre Pfründen acht Jahre lang zu Prag genießen konnten 123). Zu gleicher Zeit erneuerte er zu wiederholten malen die Conservations- oder Schutzbulle *); deren eine an die Bischöffe zu Lübek und Breßlau, und den Dechant des Collegiatstifts bey der königlichen Kapelle zu Allenheiligen auf dem Prager Schloße 124), die andere an den Erzbischoff zu Maynz, den Bischoff zu Breßlau, und den itzt gedachten Dechant gegeben ist 125). Allein die Fülle seiner Wohlgewogenheit schüttete er im J. 1398 in der Bulle über die Macht des Rektors der Universität aus; wodurch er denselben und alle Glieder der Universität von aller sowohl geistlichen als weltlichen Gerichtsbarkeit, auch des Ordinarii oder Bischoffs, wenn derselbe gleich ein Legatus natus wäre, völlig befreyet, und alle Civil- und Criminalprocesse, wie auch die geistlichen Rechtsstreitigkeiten allein des Rectoris und seiner Räthe Untersuchung und Entscheidung unterwirft.

unterwirft. Dieſes Privilegium iſt zu wichtig, als daß ich nicht die vornehmſte Stelle deſſelben unten in der Anmerkung ganz einrücken ſollte 126). Pabſt Bonifacius der IX. fertigte dieſe Bulle auf bittliches Anſuchen des Rektors der Univerſität, und ihrer geſammten Mitglieder, welche durch den K. Wenzel kräftig unterſtützt wurden 127), aus. Weil hier ausdrücklich die Befreyung von der Gewalt des Ordinarii, wenn er auch ein Legatus natus wäre, verlanget ward; ſo ſieht man deutlich, daß die Magiſtri der hohen Schule ſich der Autorität des Prager Erzbiſchoffs, wie ſie es ſchon öfters gewagt hatten, zu entziehen geſucht haben. Der willfährige Pabſt, welcher in dieſes Begehren einwilligte, dachte nicht, was für ein gräuliches Unweſen der Misbrauch dieſer Freyheit in kurzem anrichten würde.

122) Dum attentæ conſiderationis indagine perſcrutamur, quid per litterarum ſtudia &c. D. Romæ apud S. Petrum V. Idus Julii; Pontif. a. VII. Den Inhalt dieſer Bulle führt auch *Crugerius* auf den X. Julii S. 67 an.

123) Datum ap. S. Petrum Romæ VI. Kal. Febr. Pont. a IX. Index Diplom. Vniverſ. Die Urkunde ſelbſt iſt in dem Codice Diplomatum Vniverſitatis, den ich vor mir habe, und deſſen Original Hr. Zeberer, dermaliger würdigſter Kanzler der k. k. Neuſtadt Prag beſitzt, nicht vorhanden.

*) S. oben §. XII.

124) Romæ ap. S. Petrum V. Idus Sept. Pont. a. VII.

125) Romæ ap. S. Petrum VII. Cal. Febr. Pont. a. VIII. Ind. Diplom.

126) Der Anfang der Bulle iſt: Nonnunquam inſtans devotorum ſupplicatio nos inducit, ut ipſorum petitiones, per quas eorum quieti conſulitur, & ipſorum gravaminibus occurritur,

ad

ad exauditionis gratiam admittamus. Die hieher gehörige Stelle iſt: Statuimus — quod de cætero nullus — Vniverſitati præſens, ipſo in ſtudio pro tempore exſiſtens coram quocunque Ordinario, etiam Legato nato aut alio Judice delegato — ſuper quibuscunque bonis mobilibus aut immobilibus, juribus, actionibus civilibus, criminalibus, ſæcularibus vel profanis aut rebus aliis — invitus ad cauſam trahi, ſeu ad judicium evocari valeat, — quodque omnes & ſinguli Vniverſitati præſentes — teneantur & debeant pro præmiſſis coram Rectore Vniverſitatis dicti ſtudii pro tempore exſiſtente juri ſtare, & Eccleſiæ ac ipſius Rectoris mandatis honeſtis & decentibus obedire. Nos enim Rectori dictæ Vniverſitatis, qui pro tempore fuerit, etiamſi dignitatem vel perſonatum ſeu Canonicatum vel præbendam alicujus Eccleſiæ Cathedralis non obtinuerit, & in minoribus duntaxat Ordinibus conſtitutus fuerit, una cum conſilio & aſſenſu quatuor Conſiliariorum dictæ Vniverſitatis — omnes & ſingulas cauſſas tam civiles & criminales, quam mundanas & profanas, quæ inter quoscunque Vniverſitatem prædictos, & quæ per quemcunque, ſeu quoscunque cives, habitatores & incolas — in dicta civitate Pragenſi contra aliquem vel aliquos de dictis Vniverſitate ſuper præmiſſis — convocatis partibus cognoſcendi, audiendi — inquirendi, — corrigendi & puniendi, — ac quod decreverit, per cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione remota, firmiter obſervari faciendi, — nec non Excommunicationis, Suſpenſionis, ſeu Interdicti, aut alias cenſuras propterea per eum ferendas, in forma Eccleſiæ conſueta relaxandi — liberam concedimus poteſtatem &c. D. Romæ ap. S. Petrum XII. Cal. Jan. Pontif. a. IX. (1398). Den Inhalt dieſer Bulle führt auch Hammerſchmidt in Prodromo Gloriæ Prag. c. IX. p. 532 an; allein unter dem falſchen Datum 1390, Pontific. anno I. Pabſt Bonifacius der IX. wurde im J. 1389 am 11. Nov. erwählt.

127) Devotis dilectorum filiorum (ſind die Worte der Bulle) Vniverſitatis ſtudii Pragenſis, pro quibus etiam chariſſimus in Chriſto filius noſter *Wenceslaus*, Romanorum & Bohemiæ Rex illuſtris nobis humiliter ſupplicavit, petitionibus inclinati &c.

XVI.

Die innerlichen Mishelligkeiten, welche zwiſchen den Böhmen und Deutſchen von Tag zu Tag heftiger wurden, und bereits in verſchiedene Thätlichkeiten ausgebrochen waren 128), hinderten dennoch den Flor und das Wachsthum der Univerſität nicht im geringſten. Sie wurde beynahe zu gleicher Zeit mit vier neuen anſehnlichen Collegien, und einer neuen Kapelle, oder geiſtlichen Pfründe geziert, deren Entſtehungsgeſchichte und erſte Einrichtung ich hier zuſammen erzehlen will. Das erſte Collegium war das Collegium Hedwigis Reginæ, oder Reginenſe, welches Hedwig eine Erbtochter Königs Ludwig in Ungarn und Pohlen *), welche ſich mit dem Jagello, Herzog zu Lithauen, vermählet, und dadurch die bis dahin heydniſch geweſenen Lithauer zum chriſtlichen Glauben gebracht hatte, zum Beſten dieſer neubekehrten Lithauer zu Prag im J. 1397 ſtiftete 129). Sie hatte ſich dießfalls an den Kaiſer Wenzel gewendet, und denſelben um die Erlaubniß dazu erſuchet; dieſer aber bezeigte das größte Wohlgefallen, ihr in einem, wie er ſich in ſeiner darüber ausgefertigten Urkunde ausdrückt, für die Ausbreitung des chriſtlichen Glaubens und der wahren Frömmigkeit ſo erſprießlichen, zugleich auch für ſeine Prager Univerſität ſo rühmlichen Begehren zu willfahren 130). Die Königinn übertrug demnach ſolches Geſchäffte drey angeſehenen Männern zu Prag, dem

Mag.

Mag. Johann Stiekna, ehemaligen Lehrer auf der Universität zu Prag, damals aber kaiserlichen Hofkanzler; dem durch die Kapelle Bethlehem bekannt gewordenen reichen Kaufmann Křiž, und einen gewissen Bürger Niepro 131), welche es nach Wunsche der Königinn zu Stand brachten. Die Stiftung bestund aus zwölf Geistlichen, die insgesammt gebohrne Lithauer oder Pohlen waren, unter denen einer, der Magister in Artibus seyn mußte, das Amt eines Lehrers und Vorgesetzten der übrigen führte. Diese wohnten erst in dem Hause Jerusalem genannt 132), und stunden gewisser massen unter der Aufsicht des Vorstehers der Kirche Bethlehem 133). Ihre ersten Einkünfte waren 40 Schock böhmischer Groschen (615 fl.), als ein jährlicher Zins von 200 Schocken, welche die Königinn Hedwig als einen Fond zu dieser Stiftung niedergeleget hatte 134). Die fernern Schicksale dieses Collegium werde ich zu seiner Zeit erzehlen. Das zweyte Collegium stiftete — wer sollte wohl dieses von einem wegen seiner Faulheit, und verschiedener anderer Laster so verschrieenen Fürsten erwarten — der K. Wenzel selbst. Alle Schriftsteller, welche davon Nachricht geben, setzen den Ursprung dieses Collegii, welches das kaiserliche (Collegium Cæsareum *vel* Regis Wenceslai) genannt wurde, in das Jahr 1399 135). Allein der Codex Decanorum Facultatis Artium, diese glaubwürdigste Urkunde jener Zeiten, widerlegt sie alle. In demselben kömmt schon im J. 1392 ein Probst des Collegii Regis Wenceslai vor 136). Der Majestätsbrief des K. Wenzel, welcher im J. 1399 gegeben worden, und worauf sich die angeführten Schriftsteller etwan gegründet haben mögen, betrifft nicht die Stiftung, sondern nur die völlige

Befreyung des von seinem Namen benannten Collegii von allen Steuern und Abgaben 137). Das Gebäude desselben, welches etlichemal abgebrennt ist, und wodurch alle übrige Urkunden verloren gegangen 138), stund nächst an der heutigen Münze, und ist erst seit einigen Jahren von der Universität durch Verkauf abgekommen. Wenn das Collegium omnium Sanctorum oder Angelicum errichtet worden sey, meldet keiner von denen, welche Beyträge zur Geschichte der Universität geliefert haben. In dem oft gepriesenen Codice Decanorum finde ich die erste Nachricht davon im J. 1400 139). Endlich ist noch das Collegium S. Wenceslai oder Nationis Bohemicæ zu erwähnen. Der Stifter desselben ist unbekannt. Denn daß man, wie einige wollen, den Wenzel von Chotietau, einen Weltpriester und Minister bey der königlichen Kapelle Allenheiligen, dafür halten soll 140), finde ich ungegründet. Er schenkte bloß sein väterliches in der Pfarrey zu St. Galli gelegenes Haus zur Wohnung der Collegiaten, und behielt sich noch dabey Zeit Lebens zwey Schocke jährlichen Zinses bevor 141). Aber bereits im J. 1506 hatten die Magistri und studentes Bohemicæ Nationis bey dem K. Wenzel bittend angehalten, daß er ihnen erlauben möchte, 100 Schock jährlicher Zinsen zu kaufen *), welche zum Behuf des Collegii, und der angestellten Kirchendiener bey der Kapelle Corporis Christi angewendet werden könnten. Der Kaiser bewilligte dieses Begehren mit großem Wohlgefallen, jedoch behielt er sich die Ernennung zu den Pfründen, und geistlichen Aemtern gedachter Kapelle vor 142). Dieses Collegium wurde hernach mit vielen ansehnlichen Stiftungen vermehret **). Die Kapelle Corporis Christi, oder des heiligsten

Frohnleichnams

Frohnleichnams iſt eben jene geiſtliche Stiftung, welche, wie oben gemeldet, um dieſelbe Zeit an die Univerſität, und benanntlich an das Collegium Nationis Bohemicæ kam. Von dem Urſprunge dieſer Kapelle, welche noch heutiges Tages in der Neuſtadt faſt in der Mitte des Viehmarkts ſtehet, ſind die Nachrichten der Schriftſteller ſehr ungewiß. Die meiſten behaupten, ſie ſey vom K. Karl dem IV. erbauet worden, und man habe hernach die zahlreichen Reliquien, welche dieſer Kaiſer geſammelt hatte, und die ſonſt zu Karlſtein aufbewahrt wurden, von dem Thurme derſelben jährlich einmal den häufig nach Prag zulaufenden Pilgern gezeiget 143). Allein in dem Verzeichniße der Univerſitätsurkunden werden Diplomen angeführt, welche ſolcher faſt allgemeinen Sage widerſprechen. Denen zufolge iſt gedachte Kapelle im J. 1382 mit Bewilligung des K. Wenzels von einer gewiſſen Bruderſchaft cum ſigno circuli cum malleo in medio pendente, quod vulgariter *Obrucz* (ein Reif) dicitur 144), erbauet 145), vom Pabſt Bonifacius dem IX. im J. 1398 mit Ablaß verſehen 146), und im J. 1403 von gemeldter Bruderſchaft den Magiſtern, Bakalaren und Studierenden des Collegii der böhmiſchen Nation mit dem Vorbehalt des Juris Patronatus übergeben worden 147).

128) Verſchiedene Beyſpiele davon werden vom Hayek auf die Jahre 1385, 1401, 1406 &c. und vom *Zach. Theobaldo* Hiſt. Huſſit. L. I. c. 5. angeführt.

129) Der Auszug des Machtbriefs der Königinn Hedwig, d. d. Krakau den 10. Decemb. 1397 befindet ſich in dem Verzeichniße der Urkunden der Prager Univerſität im Zeberiſchen Codice. Add. Welesl. ad X. Dec. Ein ſicherer Beweis, daß die Univerſität zu Krakau zu jener Zeit noch nicht war.

130) D. Pragæ 1397. 20 Julii. Der K. Wenzel nennt in dieſer Urkunde die Königinn Hedwig, nach dem damals gewöhnlichen Hofſtyl, ſeine Schweſter: und dadurch mag Weis in ſeiner Gloria Vniverſ. Prag. Encomio X. verleitet worden ſeyn, dieſelbe für eine Tochter K. Karls des IV. auszugeben.

131) Inſtrumentum Notarii ſtudii Pragenſis *Cruci* inſtitori, Sereniſſimæ Principis *Hedwigis* Reginæ Poloniæ Procuratori datum, Pragæ 1411, 29. April.

132) Im itzt gedachten Inſtrumento Notarii ſteht ausdrücklich: Quod *Crux* Inſtitor domum ſive Collegium prope *templum Hieruſalem* conſtituit. Mir iſt keine Kirche oder Kapelle unter dieſem Namen zu Prag bekannt. In der alten Lebensbeſchreibung des Joh. Militii in Balbins Miſcell. Bohem. Dec. I. L. IV. P. II. p. 55 wird zwar eines Conſervatorii Converſarum gedacht, welches Militz erbauet und Jeruſalem genennt hat; allein dieß war auf der kleinen Seite von Prag, da doch das Collegium Hedwigis auf der Altſtadt geweſen iſt. Hammerſchmidt in Prodromo Gloriæ Pragenæ c. V. meldet, daß gedachter Militz auch auf der Altſtadt Prag ein Haus mit einer Kapelle erbauet habe, welche unter dem Namen Jeruſalem damals bekannt geweſen, welches Haus hernach K. Karl der IV. im J. 1374 dem Ciſtercienſerorden geſchenkt hat, damit die jungen Geiſtlichen dieſes Ordens daſelbſt den akademiſchen Studien deſto bequemer obliegen könnten. Das Haus, von dem hier die Rede iſt, iſt nicht weit von dem itzigen Convictu S. Bartholomæi, und alſo in der Nähe der Kapelle Bethlehem geſtanden.

133) Der Vorſteher der Kapelle Bethlehem ſollte die Zinſen einfodern, und den Collegiaten austheilen. Auch durfte ohne ſeine Einwilligung kein neuer Collegiat aufgenommen werden. Inſtrument. Not.

134) Inſtrum. Not. Balbin irrt ſich daher, wenn er in Epit. Rer. Boh. L. IV. c. IV. S. 426 ſchreibt, dieſes Collegium habe

gleich

gleich anfänglich 200 Schock Prager Groſchen (3000 fl.) jährlicher Einkünfte gehabt.

135) Weleſlaw. Cal. Hiſt. auf den 30. Jänner; Balbin a. a. O. *Crugerius*, oder vielmehr deſſen Fortſetzer auf den XX. Novemb. S. 103. *Hammerſchmidt* in Prodr. Gl. Prag. c. IX. p. 532.

136) Anno Domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo ſecundo facta Congregatione Facultatis die 22. menſis Novembris ſub tali formula: Magiſter Reverende! ſitis hodie hora vigeſima in ſtuba Facultatis ad audiendam petitionem *Præpoſiti Collegii Regis Wenceslai* volentis petere conceſſionem ſeptem ſexagenarum ſuper pignoribus ad certum tempus &c.

137) Von dieſem Majeſtätsbrief iſt nur noch der Auszug in dem Urkundenverzeichniße der Univerſität übrig. D. Pragæ 1399 penultima Januarii.

138) Dieß wird in eben demſelben Verzeichniße gemeldet.

139) — Ego Decanus inveniens eundem Magiſtrum *Stephanum* de *Colonia* in Collegio Omnium Sanctorum inferius in domo ante gradum &c. fol. 95. Dieſes Collegium war auf der Altſtadt an dem ſogenannten foro pullario, oder Federviehmarkte, dem itzigen Benediktinerkloſter zu St. Niklas gegen über.

140) Solches haben Balbin Epit. S. 426, Hammerſchmidt S. 534 u. a. vorgegeben. Der Fortſetzer des *Crugerii* vermengt irrig das Collegium S. Wenceslai ſeu Nationis Bohemicæ mit dem Collegio Regis Wenceslai ſeu Cæſareo, und macht aus beyden eines.

141) Inſtrumentum Notarii publici *Nicolai* de Deſchna. D. Pragæ 1407. 13 menſis Maji.

*) Das iſt: ſo viel Geld an Capitalien anzulegen, daß 100 Schock jährlicher Zinſen davon fallen.

142) Einen Auszug von dieſem Majeſtätsbrief, D. *Mendici* 1406

die 8. Octob. findet man in dem Urkundenverzeichniße der Universität.

**) Hayek erwähnet noch zweyer Collegien, welche im J. 1407 zu Prag sollen gestiftet worden seyn, nämlich des *Collegii* Apostolorum oder *Laudæ*, und des *Collegii* B. V. Mariæ oder *Reyczek*. Allein er irrt sich in der Jahrsrechnung: indem aus den noch vorhandenen Stiftungsbriefen klar ist, daß ersteres erst im J. 1451, das letztere aber im J. 1428 errichtet worden. *Crugerius* ad diem III. Maji p. 22, und dessen Fortsetzer ad d. XX. Novembr. p. 105 hätten diesen Irrthum nicht fortpflanzen sollen, besonders da Balbin S. 426 sq. denselben schon deutlich gezeiget, und gehoben hatte.

143) Die allgemeine Sage gehet dahin: ein gewisses gottloses Weib habe bey der Communion die heilige Hostie aus dem Munde genommen, und dieselbe mitten auf dem Viehmarkte unter einen großen Holzstoß geworfen. Weil nun bemerket worden, daß das Vieh an gedachtem Orte öfters die Knie beuge, und andere Zeichen der Ehrerbietigkeit, nach seiner Art, äußere; ingleichen daß ein ungewöhnlicher hellglänzender Stern sich über demselben viele Nächte hindurch sehen lasse; so habe man dort nachgesucht, und nachdem der Holzstoß auseinander geworfen worden, die heilige Hostie noch ganz unversehrt angetroffen. K. Karl der IV. habe zum Andenken dieses Wunders auf eben demselben Platze die Kapelle zu Ehren des heiligsten Frohnleichnams in der Form eines Sterns aufgerichtet, und sie mit verschiedenen Stiftungen versehen. S. Beczkowsky's böhmische Chronike S. 591. Hammerschmidts Prodr. Glor. Prag. c. V. S. 332. u. a. Crugerius gestehet zwar auf den XIX. May, daß er in einer alten Handschrift das J. 1382 als das Stiftungsjahr der Kapelle Corporis Christi aufgezeichnet gefunden habe: und doch will er lieber seine Muthmassung den Lesern aufdringen, Karl der IV. habe diese Kapelle bloß allein zur Aufbewahrung der Reliquien erbauet, und ihr anfänglich den Namen

von

von dem Leiden Christi (Sacellum Passionis Domini) beygeleget, welchen hernach die Hussiten, der Communion unter beyden Gestalten zu Ehren, in den andern von dem Frohnleichnam des Herrn (Corporis Christi) verändert hätten. Daß die Reliquien bey dieser Kapelle den Pilgern jährlich den Freytag nach dem ersten Sonntage nach Ostern (welchen man Festum ostensionis Reliquiarum nennte) bey der Kapelle Corporis Christi gezeiget worden, bestätiget Hayek auf das J. 1388; Balbin in Epit. L. IV. c. 1. p. 396. *Crugerius* l. c. &c. — Die Wahrheit zu gestehen, diese ganze Sache verdient genauere Untersuchung.

144) Ich getraue mir nicht zu entscheiden, ob diese Bruderschaft eine besondere Vereinigung adelicher Personen, das ist eine Rittergesellschaft, oder nur die Zunft der Faßbinder gewesen sey. Doch bin ich geneigt, eher das erstere zu glauben. Denn in einer der Urkunden, die ich gleich anführen werde, sind folgende Personen Gežko (Johann) genannt Oczas von Sada, Zdimyr von Sedlecz (— diesen finde ich in dem Codice Decanorum auf das J. 1403 unter den Bacallariis Artium —), Bučzek (Boleslaw) von Heroltícz als prženj Heytmane, oberste Hauptleute dieser Bruderschaft angeführt; in einer andern aber Zacharias von Sromarž, Sstiech von Lopicz, und Peter Cuas von Mschenor ausdrücklich Rytjrži tehož Bratrstwa, a Heytmane od tehož Bratrstwa na ten Rok woleni, d. i. Ritter dieser Bruderschaft, und von derselben auf gegenwärtiges Jahr erwählte Hauptleute genennet. Nun aber kann dieses wohl von einer Innung gemeiner Handwerker nicht gesagt werden. Dergleichen Rittergesellschaften hatten sich um jene Zeiten unter verschiedenen oft seltsamen Namen und Sinnbildern auch in Deutschland und anderswo zusammen gethan.

145) Die Stiftungsurkunde, davon der Auszug in dem Zeberischen Verzeichniße der Universitätsdiplomen erhalten wor-

den, iſt datirt: Pragæ in Monaſterio Zderazienſi Novæ civitatis, a. 1382. 1 Aprilis.

146) D. ap. S. Petrum 3. Kal. Nov. Pontif. a. IX. Eben dieſer Pabſt hatte das Jahr vorher die Stiftung der Kapelle bekräftiget, Romæ apud S. Petrum XI. Cal. Febr. Pontif. a. VIII.; und V. Decemb. Pont. a. IX. verordnet er, daß die Hälfte des eingehenden Allmoſens zur Auszierung der Kapelle, die andere Hälfte zum Nutzen der Bruderſchaft verwendet werden ſoll.

147) Inſtrumentum Notarii publici *Michaëlis* de *Prachatica*. Actum præſente M. *Jo. Huſſo* in Domo Nationis a. 1403 die 28. Junii.

XVII.

Itzt wäre es Zeit, die Geſchichte der huſſitiſchen Unruhen, welche ſich im Anfange des XVten Jahrhunderts in der Univerſität zu Prag hervorgethan haben, anzuheben. Allein da dieſer erſte Abſchnitt meines Verſuchs wider Vermuthen mir unter den Händen angewachſen iſt; ſo will ich, um das beſtimmte Maaß gegenwärtiger Blätter nicht zu überſchreiten, dieſelbe bis auf den folgenden Abſchnitt verſparen. Die Leſer werden wegen des Zuſammenhanges der Begebenheiten ohnehin mehr dabey gewinnen, als verlieren. Hier will ich nur noch die übrigen merkwürdigen Vorfälle bis zur Trennung der Univerſität kürzlich berühren. Pabſt Innocenz der VII. verlieh gleich im Anfange ſeiner Regierung, auf Anſuchen der geſammten Univerſität, dem Rectori derſelben das beſondere Privilegium, daß er bey Erledigung des erzbiſchöfflichen Stuhls zu Prag, oder bey einer wegen der Beſetzung deſſelben ſich ereignenden Zwiſtigkeit das Recht haben ſollte, Magiſtros und Doctores in allen Fakultäten zu creiren; welches Recht ſonſt

nur

nur gedachtem Erzbischoffe, als beständigem Kanzler der Universität, nach dem Gebrauche anderer Universitäten, zustehet 148). Dieses Privilegium diente hernach zum Vorwande unzähliger Unfüglichkeiten. — Die Zwietracht und Feindseligkeit zwischen den Böhmen und Deutschen nahm inzwischen immer zu. Sie wurde theils durch die lang dauernde Eifersucht beyder Nationen auf den Vorzug unter einander, theils durch die damals entstandene Religionsstreitigkeiten, am meisten aber durch das Aufhetzen einiger hitzigen und unruhigen Köpfe mehr und mehr angefacht; und endlich brach die tobende Flamme aus. Johann von Hussynecz oder Hus, und Hieronymus von Prag, zwey damals bekannte fürchterliche Disputirer, und dabey sowohl aus gemeinen, als auch Privatursachen abgesagte Feinde der Deutschen 149), stellten sich an die Spitze der böhmischen Magister und Studenten, und munterten dieselben auf, das Joch der Deutschen abzuschütteln. Die Deutschen machten vermöge der ersten Einrichtung der Universität, wie schon gemeldet worden, drey Nationen aus *), und hatten folglich bey den öffentlichen Berathschlagungen und Wahlen der Universität auch drey Stimmen. Hiedurch behaupteten sie über die Böhmen, die nur eine Stimme hatten, stäts die Oberhand. Dieß fanden nun unsere Böhmen seit geraumer Zeit höchst unbillig, und endlich bey überhand nehmendem Stolz der Deutschen unerträglich. Die Reihe der obrigkeitlichen akademischen Würden kam an die erstern sehr selten; und die letztern, welche das Regiment der Universität beynahe ganz in Händen hatten, thaten, was sie wollten. Als im J. 1408 den 11. May die Universität sich versammelt hatte, um einen neuen Rektor zu wählen; trat

Hus

Hus plötzlich hervor, und redete die ganze Versammlung mit folgenden Worten an: Ehrwürdige Magistern! Kaiser Karl der IV. glorwürdigen Andenkens hat bey Stiftung dieser Universität bekannter massen denen hier sich aufhaltenden Deutschen, und andern Fremden bey der Wahl des Rektoris und andern akademischen Handlungen drey Stimmen, den Böhmen aber nur eine einzige verliehen. Der höchstselige Kaiser verordnete dieses aus keiner andern Ursache, als weil dazumal unter den Böhmen sehr wenig auf auswärtigen Universitäten graduirte Magistri sich befanden. Nun aber, da wir böhmischen Magistri — Dank sey es dem Himmel — zahlreich genug sind; so ist es billig, daß wir als Einheimische hinführo drey Stimmen führen, ihr Deutschen, und anderen Ausländer aber euch mit einer begnügen lasset. Ein so unerwarteter Vortrag brachte die Deutschen äußerst auf. Die Böhmen unterstützten ihre Forderung mit dem Beyspiele der Universitäten zu Bononien und Paris; die Deutschen hingegen trotzten auf das ausdrückliche Gesetz K. Karls, und betheuerten, daß sie sich lieber ihr Leben, als den ihnen daselbst eingeraumten Vorzug nehmen lassen wollten. Der darüber entstandene Streit wurde so heftig, daß man sich gezwungen sah, die Entscheidung desselben vor den Thron des K. Wenzels zu bringen. Beyde Partheyen bestrebten sich nun aus allen Kräften, den Kaiser durch Vorstellungen, Geschenke, Verleumdungen des Gegentheils, und andere Kunstgriffe zu gewinnen. Allein Wenzel blieb dabey ganz gleichgültig. Es ist nichts neues, sagte er, daß sich die Böhmen mit den Deutschen raufen. Er trieb so gar seinen Scherz darüber, und pflegte nach seiner Art witzig

zu

zu ſprechen: Was für eine ſonderbare und unvergleichliche Gans habe ich nicht, (— Hus bedeutet in der böhmiſchen Sprache eine Gans —) die mir ſo viel ſilberne und goldene Eyer legt. Einigen Schriftſtellern zufolge ſoll er den ſtreitenden Univerſitätsgliedern, die ſich über die Wahl eines Rektors nicht vergleichen konnten, ſeinen Mundkoch zum Rektor aufgedrungen haben 150). Dieß iſt gewiß, daß er im J. 1409 den 9. May den Magiſtris Facultatis Artium eigenmächtig einen Decanum durch die Schöppen der Altſtadt Prag einſetzen laſſen 151). Bey ſolchen täglich mehr und mehr einreißenden Unordnungen und drohenden Ausſichten verließ nach und nach ein anſehnlicher Theil der auswärtigen Lehrer und Studenten die Univerſität zu Prag. Die übrigen Deutſchen verſchworen ſich unter einander, bey Strafe der Abhauung der erſten zweyen Finger, daß im Fall, daß der Kaiſer, wie ſie es vermutheten, etwas zu ihrem Nachtheile beſchließen würde, ſie ſämmtlich von Prag abziehen wollten. K. Wenzel ſah dieſen für die Univerſität faſt tödtlichen, für die Einwohner der Stadt Prag aber, und für ganz Böhmen höchſt empfindlichen Streich nicht vorher. Er ließ ſich durch die Ränke Huſſens, und inſonderheit durch das Zureden ſeiner Gemahlinn Sophie, deren Beichtvater Hus war, dazu verleiten, daß er den 27. September des gedachten Jahrs einen königlichen Machtbrief unterzeichnete, vermöge deſſen die Böhmen bey allen Berathſchlagungen und Handlungen der Univerſität allerdings drey Stimmen, alle Auswärtigen aber nur eine Stimme haben ſollten 152). Dieſe Verordnung wurde den 13. October publicirt. Noch eben denſelben Tag, und die folgenden zogen mehr als dreyßig tauſend deutſche Studenten

denten mit ihren Magiſtern und Doktoren von Prag hinweg 153), und wandten ſich theils nach Meißen, theils nach Bayern, theils nach Niederſachſen. Hiedurch entſtunden die hohen Schulen zu Leipzig, Ingolſtadt und Roſtock 154). Die Bürger von Prag, welche durch den Abzug einer ſo großen Menge Studenten ſehr viel von ihrer Nahrung und bisherigem Gewinn entgehen ſahen 155), wurden über die maſſen darüber erbittert, und fluchten auf Huſſen, als den Urheber ſolches Unheils. Sie zündeten ſo gar in der Wuth ihres Zorns eines der theologiſchen Collegien an, und es fehlte nicht viel zu einem allgemeinen Aufruhr 156). Die Univerſität zu Prag beſtund alſo hinführo bloß aus den zurückbliebenen Böhmen und Mährern, nebſt einigen Ausländern 157); ſie hat ſich aber ſeit dieſer Trennung nie wieder zu ihrem vorigen blühenden Zuſtand hinauf ſchwingen können.

148) D. Romæ apud S. Petrum Id. Januar. Pontificatus anno I. (1405).

149) Ipſe (*Huſſius*) quamquam ſacerdos, capitalis nuper inimicus utrisque (*Sacerdotibus* & *Germanis*) factus, dum impatientiſſime fert, in honore cujusdam ſacerdotii prælatum ſibi fuiſſe germanicæ nationis candidatum, ſuffragio Germanorum & favore primorum ſacerdotum. *Jo. Dubravius* Hiſt. Bojem. L. XXIII. p. m. 192.

*) Eigentlich machten die Deutſchen nur zwey Nationen aus, die bayriſche und die ſächſiſche; allein zu derſelben Zeit konnte man auch die pohlniſche füglich dazu rechnen, welche größtentheils aus Schleſiern beſtund: indem die Pohlen, die damals ſchon ihre hohe Schule zu Krakau hatten, nicht mehr ſo häufig zu Prag ſtudierten.

150) *Fabric.* Hiſt. Miſn. L. VII. *Zach. Theobaldus* de Bello Huſſit. L. I.

L. I. p. 6. Zur Zeit der Trennung der Universität war Rektor Zdenko von Labun.

151) Ich setze die ganze Stelle aus dem Codice Decanorum Fac. Art. Vniversitatis Pragensis fol. 112 her: Anno Domini millesimo quadringentesimo nono, die nona mensis Maji ego Magister *Simon* de *Tischnow*, Magister in Artibus propter dissensiones & discordias quatuor nationum in Vniversitate, & Magistrorum in Facultate Artium, qui discordantes in electione Decani non poterant pro Decano concordare, per Serenissimum Principem & Dominum Dominum *Wenceslaum* Romanorum Regem semper Augustum & Bohemiæ Regem sum Facultati Artium in Decanum ejusdem Facultatis præsentatus, & per Scabinos majoris civitatis Pragensis, nec non per famosum *Nicolaum*, (— vermuthlich war dieser der hernach in den hussitischen Kriegen berühmt gewordene Nikolaus von Hussynecz, ein böhmischer Ritter, und sonderbarer Beschützer des Johann Hus —) consiliarium prædicti Domini Regis, tanquam executores regalium litterarum in possessionem positus, & per prædictam Facultatem acceptatus.

152) Quamquam omnium hominum commodum generaliter intendere teneamur &c. D. in montibus Cuthnis. Diesen Majestätsbrief kann man in Balbini Epitome L. IV. c. VI. p. 428 ganz lesen. K. Wenzel muß gleich im Anfange des angezeigten Jahrs noch ein anderes Dekret in dieser Angelegenheit an die Universität haben ergehen lassen. Denn also lese ich in dem oft gelobten Codice Decan. Facult. Art. anno Domini 1409 vicesimatertia die Februarii pro examine, quod fieri consueverat circa quatuor tempora in jejunio, more consueto electi fuerunt quatuor examinatores de quatuor nationibus. — Sed pro tunc examen fuit impeditum per quosdam Magistros Nationis Bohemicæ, propter quoddam mandatum Domini Regis de tribus vocibus &c.

153) Die Geschichtschreiber sind in der Angabe der Zahl der Studenten,

Studenten, welche aus Prag ausgewandert ſind, nicht gleichſtimmig. *Aeneas Sylvius* Hiſt. Bohem. c. 35. p. 141 ſchreibt: Magiſtri ac diſcipuli Teutonici generis jure jurando adacti, uno die ſupra *duo millia* Pragam reliquere; nec diu poſt circiter *tria millia* ſecuti, apud Lipſiam Miſniæ civitatem, trium dierum itinere a Praga diſtantem, univerſale ſtudium erexere. *Dubravius* Hiſt. Bohem. L. XXIII. p. 193: Plus quam *viginti quatuor millia* Scholaſticorum intra octo dies Praga exceſſerunt. Hayek ſagt, (auf das J. 1409) es wären innerhalb acht Tagen über vierzig tauſend Studenten aus Prag gezogen. Matthäus Lauda ein Zeitgenoſſe K. Wenzels ſetzt in ſeiner noch ungedruckten Chronike dieſe Zahl auf 36000. Gallus Zalanſky in ſeinen Predigten über das Leben Huſſens, 44000. S. auch *Balbini* Epit. L. IV. c. IV. p. 418.

154) *Aen. Sylv.* c. 35. *Balb.* l. c.

155) S. Hayeks böhmiſche Chronik auf das J. 1409. Dieſen großen Verluſt der Einwohner der Stadt Prag beſchreibt ſehr pathetiſch *Roſacinus* in der gleich Anfangs angeführten Rede de Bohemiæ reviviſcentia — — deque Academiæ reſtaurandæ auctoritate.

156) Die Geſchichte dieſes Vorgangs kann man ausführlich bey den angeführten Schriftſtellern leſen, als bey dem *Aeneas Sylvius* Hiſt. Bohem. c. 35; *Dubrav.* L. XXIII. p. 192 ſq. Hayek auf die Jahre 107, 108, 109. *Camerar.* in Hiſtor. Eccleſ. Fratrum in Boh. & Mor. p. 27 ſq. *Cochlæus* Hiſtor. Huſſit. L. I. *Zach. Theobald.* Hiſtor. Belli Huſſit. L. I. c. 5. *Balbin.* Epit. p. 418 &c.

157) Weis, der ſich auf *Lupacii* vitam Caroli beruft, verſichert in Gloria Vniv. Prag. Encomio XXIX. p. 146, daß nach dem Abzug der Deutſchen noch bis 60000 Studenten zu Prag geblieben ſeyn. — Vielleicht iſt bey dieſer Zahl eine o zu viel.

Digitized by Google

XVIII.

Lasset uns itzt noch einen Blick auf die innere Verfassung der Universität in der Periode, die wir beschrieben haben, und einige Nachrichten von ihren obrigkeitlichen Personen, den akademischen Uebungen, Würden, und andern Denkwürdigkeiten, wie auch von denen ihrer Gelehrsamkeit wegen damals berühmten Männern unter besondern Aufschriften hinzufügen.

Von dem Kanzler und Vicekanzler der Universität.

Das Oberhaupt der Prager hohen Schule war der Erzbischoff zu Prag, welcher vom Pabst Clemens dem VI. in der Bestätigungsbulle zu ihrem beständigen Kanzler angestellt war. Sein Amt war, sowohl über die Reinigkeit der christlichen Lehre, als die Regelmäßigkeit der Sitten, der Lehrer und Schüler genaue Aufsicht zu führen. Daher konnte niemand zu den höheren akademischen Würden, dergleichen das Magisterium und Licentiat waren, gelangen, bevor er durch die Magistros dem Kanzler nicht vorgestellt, und von demselben geprüfet wurde 158). Er ertheilte auch diese Würden meistens in der Metropolitankirche selbst 159). Doch konnte er, wenn er wollte, seine Stelle durch andere vertreten lassen, woraus das Amt eines akademischen Vicekanzlers entstanden ist. Sonst durfte ohne Vorwissen und Genehmhaltung des Kanzlers nichts wichtiges bey der Universität vorgenommen werden 160). Auf der Pariser Universität war die Einrichtung anders. Denn ob gleich es auch da dem Kanzler zukam, die Candidaten zu prüfen, und die akademischen Würden

zu ertheilen; so hatte doch, weil er kein Bischoff oder Prälat, sondern der Kanzler des dasigen Domkapitels war, der Rektor der Universität vor demselben den Vorzug; worüber oft die heftigsten Streitigkeiten entstunden 161). Diesen vorzubeugen, traf K. Karl der IV. das Mittel, daß er die Kanzlerstelle mit der erzbischöfflichen Würde vereinigte. Allein die Professores und Magistri zu Prag sahen vielmehr auf das Beyspiel der hohen Schule zu Paris, und trachteten die Gewalt ihres Kanzlers einzuschränken, oder sich derselben gänzlich zu entreißen. Erst ließen sie sich von den Päbsten Conservatoren oder Schirmvögte geben, welche die Universität wider alle ungerechte Anfälle und Kränkungen ihrer Privilegien schützen sollten 162). Sie griffen aber unter diesem Vorwande immer weiter; und zuletzt gelung es ihnen, daß Pabst Bonifacius der IX. durch Zuthun des K. Wenzel, dem Rektor der Universität eine unumschränkte Gewalt einräumte, und denselben von der erzbischöfflichen Jurisdiction selbst beynahe unabhängig machte 163). Die Würde eines Kanzlers der Universität blieb daher fast nichts mehr, als ein leerer Name; ja mit den Erzbischöffen verlosch sie endlich gar. Die erst später in Ansehung derselben zwischen den Erzbischöffen und der Karlferdinandeischen Universität entstandene Streitigkeiten werde ich zu gelegener Zeit anzeigen. In unserer Periode waren folgende Erzbischöffe und Kanzler der Universität zu Prag:

Arnestus oder Ernst v. Pardubitz vom J. 1348 bis 1364.
Johannes Ocko oder Ocellus . . — 1380.
Johannes von Genstein *) . . — 1398.
Wolbramus . . . . — 1400.
Nikolaus Puchnik . . . . — 1400.

Zbinek

Zbinek Zagic, aus dem Geschlechte derer von Hasenburg **) . . . — 1401.

Von diesen allen werde ich weiter unten in dem Verzeichniße der berühmten Männer unserer Universität ausführlicher handeln. Von den Vicekanzlern habe ich folgende in den alten Denkmaalen gefunden:

1366 Nikolaus, Probst zu Raudnitz 164).
1381 Ebenderselbe.
1389 M. Nikol. Puchnik, der zugleich Officialis Curiæ Archiepiscopalis Pragensis war, (Cod. Decan. Facult. Art. fol. 69).
1398 M. Joannes Eliæ (ib. fol. 89).
1399 M. Daniel de Praga (ib. fol. 92).
1400 M. Stanislaus de Znoyma (ib. fol. 93).
1402 M. Nicolaus de Lithomischl (ib. fol. 100).
1404 M. Christianus seu Christannus de Prachaticz (ib. fol. 103).
1405 M. Jo. Pusimir (ib. fol. 106).
1406 M. Michael de Malenicz (ib. fol. 107).
1407 M. Andreas de Broda (ib. fol. 108).
1408 M. Marcus de Grecz (Reginæhradecio) (ib. f. 110).

Auch von diesen wird unten weitere Nachricht gegeben werden.

158) — Apostolica auctoritate statuimus, — quod illi, qui successu temporis scientiæ margaritam fuerint in illa Facultate, in qua studuerint, assecuti, sibique *licentiam*, ut alios erudire valeant, ac *Magisterii* honorem seu titulum petierint impertiri, per Magistros, seu Magistrum illius Facultatis, in qua examinatio fuerit facienda, Archiepiscopo Pragensi, qui est pro tempore, præsententur. Idem quoque Archiepiscopus Doctoribus & Magistris in eadem Facultate inibi actu regen-

tibus, convocatis, illos in iis, quæ in promovendis ad Doctoratus seu Magisterii honorem requiruntur, per se, vel per alium, juxta modum & consuetudinem, quæ super talibus in generalibus studiis observantur, examinare studeat diligenter; eisque, si ad hoc sufficientes & idonei fuerint, hujusmodi *Licentiam* tribuat, ac honorem seu titulum conferat *Magistralem*. Bulla *Clementis VI.* confirmatoria Vniversit. Prag.

159) Anno MCCCLXXV. 16 die Februarii *M. Hermannus* de *Winterswik* fuit in Ecclesia Pragensi (unter diesem Namen verstund man allezeit die Metropolitan- oder Domkirche) præsente Domino Archiepiscopo licentiatus in sacra Theologia per M. *Conradum* de *Ebraco*. Cod. Dec. Fac. Art. ad *an.* 1375. fol. 45.

160) S. oben §. VIII. die Verordnung des Erzbischoffs Ernst n. 7, und 10.

161) S. *Egassii Bulæi* Hist. Vniv. Paris. T. I. p. 277 sq. 272 sq. 383 sq. Als im J. 1385 ein gewisser Minorit zu Paris am Ende einer Predigt, die er hielt, die Worte hinzu gesetzt hatte: Orate pro Vniversitate, & pro Cancellario, qui est caput Vniversitatis; mußte er auf Betreiben der Universität das letztere widerrufen; welches er auch in einer andern Predigt in Gegenwart des Cardinals von Laon that, und öffentlich bezeugte: daß der Kanzler des Domkapitels und der Universität zu Paris, weder der Universität, noch irgend einer Fakultät Oberhaupt sey. *Bul.* T. IV. p. 967.

162) S. oben §§. XII. und XV.

163) S. oben §. XV.

*) Unter diesem Erzbischoff und Kanzler fiengen die Mishelligkeiten zwischen ihm und der Universität an, sich öffentlich zu äußern. S. oben §. XII.

**) Dessen Regierung wurde durch das hussitische Unwesen sehr beunruhiget; wie ich im zweyten Abschnitt melden werde.

164) Codex Statutorum Collegii Carol. p. 1.

XIX.

Digitized by Google

XIX.

Von dem Rektor und Vicerektor der Universität.

Der prächtige Namen Magnificus wurde in den ersten Zeiten der Universität dem Rektor derselben nicht beygeleget. Seine Autorität war auch im Anfange ziemlich unbedeutend. Allein nach dem Maaße, nach welchem die Gewalt des Kanzlers geschmälert wurde; wuchs auch das Ansehen und die Macht des Rektors. Ich habe bereits oben (§. VII.) einige Verordnungen des Erzbischoffs Ernst beygebracht, welche die Person des Rektors betreffen. Diesen füge ich noch folgende bey. Er mußte wenigstens 25 Jahre alt, aus einem unbefleckten Ehebette erzeuget, und von einem ungetadelten Lebenswandel seyn; dabey unvermählt, und vom geistlichen Stande, doch kein Ordensmann. Sein Amt dauerte anfänglich nur ein halbes Jahr, und die jedesmalige Wahl geschah zu *Georgii* und *Galli*. Nach der Trennung der Universität aber wurden die Rektores um *Galli* auf ein ganzes Jahr gewählt. Eine jede Nation ernannte aus ihrem Mittel einen Wahlmann; und diese vier Wahlmänner gaben sammt dem wirklichen Rektor (Rector antiquus) demjenigen ihre Stimmen, den sie zur Würde eines künftigen Rektors befördern wollten. Ein solcher Erwählter durfte das ihm zugedachte Amt nicht ausschlagen, bey Strafe fünf Schocke böhmischer Groschen; es wäre denn, daß er triftige Ursachen, die von den vier Wahlmännern und dem Rector antiquus untersucht, und gebilliget werden mußten, vorbrachte. Wenn in Ansehung der Wahl alles berichtiget war, so trat der neue Rektor innerhalb acht

Tagen sein Amt feyerlich an; übernahm von dem abgehenden Rektor das Sigill, nebst dem Statutenbuch der Universität, und der Casse derselben. Zugleich legte er den gewöhnlichen Eid ab, darinn er folgende Punkte beschwor: daß er unverehliget, und ein Geistlicher (Clericus), doch aber kein Ordensverwandter sey; daß er das Beste der Universität nach Möglichkeit befördern, dem König und dem Königreiche getreu bleiben, die Gesetze der Universität beobachten, und daß sie auch von andern beobachtet würden, bewirken; daß er die Einkünfte der Universität getreu verwalten; daß er alle Denkwürdigkeiten der Universität, die sich währender Zeit seines Rektorats ereignen würden, fleißig aufzeichnen wolle. Endlich mußte er auch noch angeloben, nach geendigtem Rektorate wenigstens einen Monat lang in Prag zu verbleiben, und auf jede Vorladung des neuen Rektors sich zu stellen, wenn er etwan wegen einiger Fehler oder Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden sollte. Die übrigen Pflichten des Rektors waren: Gleich bey dem Antritte seines Amts die Statuten der Universität den sämmtlichen Mitgliedern vorlesen zu lassen, und wenn auch sonst zur andern Zeit ein Student von irgend einem Artikel aus den Statuten eine besondere Kenntniß verlangte, denselben ihm vorzuzeigen; die Strafgelder (davon zwey Theile der Universität, der dritte Theil aber dem Rektor gehörte) ohne Nachlaß innerhalb zehn Tagen von dem Tage der Ankündigung an, einzutreiben; in den öffentlichen Versammlungen nicht zu gestatten, daß ein neuer Punkt vorgetragen werde, bevor der erste völlig zur Richtigkeit gebracht worden; währender Dauer seines Amts nicht aus der Stadt zu reisen, und länger als 15 Tage abwesend zu seyn; wenigstens

ſtens einmal eine Generalverſammlung der ganzen Univerſität anzuſtellen, und darinn eine Anrede von den Pflichten und Schuldigkeiten ſowohl der Lehrer, als der Schüler zu halten; alle Wochen zweymal, nämlich Dienſtags und Donnerſtags, dem akademiſchen Gerichte vorzuſitzen, u. ſ. w. Hingegen hatte der Rektor, nebſt der Oberſtelle bey allen akademiſchen Handlungen und Feyerlichkeiten, die obrigkeitliche Gewalt und Gerichtsbarkeit über alle Mitglieder der Univerſität, ſowohl in Civil- als Criminalſachen; und allen ſeinen Verordnungen, Vorladungen, Rechtsſprüchen, und anderen Befehlen mußte genauer Gehorſam geleiſtet werden. Unter der Gerichtsbarkeit des Rektors ſtunden auch die Rektores der ſämmtlichen niedrigen Gymnaſien und Schulen, nebſt ihren Schülern im ganzen Lande; ferner alle Schreiber, (— eine damals zahlreiche und wichtige Zunft Menſchen bey der Univerſität, weil man noch keine gedruckte Bücher hatte, ſondern alle geſchrieben werden mußten —) Maler der Anfangs- und anderer größern Buchſtaben (Illuminatores), Papier- und Pergamentmacher, Buchführer, Bücherkrämer (Stationarii), Buchbinder, wie auch die Apotheker. Seine Einkünfte beſtunden in keinen beſtimmten Renten, ſondern in gewiſſen Abgaben, welche von den Studierenden erlegt werden mußten. Von dem dritten Theile der Geldbußen habe ich ſchon Erwähnung gethan. So kam ihm auch der dritte Theil von der Intitulations- oder Immatrikulationsgebühr, wie auch von dem Rektoratsſigille, für deſſen Beydruckung jeder einen Prager Groſchen (damals ungefähr heutige 15 Kreuzer am Werthe) erlegen mußte. Von dem Univerſitätsſigill hingegen, welches ſechs Prager Groſchen koſtete, bekam er nichts, ſondern alles wurde in die

Caſſe der Univerſität gelegt. So gering dieſes alles ſcheint; ſo machte doch die erſtaunliche Menge der Studierenden, daß des Rektors Einkommen ſehr beträchtlich war 165). — Daß die Univerſität gleich im Anfange ihre Rektores gehabt habe, erhellet aus den oben angeführten Urkunden K. Karl des IV. benanntlich aus der vom J. 1358, wo ausdrücklich gemeldet wird, daß er ad inſtantiam honorabilium Rectoris & Scholarium ſtudii generalis civitatis Pragenſis, die der Univerſität zuſtändige Dörfer und Güter von der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit befreye. Einen noch deutlichern Beweis geben die oben beygebrachten Verordnungen des Erzbiſchoffs Arneſtus. Weis ſagt nur überhaupt 166), daß er vom J. 1348 bis auf das Jahr der Vereinigung der Karoliniſchen Univerſität mit der Ferdinandeiſchen (1654) vier und zwanzig Rektores zuſammen gebracht habe, deren einige durch 20 Jahre dieſe Würde geführt hätten. Er nennt aber keinen einzigen mit Namen. Wir haben nur folgende ausfindig machen können:

1374 M. Jo. Wenceslai, welchen Balbin in Bohemia docta Sect. VIII. primum Rectorem Vniverſitatis Pragenſis nennet. Vielleicht war er der erſte Rektor aus der böhmiſchen Nation; denn daß die Univerſität lange zuvor ihres Rektores gehabt, habe ich bereits erwieſen.

1376 M. Fridmannus de Praga. S. oben §. VI. Anm. 41.

1382 M. Henr. de Bremis (Cod. Decan. Fac. Art. fol. 31).

1396 M. Jo. de Muta (ib. fol. 84).

1398 M. Jo. de Münſterberg (ib. fol. 91).

— M. Helmoldus de Salzwedel (ib.).

1400 M. Stephanus de Palecz (ib. fol. 94).

1407 M. Clemens de Michowicz (*Cruger.* ad XVIII. Maji).

1409

1409 M. Jo. Hofmann de Schwidnicz. Dieſen ſetzen Weleſlawjna und Crugerius auf den 26. März, als den letzten Rektor aus der deutſchen Nation, auf dieſes Jahr an. Aus den Statutis Officii Rectoratus Academiæ Pragenſis iſt klar, daß zur Zeit der Trennung der Univerſität M. Zdenko von Laun, ein Böhme, Rektor der Univerſität geweſen ſey.

Nebſt dem Rektor hatte die Univerſität auch ihren Vicerektor, welcher in Abweſenheit des Rektors, oder wenn derſelbe verhindert war, eben dieſelbe Gewalt hatte, die der Rektor. Er wurde von dem Rektor, gleich bey dem Antritte ſeines Amts, mit Zuziehung der vier Räthe der Univerſität, welche aus den vier Nationen, nämlich von einer jeden derſelben einer, erwählet wurden, ernennet, und mußte alle die Eigenſchaften haben, die beym Rektor erfordert wurden, auch eben denſelben Eid ſchwören. In Rechtshändeln, wenn etwan eine oder die andere Parthey etwas wider die Perſon des Rektors einzuwenden hatte; mußte der Vicerektor den Spruch thun 167). Ich finde einen einzigen Vicerektor im J. 1367 mit Namen aufgezeichnet. Dieſer war Heinrich von Nanexen, ſonſt Kimbeck genannt 168).

165) Dieß alles habe ich aus dem Codice Mſcto Statutorum Officii Rectoratus Academiæ Pragenſis gezogen, welchen ich dereinſt ganz heraus zu geben gedenke.

166) Glor. Vniv. Prag. Encomio XXII. p. 104.

167) Statuta Officii Rectoratus Acad. Prag.

168) Codex Decanorum Facult. Artium in Vniv. Prag. fol. 38.

Digitized by Google

XX.

Von den *Decanis* und *Vicedecanis* der Fakultäten.

Das Oberhaupt einer jeden Fakultät war ihr Decanus. Weil mir von den drey ersten Fakultäten keine schriftliche Nachrichten und Urkunden zu Handen gekommen sind; so muß ich mich begnügen, nur der philosophischen oder der Facultatis Artium Verfassung meinen Lesern vorzustellen. Man wird dem ungeachtet daraus auch auf die Beschaffenheit der übrigen leicht den Schluß machen können. Der Decanus dieser Fakultät wurde von den Magistris actu regentibus, das ist, von den wirklichen Professoren, und zwar des Jahrs zweymal erwählt, nämlich zu Georgii und zu Galli. Alle Magistri mußten bey der Wahl in ihren Ceremonienkleidern erscheinen; widrigenfalls war ihre Stimme ungültig, und sie wurden weder zum Votiren gelassen. Derjenige nun, auf welchen durch Mehrheit der Stimmen die Wahl fiel, war gehalten, dieselbe anzunehmen, bey Strafe eines Schocks Prager Groschen. Nachdem die Wahl kund gemacht worden, legte der neue Decanus den Eid in die Hände des ältesten Magisters ab: daß er sein Amt treulich verwalten, und das Fakultätssigill keiner Schrift ohne Einwilligung der vier ausdrücklich hierzu verordneten Magistern beydrucken wolle. Hingegen mußten auch alle Magistri regentes und non regentes demselben durch den Handschlag angeloben, auf seine Vorladung stäts zu erscheinen, den Berathschlagungen der Fakultät beyzuwohnen, und nichts von dem, was der Decanus geheim halten wollte, auszutragen 169). Sonst bestund das

Amt,

Amt, und die Verrichtungen des Decani in folgendem: Er hatte die Bücher der Fakultät, und besonders den Album, oder die Matrikel in seiner Verwahrung, in welche er alle Merkwürdigkeiten, und neue Verordnungen der Fakultät eintragen, wie auch die Namen aller neu graduirten Bacallarien, Licentiaten und Magistern verzeichnen mußte. Er berief nach Erforderung der Umstände, die Fakultät zusammen 170); sah darauf, daß die Professoren ihre ordentliche Vorlesungen richtig hielten, und zu bestimmter Zeit anfiengen, und endigten; wie auch, daß die Disputationen den Verordnungen gemäß gehalten würden. Wenn sich jemand hierinn nachläßig bezeigte, so hatte der Decanus das Recht, ihn seiner Schuldigkeit zu erinnern, und wenn dieses nichts fruchtete, bey der Fakultät anzugeben, nach deren Gutbefinden derselbe bestraft wurde. Viermal des Jahrs, nämlich den ersten Sonntag nach jedem Quatember wurde eine Generalversammlung der Fakultät angestellt; worinn die Statuten vorgelesen 171), wie auch die Vergehungen der Bacallarien und Magistern angezeiget, und geahndet wurden. Der Decanus hatte ferner bey den Prüfungen derjenigen, welche um die Gradus anhielten, den Vorsitz, und examinirte selbst mit. Die zu solcher Prüfung ernannten Magistri aber mußten von einem jedesmaligen Examen dem Decano, und dieser hinwieder dem Rektor der Universität, oder dem ältesten Magister feyerlich versprechen, daß sie dabey gewissenhaft und ohne Partheilichkeit verfahren wollten. Die Einkünfte des Decani waren gering, und bestunden aus einem Theil der eingehenden Geldbußen 172). Hier ist das Verzeichniß aller Decanorum von ihrer Einsetzung an, bis auf die Zerstreuung der Universität:

Digitized by Google

1368 den 9. Oct. wurde zum erſten Decano Facultatis Artium erwählt M. Heinrich von Hanexen, ſonſt von Embecke (Eimbeck) genannt, Canonicus bey der St. Peterskirche zu Maynz, welchem bald darauf, nämlich den 19. November M. Fridmannus von Prag, Domherr der Metropolitankirche zu Prag, folgte.

1369 M. Heinrich Woleri, ſonſt de Novo ponte genannt, und *Nicol.* de *Gewiczka*, alias dictus de Moravia.

1370 *Hermannus* de *Ravenſperg*, alias dictus *Strune*, natus de Weſtphalia, und *Ditherus* de *Wydera*.

1371 *Gerhardus Wiſsbecke* de *Oſſenbrughe* und *Henr.* de *Stadis*, alias dictus *Grünſtette*.

1372 *Werherus Crutzeburg* und *Conradus Soltowe*.

1373 *Franciſcus* de *Ravensperg*, Canonicus Conſtantienſis, und *Rutgerus* de *Lippia*.

1374 *Joannes Marienwerder*, und *Nicolaus* de *Gubin*.

1375 *Menſo* de *Beckenhuſen* und *Jo. Jezer* de *Frankenford*.

1376 *Henr.* de *Stadis* das zweytemal, und *Blaſius Lupus* ein Böhme.

1377 *Waſmodus* de *Homberg*, und *Erhardus* genannt *Kaufmann* de Nürnberg.

1378 *Herm.* de *Ravensberg* das zweytemal, und *Gebhardus Kemyn*.

1379 *Georg. Kelre* de *Stargardia* und *Jo.* de *Wylre*, alias dictus de *Gulch* (*Jülich*).

1380 *Jo. Bebbe* de *Wydenbrugge* Baccal. in Medicina, und *Matthias Kerbeliez*.

1381 *Ditmarus* de *Swerte* und *Lambertus* de *Enskyrchen*, Canonicus in Capitolio Colonienſi.

1382

Digitized by Google

1382 *Heilmannus* de *Wormatia* und *Thidericus Miſſtruwe* de *Wolin.*

1383 *Jo.* de *Moravia* und *Jo. Winkleri.*

1384 *Nicolaus* de *Lithomiſſel* und *Ditmarus* de *Swerte*, das zweytemal.

1385 *Nicolaus* de *Meppen* und *Jo.* de *Hildesheim.*

1386 *Herm. Gheſing* de *Winterswich* und *Albertus Engelſchalk.*

1387 *Jac.* de *Brytzen* und *Jo. Eliæ*, ein Böhme.

1388 *Henr. Reczekow* de *Rybbenitz* und *Conradus* de *Steinsberg*, alias dictus de *Wormatia.*

1389 *Jo. Helcopii* und *Matthias* de *Legnic* (*Liegnitz*).

1390 *Nicol. Beyer* und *Jac. Tromiten*, alias dictus de *Bartenſtein.*

1391 *Henr. Stubing*, alias dictus de *Homberg* und *Przibislaus* de *Feſſenicz*, ein Böhme.

1392 *Jo.* de *Langenfeld*, alias dictus *Artſen* und *Stephanus* de *Colonia* (Kolin) ein Böhme.

1393 *Ludolphus* dictus *Meſtermann* und *Alb. Engelſchalk*, Baccal. Theol. das zweytemal.

1394 *Helmoldus Gledenſtedte* de *Salzwedel* und *Jo.* de *Muta*, (von Hohenmauth) ein Böhme.

1395 *Jo. Ottonis* de *Münſterberg* und *Stanislaus* de *Znoyma.*

1396 *Frid. Süner* de *Ritheim* und *Andreas* de *Broda*, ein Böhme.

1397 *Petrus* de *Poſern* und *Petrus* de *Grecz* (Königgratz) beyde Böhmen.

1398 *Jo. Pfyſter* de *Eyſtadt* und *Daniel* de *Praga.*

1399 *Nicol. Stoer* de *Schwidnitz* und *Stephanus* de *Palecz* majori, ein Böhme.

1400

Digitized by Google

1400 *Marquardus Krynemann* und *Jo. Altnower.*

1401 *Eraſmus Eliæ* de *Niſſa* und *Jo.* de *Huſſinecz*, oder Hus, ein Böhme.

1402 *Henningus Boltenhagen* und *Waltherus Haraſſer.*

1403 *Jo.* de *Puſtmir* und *Chriſtannus* de *Prachaticz*, beyde Böhmen.

1404 *Henningus* de *Hildesheim* und *Petrus Storch* de *Zwickau.*

1405 *Gregorius Leonis* de *Praga* und *Mich.* de *Malenicz*, beyde Böhmen.

1406 *Burchardus* de *Loſſen*, alias de *Balingen* und *Petrus Weghim* de *Premslavia.*

1407 *Laurentius* de *Heilsberg* und *Joan.* de *Rziſſt*, beyde Böhmen.

1408 *Joannes* de *Schwidnitz* und *Albertus Varrentrappen* de Monaſterio.

1409 *Simon* de *Tiſſnow*, welcher den 9. May vom Kaiſer Wenzel eigenmächtig eingeſetzet, und der Fakultät aufgedrungen worden. — Man ſieht hieraus, daß in den erſten Jahren der Univerſität die Böhmen ſehr ſelten zu der Würde eines Decani Facultatis Artium gelangen konnten: indem bis 1400 unter 66 Decanis nur 12 Böhmen und 3 Mährer ſich befinden. Die übrigen waren größtentheils Deutſche. Allein von demſelben Zeitpunkt an ſieht man der böhmiſchen Decanorum mehr.

Die Vicedecani wurden von den Decanis ſelbſt bey ihrer Abweſenheit, oder gänzlichem Abtritt der Fakultät vorgeſchlagen, und nach Gutbefinden derſelben angenommen; welche ſodann eben die Autorität und Macht hatten, welchen den

Decanis

Decanis gebührte. Ich finde ihrer nur zwey: Im J. 1389 *Jac.* de *Brytzen*, und im J. 1393 Johann von Münſterberg 173).

169) Die hiebey gewöhnliche Formel war: Ego N. promitto bona fide vobis Decano & veſtris Succeſſoribus, qui pro tempore fuerint, in licitis & honeſtis obedire, & ſervare ſtatuta & ſtatuenda. Sic me Deus ſuo ſpiritu adjuvet! Cod. Decan. Fac. Art. fol. 28, b.

170) Der Decanus bediente ſich hiezu folgender Formel: Magiſter Reverende! ſitis hodie hora XIV. in Stuba, oder auch in Conſilio Facultatis Artium ad tractandum finaliter de — — ſub pœna non contradicendi, & ſicut diligitis bonum Facultatis.

171) Im J. 1399 wurden die Statuta Facultatis Artium erneuert, viele alte, welche ſich für dieſelben Zeiten nicht wohl mehr ſchickten, abgeſchafft, die übrigen aber in eine beſſere Ordnung verfaſſet. Dieß wird in dem Cod. Decan. fol. 13 angemerkt.

172) Alles dieſes habe ich aus den Statutis Facultatis Artium, welche in dem oft gerühmten Codice der Decanorum dieſer Fakultät geſchrieben ſind, gezogen.

173) Ebendaſelbſt.

XXI.

Von den übrigen Beamten der *Facultatis Artium.*

Nebſt dem Decano waren noch verſchiedene Beamte bey der Fakultät, welche die Angelegenheiten derſelben beſorgten. Dergleichen waren die vier Magiſtri actu regentes aus den vier Nationen, welche gleich nach der Wahl des Decani der Fakultät ernennt wurden, und deren Amt war, über die genaue Beobachtung der Statuten ein wachſames Auge zu tragen.

Sie

Sie wurden erſt im J. 1400 wegen der immer mehr und mehr einreißenden Unruhen eingeſetzt, und hießen Magiſtri, qui cum Decano habent reſpicere, quod ſtatuta Facultatis obſerventur 159). — Vier andere Magiſtri aus den vier Nationen waren dazu beſtellt, daß ſie mit dem Decano den Magiſtris non regentibus und Bacallariis die Erlaubniß ertheilten, Privatvorleſungen zu halten, öffentliche Zeugniſſe von dem Wohlverhalten der Studierenden, wie auch die Patente für diejenigen, welche ſich graduiren ließen, ausfertigten, u. ſ. w. Ihre Benennung war: Magiſtri ad dandam licentiam legendi in privato & ad corrigendum litteras dandas per Facultatem. Sie kamen im J. 1370 auf 175). — Zwey Magiſtri (Collectores pecuniarum Facultatis) trugen Obſorge, daß ſowohl die jährlichen Zinſe, als auch andere Gelder und Einkünfte der Fakultät richtig eingebracht würden; zwey andere (Aſſeſſores ad audiendum computum pecuniarum Facultatis) hörten die Rechnungen der erſtern, und auch des Decani bey dem Abtritte von ſeinem Amte, ab. Alle dieſe Beamte wurden bey der jedesmaligen Wahl des Decani abgewechſelt. Von den Examinatoribus promovendorum ad gradus, welche auch gewiſſer maſſen hieher gehören, ſ. oben §. XX. und ausführlicher weiter unten.

174) Cod. Statut. Facult. Art. fol. 33.

175) Ib. fol. 24. S. oben §. X.

XXII.

Von den *Magiſtris Regentibus*, ihren öffentlichen Vorleſungen und Einkünften.

Die Zahl der wirklichen Profeſſoren war unbeſtimmt, und man findet in dem Codice Decanorum Facultatis Artium bisweilen

bisweilen 24, 30, und auch mehr derselben in einem Jahre benennet. Und doch sind nicht alle darinnen aufgezeichnet, sondern nur diejenigen, unter deren Vorsitze die Promovendi ad gradus disputirt hatten. Es stund nicht einem jeden Magister frey, nach Willkuhr über eine Materie zu lesen, über welche ihm beliebte; sondern die gesammten Professoren mußten sich in einer allgemeinen Zusammenkunft, welche jährlich den 1. September gehalten wurde, unter einander einverstehen, über welches Buch ein jeder seine Vorlesungen das künftige Jahr hindurch halten sollte *). Die Auswahl der Materien und Bücher gieng nach dem Alter der Magistrorum vor sich. Bey überhandnehmender Menge der Studierenden konnten auch zwey bis drey über eben dieselbe Materie lesen; aber zu verschiedenen Stunden und unter gewissen Bedingnissen. Für ein jedes Buch war eine gewisse Zeit bestimmt, innerhalb welcher es zu Ende gebracht seyn mußte, und wieder eine andere, vor welcher es nicht geendigt werden durfte. Das nennten sie maximum & minimum tempus pro legendis libris. Auch war für ein jedes Buch eine gewisse Taxe fest gesetzt, die ein jeder Zuhörer dem Magistro regenti bezahlen mußte. Der eigentliche Namen dieser Taxe war Pastus. Ich will die Bücher, über welche in der ersten Periode der Prager Universität öffentliche Vorlesungen gehalten wurden, ihre bestimmte Zeit, und die auf jedes gesetzte Taxe, meinen Lesern unter einem Blicke darstellen; da dieß alles in dem Codice Facultatis Artium unter verschiedenen Rubriken zerstreuet ist:

Bücher.	Tempus max.	— minim.	Pastus
Aristotelis Topica	4 *menses*	3 *menses*	4 *Gross. Prag.* **)
Boëtii Topica	2 – –		2 –
Aristotelis Elenchor.	3 – –	2 – –	2 –
— Libri Physicorum	9 – –	6 – –	8 –
— de Cœlo	4 – –	$3\frac{1}{2}$ – –	5 –
— de Meteoris	4 – –	$3\frac{1}{2}$ – –	5 –
— de Generatione	2 – –	7 *septim.*	3 –
— de anima	2 – –	7 – –	3 –
— de sensu & sensato	1 – –	3 – –	2 –
— de somno & vigilia	1 – –	3 – –	2 –
— Libri priorum	4 – –	3 *mens.*	4 –
— Libri posteriorum	3 – –	10 *septim.*	3 –
— de memoria & reminisc.	2 – –		1 –
— de long. & brev. vitæ	2 – –		1 –
— de vegetabilibus	6 – –		3 –
— Metaphysica	9 – –	5 *mens.*	8 –
— Ethica	9 – –	6 – –	8 –
— Politica	6 – –	4 – –	5 –
— Oeconomica	3 *septim.*	$2\frac{1}{2}$ *sept.*	1 –
Arithmetica seu Algorithmus	1 *mens.*	3 – –	8 *Hall.*
Musica minor	1 – –	3 – –	
Theoria Planetarum	6 *septim.*	5 – –	2 *Gross.*
Sphæra	6 – –	5 – –	2 –
Perspectiva communis	14 – –	3 *mens.*	
Euclides	9 *mens.*	5 – –	8 –
Ptolemæi Almagestum	1 *ann.*		1 *flor.* ***)
Almanach	6 *mens.*		8 *Gross.*
Petri Hispani summulæ	3 – –	10 *septim.*	2 –
Ars vetus	4 – –	3 *mens.*	3 –
Rhetorica	9 – –		8 –
Boëtius de consolat.	4 – –		

Boëtius

Digitized by Google

Boëtius de disciplina Scholar.	1 *mens.*	1 *Groſſ.*
Græciſmus	6 – –	6 –
Poëtria nova	3 – –	2 –
Priſcianus minor	2 – –	2 –
II. Pars doctrinalis	2 – –	2 –

Dieſer Paſtus mußte von allen, die mehr als 12 Dukaten jährlich zu verzehren hatten, entrichtet werden; und kein Magiſter durfte, um etwan mehr Zuhörer an ſich zu locken, etwas davon nachlaſſen. Die Namen der berühmteſten Lehrer auf der hohen Schule zu Prag verſpare ich bis zur vollſtändigen Ausgabe dieſer Univerſitätsgeſchichte.

*) S. oben §. IX. Anm. 77.

**) Der Prager Groſchen galt um dieſelbe Zeit, wie ſchon erinnert worden, nach unſerem Gelde ungefähr 15 Kr. S. meine Beſchreibung der böhm. Münz. II. B. S. 163.

***) d. i. 1 Dukaten. Zwanzig Prager Groſchen waren dazumal dem Dukaten gleich am Werthe, wie aus verſchiedenen Stellen der Statutorum Facultatis Artium erweislich iſt.

XXIII.

Von den akademiſchen Uebungen und Würden.

Ein jeder, der als ein Mitglied der Univerſität aufgenommen zu werden verlangte, mußte zuvor dem Rektor den gewöhnlichen Eid ablegen. Hierauf wurde er, ohne den auf andern Univerſitäten unter dem Namen der Beanie, oder Depoſition gewöhnlichen Unfug ausſtehen zu dörfen 176), gegen Erlegung einer gewiſſen Gebühr *intitulirt*, oder *immatrikulirt*. Keiner von den Studierenden durfte ohne ſchriftliche Erlaubniß des Rektoris für ſich allein wohnen, ſondern nur in gewiſſen klei-

nen Hausgeſellſchaften oder Burſis, unter der Aufſicht eines Magiſtri oder Bacallarii. Die alſo in einer Burſa beyſammen wohnenden Studenten, wurden Burſarii oder Burſche genannt 177). Nebſt den gewöhnlichen Vorleſungen der Magiſtrorum regentium, welche die Studierende fleißig beſuchen mußten, übte man ſich vorzüglich im Diſputiren *). Wer ſich nun darinnen einige Fertigkeit erworben hatte, wurde mit den akademiſchen Würden beehret. Derſelben waren auf der hohen Schule zu Prag eben ſo wie auf andern, in einer jeden Fakultät drey Stuffen oder Grade. Der erſte Grad hieß das Bacalauriat (*Bacallariatus* vel *Baccalaureatus*) — eine Benennung, deren Abſtammung eben ſo verſchiedentlich angegeben wird, als die Bedeutung. Die meiſten und richtigſten Philologen leiten dieſes Wort aus der franzöſiſchen Sprache her. *Batalier* (Batalarius) hieß vormals ein junger Soldat, der aber ſchon einmal in der Schlacht (Bataille) mitgefochten hatte; *Bachelier* (bas Chevalier) aber ein angehender Ritter. Dieſe Benennung zog man hernach zu Paris von den Söhnen des Mars auf die Söhne der Muſen, und legte ſelbe denjenigen bey, welche ſich das erſtemal im Diſputiren rühmlich hervor gethan hatten 178). Die dieſen Ehrennamen von bacca laurea, einer Lorberbeer herleiten, ſcheinen keinen hinlänglichen Grund zu haben 179). — Wer nun dieſe erſte akademiſche Ehrenſtuffe beſteigen wollte, mußte wenigſtens ein halbes Jahr hindurch den Vorleſungen der Lehrer fleißig beygewohnt, und benanntlich folgende Bücher ganz ausgehört haben: die Summulas Magiſtri Petri Hiſpani, die Artem veterem, die libros priorum, poſteriorum, elenchorum, phyſicorum, des Ariſtoteles, wie auch deſſen Buch de anima; und endlich den Traktat *Joannis a Sacroboſco*

erboſco de Sphæra. Hierauf wurde er von dem Decano und vier Magiſtern, welche als Examinatores Bacallariandorum jährlich viermal, nämlich vor einem jeden Quatember aus den vier Nationen dazu erwählt wurden, öffentlich geprüfet. Die Reihe und Ordnung der Candidaten ward nach dem Verhältniße der Fertigkeit im Antworten ſehr gewiſſenhaft eingerichtet. Ehe ſie promoviret wurden (— man nennte es auch *procedere* in Artibus —) mußten ſie dem Decano folgende Punkte angeloben **): daß ſie ſich durch ein ganzes Jahr bey den Diſputationibus ordinariis und extraordinariis einfinden, wöchentlich wenigſtens dreymal die ordentlichen Vorleſungen eines Magiſtri regentis beſuchen, zwey Jahre hindurch auf der Univerſität Privatvorleſungen, jedoch über keine andere Materien, als über die Logicalia, parva naturalia, und mathematica, und dieß bloß nach der Anordnung der hiezu eigentlich beſtellten vier Magiſtrorum halten, die klerikaliſche Tonſur und Kleidung, jedoch ohne Pelz- oder Seidenfutter tragen, den Gradum Bacallariatus auf keiner andern Univerſität wieder nehmen, und übrigens in allem das Beſte der Fakultät befördern wollten. Zugleich mußten ſie der Fakultät einen Dukaten, oder 20 Prager Groſchen erlegen. Wenn aber der Candidat arm war, und mit Beyſtand zweyer Magiſtern die Fakultät um Gottes willen darum bat; wurde ihm ſolche Taxe nachgelaſſen 127). Die Ceremonien bey der Promotion ſelbſt will ich mit den Worten der Statutorum Facultatis Artium beſchreiben: Quando *Bacallariandus* vult *procedere*, Magiſter ſuus debet ſibi proponere unum *Sophiſma* (Syllogiſmum) ad quod reſpondebit ſedendo cum aliis Scholaribus, & non inter Bacallarios, & in mantello ſuo; nec Magiſter contra reſponſionem

replicabit. Iſta reſponſione facta Bidellus faciat eum ſurgere, & habitum induere, & in loco Bacallariorum ſedere; & Magiſter proponat ſibi quæſtionem, quam debet honeſte *determinare* 128); quo facto Bidellus faciat eum jurare — — juramenta ſupra ſcripta, & alia ſtatuta & ſtatuenda; & tunc Magiſter faciat *collationem* (ſermonem) de eo, & dabit ſibi gradum Bacallariatus ***). Nebſt dem mußte er, wenn er nicht arm war, dem Magiſtro præſidenti oder Promotor ein paar Handſchuhe für 4 Groſchen (1 fl.) oder etwas anderes vom gleichen Werthe, und eben ſo viel dem Bidello geben. — Der zweyte Gradus war das *Licentiat*. Niemand konnte dazu gelangen, er hätte den folgende Bücher ganz gehöret: alle Bücher der größeren Naturlehre des Ariſtoteles; deſſen Logica, Ethica, Politica, und Oeconomica; die 6 Bücher des Euklides, die Theorica Planetarum, die Perſpectiva, etwas von der Muſik, u. ſ. w. Dieſe Würde konnte nur von dem Kanzler, oder Vicekanzler der Univerſität ertheilt werden. Dieſer ernannte jährlich einmal nach Weyhnachten aus den vier Nationen vier Magiſtros regentes als Examinatores *Licentiandorum* & Magiſtrandorum, deren öffentlichen Prüfung die Candidaten ſich unterwerfen mußten. Die Bedingniſſe, unter welchen ſie zu dieſer Ehrenſtuffe zugelaſſen wurden, waren: ſie mußten das Zeugniß aufweiſen, daß ſie aus einem unbefleckten Ehebette entſproſſen; und daß ihre bisherige Aufführung bey der Univerſität (auf welcher ſie ſich wenigſtens ein Jahr lang aufgehalten haben mußten) unadelhaft geweſen ſey. Ferner mußten ſie dem Decano angeloben, daß ſie durch zwey Jahre auf der Prager hohen Schule öffentlich lehren, und den Gradum Licentiaminis, wie er in den

Statutis

Statutis genennt wird, auf keiner andern Universität nehmen wolle, u. s. w. Endlich bekamen sie nach einiger Zeit die insignia magistralia, worunter vornehmlich das Biret, oder wie man es heute wegen seiner viereckigten Gestalt nennt, das Quadrat war; und wurden von derselben Zeit an Magistri genannt. Sie fiengen bald darauf ihre öffentlichen Vorlesungen auf der Universität an.

123) Beani, Bejani, Bejauni wurden zu Paris und anderwärts die neu angekommenen Studenten genannt von dem französischen Bec jaune ein Gelbschnabel. Diesen wurde sonst von den ältern Studenten mit vielen Ungezogenheiten und Beleidigungen begegnet, oder sie mußten sich durch eine Summe Geldes, die man ihnen abforderte, davon loskaufen. Dieser Unfug wird in den Statutis Officii Rectoratus Vniversitatis Pragensis scharf verboten. Doch muß er sich in den spätern Zeiten in die Prager hohe Schule wieder eingeschlichen haben. Denn ich habe schriftliche Zeugnisse in Händen, worinnen der Decanus versichert, daß gewisse Jünglinge in Academia nostra optimis Studiis ritu solenni in hirco initiati, & depositis moribus agrestibus in Album studiosorum recepti, die Beaniam überstanden, oder wie man es auch sonst nennet, deponirt hätten.

124) Statuta Officii Rectoratus Academiæ Pragensis.

*) Es waren verschiedene Gattungen der Disputationen, unter welchen die Disputatio de quolibet die berühmteste, aber auch die schwerste war. In der ausführlichern Historia Vniversitatis Pragensis werde ich davon umständlich handeln.

125) *Ludov. Vives* colloquio XIII. Et *Tirones* & *Batalarii* ex militia sunt nomina desumta. *Tiro* vetus est verbum, de eo, qui in militia exerceri incipit. *Batalarius* gallico nomine dicitur is miles, qui jam semel prælio, quod ii *batalam* vocant,

cant, interfuit collatis signis, & manum conseruit cum hoste. Ita in palæstra litteraria *baccalarius* cœpit nuncupari Lutetiæ, qui publice de arte quapiam disputasset. Add. idem *Vives* de causis corruptar. Art. L. I. p. m. 60. Eben dieses behauptet sehr gelehrt *Egassius Bulæus* in Hist. Vniv. Paris. T. II. p. 680 sq. In der böhmischen Sprache nennt man einen Bacallarium Bakalař.

126) Dieser Meynung war Alciatus. Allein, wenn auch die laurea, oder der Lorberkranz dem Apollo geheiligt war; (— diese Ursache wird insgemein zur Vertheidigung gedachter Etymologie angegeben —) wozu nützten denn die Baccæ, oder die Lorberbeere dabey? Auch findet man nirgends, daß unter den Ehrenzeichen, welche die Bacallarii bey ihrer Promotion empfiengen, ein Lorberkranz gewesen sey.

**) In den ältern Statutis Facultatis Artium steht das Wort jurare; aber in den neuern (vom J. 1399) promittere.

127) Die Formel dieser Bitte war: Domine Decane & Magistri mei, peto propter Deum, ut mihi bursas — so wurde die Taxe genannt — quas Facultati solvere teneor, dimittatis: quia, in conscientia mea, non habeo, ultra libros & vestes, in præsenti de proventibus quibuscunque res valentes tres sexagenas, aut duodecim florenos, & quam cito habebo res tantum valentes, libenter persolvam sine dilatione.

128) *Determinare* quæstionem war so viel, als alle terminos einer vorgelegten Frage erklären, wie auch die Form, die Art, und die künstliche Einrichtung eines Schlußsatzes entwickeln. Hernach bedeutete es so viel, als disputiren; und die Bacallarii selbst wurden davon Determinatores oder auch Determinandi genannt.

***) Statuta Fac. Art. fol. 16. b)

129) Der Namen eines Doctoris in der philosophischen Fakultät war damals zu Prag noch nicht gebräuchlich. Gregorius Orinus von Chotzemicz, welcher im J. 1542 Decanus Facultatis

cultatis Artium war, gebrauchte ſich dieſes Titels zu erſt. S. des Jo. Campani Programma 1615. 12 Sept. Aber in der theologiſchen und beſonders in der juriſtiſchen Fakultät war derſelbe üblicher. Auf der Pariſer Univerſität wurden die Magiſtri regentes anders Doctores, die non regentes aber ſchlechthin Magiſtri genannt. S. *Egaſſii Bulæi* Hiſt. Vniv. Pariſ. T. II. p. 681 ſq.

XXIV.

Noch verſchiedene andere Merkwürdigkeiten unſerer Univerſität, als von der Art zu diſputiren, von den akademiſchen Ferien, von der Einrichtung der Collegien, von den Beſtrafungen der Studierenden, von dem Notario und den Sigillen der Univerſität, von den Bidellen oder Bedellen, u. ſ. w. muß ich wegen Kürze des Raums unberührt laſſen. Ich werde aber alles in dem größern Werke, deſſen ich oben einigemal Erwähnung gethan habe, ausführlich abhandeln. Ich ſchließe dieſen erſten Abſchnitt meines Verſuchs, welchen man als eine Ankündigung jenes größern Werkes anſehen kann, mit einem kurzen alphabetiſchen Verzeichniße einiger der berühmteſten Männer, welche auf der Prager Univerſität von ihrer Stiftung an gelebt, und auch größtentheils gelehrt haben. Denn ein vollſtändigeres Verzeichniß derſelben, wie auch die litterariſchen Nachrichten von ihrem Leben und Schriften muß ich ebenfalls bis zur Ausgabe der Hiſtoriæ Vniverſitatis Pragenſis verſparen. Diejenigen Gelehrten, welche ſich in den huſſitiſchen Unruhen vorzüglich hervor gethan haben, werde ich des Zuſammenhanges wegen in dem zweyten Abſchnitte anführen, ob gleich verſchiedene derſelben in der erſten Periode gelebet haben.

Albertus de Bohemia, S. oben §. II. Anm. 10.

Arneſtus de Pardubicz, erſter Erzbiſchoff, und auch erſter Kanzler der Univerſität. Sein Leben hat Balbin in einem beſondern Werke beſchrieben, wo er auch Nachricht von ſeiner Gelehrtheit, und den von demſelben verfaßten Schriften giebt.

Bartolus de Saxo ferrato. S. den I. Band der Effigierum virorum erudit. Bohem. p. 27 ſq.

Carolus IV. Stifter der Univerſität. Er wird von *Bulæo* unter die Gelehrten, die auf der hohen Schule zu Paris ſtudiert haben, gezählet; warum ſollten wir ihn nicht unter die unſrigen zählen?

Theodoricus ab *Engelhuſen* oder *Engelhuſius* von Eimbeck, war Domherr zu Hildesheim, ſtudierte und lehrte zu Prag, und ſtarb zu Wittenborch einem Kloſter im Braunſchweigiſchen 1430. Iſt wegen ſeines Chronici Chronicorum bekannt.

Gallus, ein Mathematiker zu K. Karls des IV. Zeiten.

Matthias de *Janow* oder Pariſienſis, weil er ſich viele Jahre zu Paris aufgehalten hatte, lehrte zu Prag, ſchrieb verſchiedenes, und ſtarb 1394.

Jaroslaus de Klinſtein, Domherr zu Prag.

Jaroslaus Raczeſſin, Decret. Doctor. und Domherr zu Prag † 1403.

Jeslinus de Wodnian, V. *Balb.* Epit. p. 419.

S. *Joannes* Nepomucenus.

Joannes III. a Genſtein, Erzbiſchoff zu Prag. Von deſſen Gelehrſamkeit ſ. Balbins Epit. p. 400.

Joannes de Mnta (von Hohenmauth) mit dem Beynamen Sophiſta,

Sophiſta, war viele Jahre Profeſſor in Facultate Artium zu Prag.

Joannes de Praga, war Kaiſ. Friedrichs des III. Aſtronom.

Petrus *Litomiſslienſis*, ein Auguſtiner.

Matthæus de Cracovia ein Pohle, und vieljähriger Profeſſor zu Prag, hernach Biſchoff zu Worms.

Jo. *Militius.* V. Act. litt. Boh. & Mor. Vol. I. p. 216 ſq.

Henr. *Mukow* alias *Kluk*, Decanus Capituli Pragenſis.

Adamus de *Neczeticz*, Decret. Doctor.

Beneſſius de *Oſtromierz.*

Plichta, Decanus Eccleſiæ Pragenſis.

Nicol. *Prowin*, nachmaliger Lehrer zu Heidelberg.

Nicol. *Puchnik*, erſt Lehrer auf der Univ. zu Prag, hernach Erzbiſchoff.

Nicol. de *Rakownik*, Domherr zu Prag.

Adalbertus *Rauconis* de Ericino, Domherr zu Prag.

Conr. *Soltow* von Lüneburg, viele Jahre Lehrer zu Prag, hernach Biſchoff zu Werden † 1407.

Conr. *Stiekna*, Pfarrer im Tein, und berühmter Prediger.

Henr. *Theſauri*, Domherr zu Prag.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	Zeile	anſtatt	lies
50	5	der	des
54	3	Ihr Stifter war	ſetze hinzu: Landgraf Balthaſar.
68	19	1506	1406
81	3	nach beſchrieben haben,	ſetze: werfen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google